



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

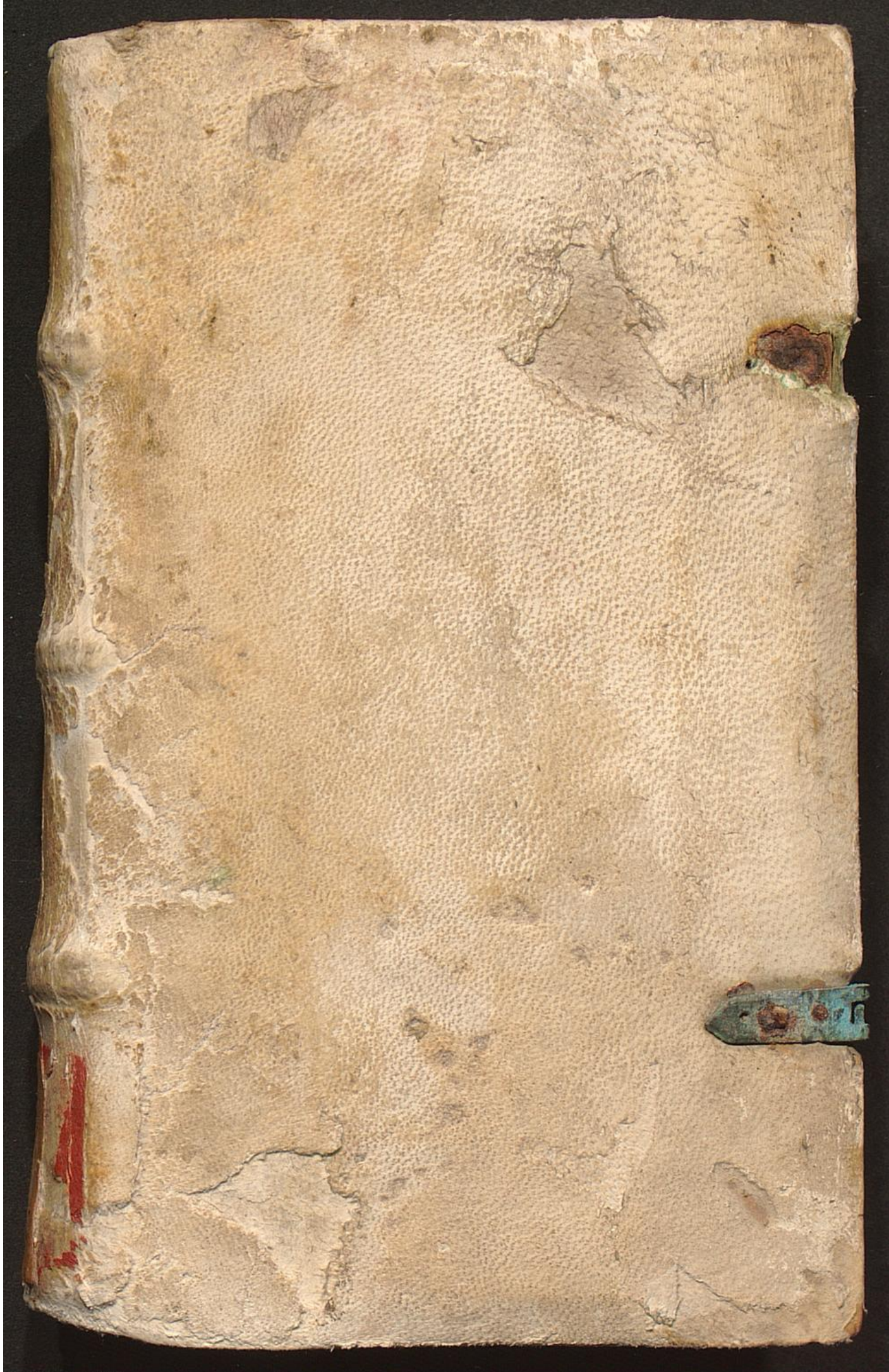
**Flagellvm Ivdeorvm, Juden Geissel/ Das ist: Ein Neuwe  
sehr nütze vnd gründliche Erweisung/ daß Iesvs Christvs,  
Gottes vnd der H. Jungkfrauen Marien Sohn/ der wahre  
verheissene vnd gesandte Messias ...**

**Heß, Ernst Ferdinand**

**[S.l.], 1598**

**VD16 H 2733**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35528**



Th. 1430.

F 11  
42.

FLAGELLVM IVDEORVM,

Juden Geißel

Das ist:

# Ein Neuwe sehr

nütze vnd gründliche Erweisung / daß  
IESVS CHRISTVS, Gottes vnd der H. Jungf  
frauen MARIEN Sohn / der wahre verheiß  
sene vnd gesandte Melsias sey.

Wider alle noch jetziger zeit verstockte  
vñ verfluchte Juden / deren vorm Paradeiß an  
gebundener Melsias noch kommen / vnd sie auff einem  
Esel hinder im durch den Jordan füh  
ren soll.

Sarbey auch angehengt von des Wacho  
mets vñ aller Türcken vrsprung / Glaubē vnd Gottes  
dienst / weil diselb mit dē Juden zweier Geschwester  
Surenkinder geboren seyn.

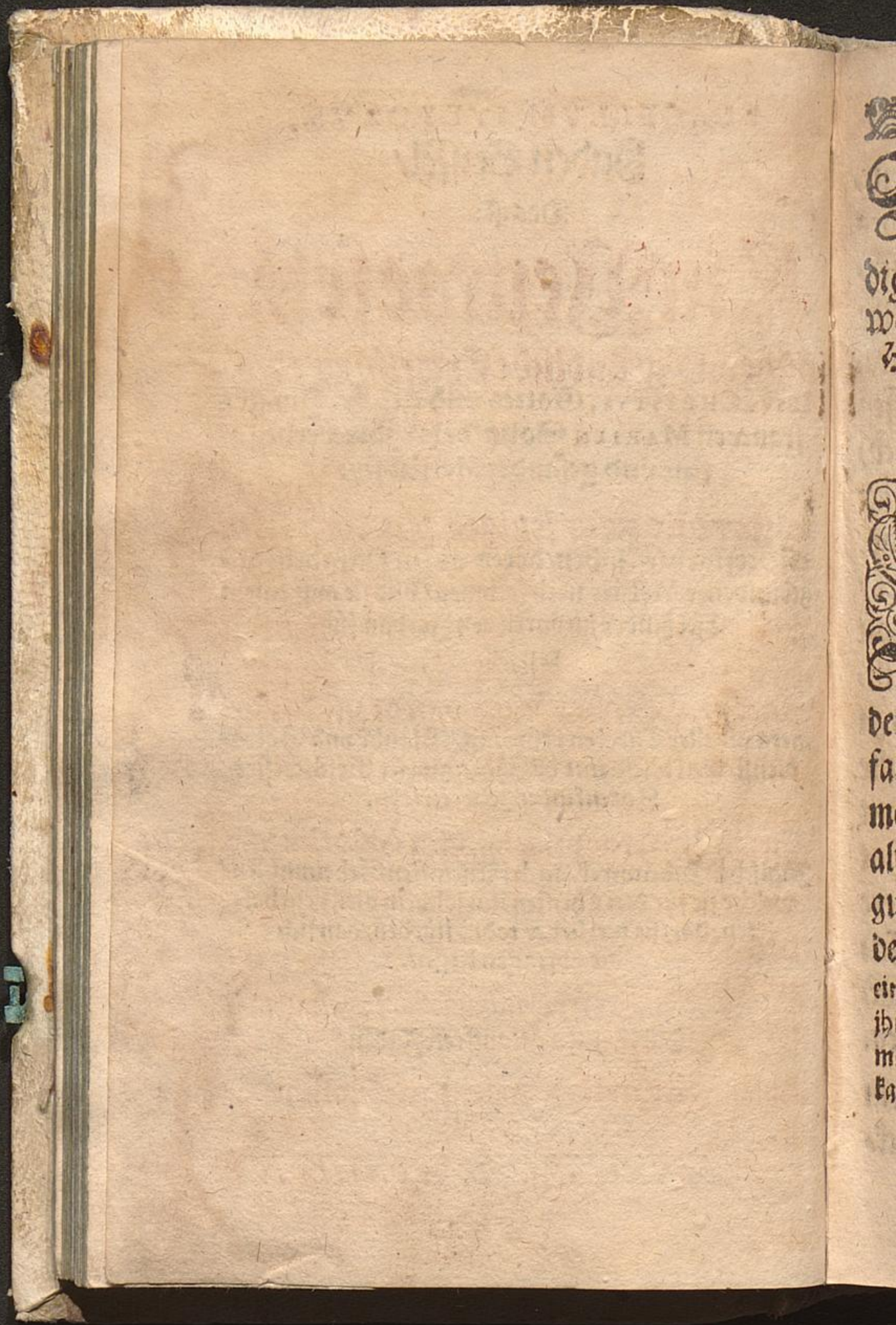
Mit allerley Exempeln / lustigen Historien vnd  
Jüdischen Fabelwerck / auch fürnemsten Geheimnissen /  
welche sie für den Christen mit solchem vleisz enthalte  
ren / daß sie viel lieber todes stürben / dan sich  
die abfragen ließen.

Auß langweiliger erfahrung zusammen gebracht /  
Durch einen getaufften Juden /

Ernestum Ferdinandum Hessen  
der Arzney Doctor.

---

ANNO M. D. XCVIII.



de  
fa  
m  
al  
gu  
de  
ein  
ih  
m  
Eg

**Dem Hochwirdigsten Fürsten vn̄ Herrn/Herrn**

Wolfgang Erzbischoffen zu Mainz/ des  
h. Römischen Reichs durch Germanien  
Erzcanzlern vnd Churfürsten/rc.  
Meinem gnedigsten Herrn.

**W**ohwirdigster Churfürst gnedigster Herr/  
Wir finden im Ersten  
Buch der Königen am  
2. Capitel/Als Eli v̄  
der bößheit seiner zweyer Söhne er-  
fahren/hat er die lassen für sich kom-  
men/vnd also gesprochen: Nicht thut  
also/meine Kinder / das ist nicht ein  
gut geschrey das ich höre/ Ihr macht  
des Herren Volck vbertreten / Wenn  
ein Mensch wider den andere sündigt/ so kan  
ihm Gott erbetten werden / Wenn aber je-  
mand wider den **HERRN** sündigt/ wer  
kan dan vor ihn bitten/rc.

A ij

Es

Præfatio.

Es hat ohn zweiffel diser Eli ein Prie-  
ster Gottes dahin gesehen / welches  
vns nicht allein vnser eigen Mensch-  
liche Natur (im deren noch etliche  
Süncklein auß gnaden erhaltē / durch  
welche wir natürlich dz böß zuhassen  
das gut zu lieben getrieben werden)  
sonder auch vnzalbare glaubwürdige  
Historien / ja das helle vnfehlbare  
Wort Gottes klärlich vberzeuget /  
daß die grewliche Laster wider Gott  
sich hochmütig zuerheben / seine heili-  
ge Mayestet vnd deren Gesalbten zu  
schmehen vñ zu verspotten / vber alle  
andere erschrecklich sey / dardurch nit  
allein die Freuelen ihrer Missethat  
halber vertilget / sonder auch andere  
frommen / welchen das zu straffen  
Amptshalber obliget / offft mit schwe-  
rē Zorn Gottes vberschüttet werden.

Des haben wir am selben Ort ein  
merck.

Præfatio.

mercklich Exempel / darum das Ho-  
phni vnd Phineas zu höchster vnehr  
vnd verachtung Göttliches willens  
hätten gessen von den Erstlingen al-  
ler Speisopffer des Volckes Israel/  
spricht der HErr also: Ich hab gere-  
det / dein Haus vnd deines Vatters  
Haus solten wandern vor mir / vnd  
vnd mir dienen ewiglich / aber diß sey  
fern von mir. Wer mich ehret / den wil ich  
auch ehren / welche aber mich verachten / die  
werden auch vnachtbar werden.

Darauff dan endlich die schwehre  
Straff erfolget / vnd nicht allein die  
zween Gottesverächter ihren wolver-  
dienten lohn bekommen / sonder auch  
der Eli / ihr Vatter / weil er ihnen zu-  
gesehen vnd nicht gestrafft / jämmer-  
lich vmbkommen / auß Israel 30000.  
Männ erschlagē / die Arch des Bunds  
entführt / vnd die / welche noch vbrig  
vom Volck Gottes mit eusserstem



Præfatio.

Jammer/ klag vnd ellendt vmbgeben worden.

Von dem Gottlosen Pharaone dē ersten Verfolger der Kirchē/ welcher sich auch hardneckig wider den Herren des Himmels vnd seinen Freund Moisen affgelehnet/ meldet die heilige Schrift/ Exodi am 14. das/ nachdem er auff keine weiß vō seinem stolzen vorhaben abzuwenden vnd zu erweichen gewesen/ endlich im grimmen Gottes des HERN Israels ergriffen/ vnd mitten im Meer/ samt seinem anhang erseufft worden/ daher dann auch der Königliche Prophet David singet: Er bedecket ihre

*Pfal. 105* Widersacher mit Wasser / daß nicht einer vberbleibt.

*Num. 14* Wil nun geschweigen des Gore / Dathan vnd Abiron/ welche auch in ihrem vbermuth/ da sie wider die anordnung

Præfatio.

ordnung Gottes sich auffsperreten/  
also gestürzt / daß noch heut zutage  
daran zugedencken erschrecklich ist.

Haben wir dessen auch nicht Hoch-  
würdigster Churfürst / klare vnd un-  
laugbare Exempel bey dem Josepho  
im Buch vom Jüdischen Krieg / da er  
vom grewlichen Vndergang der Jü-  
den / so Christum vnd seine Kirch ver-  
folget / so außführlich schreibet / daß  
es auch billich den jetschwebenden  
Landstreichern / welche den Schand-  
tittel des Jüdischen Nahmens noch  
nicht abgelegt / ein schrecken bringen /  
vnd zum Gotteseligen Christlichen vñ  
erbarn Leben / gleich wie eine heylsa-  
me Geißel seyn möchte.

Dan was haben dieselbe anders  
zuerwarten / wo sie nicht bey zeit hin-  
dersich weichen / vnd nun einmal auff  
hören den Gesalbten des HERN /

A iiii vnsern

Præfatio.

vnsern einigen Ehrenkönigk vnd  
Mefsiam IESVM CHRISTVM,  
zu schmehen lestern vñ zuverfluchen/  
als daß sie auch vber ihre Köpffe zu  
lezt bringen das schrecklich Wee daß  
der Prophet Isaias gedrewet denen  
die das gut böse / vnd das böß gut  
nennen / das Licht zur Finsterniß / vñ  
die Finsterniß zum Licht setzen / vnd  
dann endlich auch eine schmerzliche  
Hinnefahrt / wie Pharao, Antiochus,  
Herodes, vnd andere zur Abgrunde  
der verfluchung nemen müssen.

Es möchte auch Christliche Ober-  
keit / so wol in Geistlicher als Weltli-  
cher Regierung / sich nicht vnbillich  
befahren (wo nicht diesen wahnwitzigen  
Himmelstürmern vñ Schmehern  
der ewigen Mayestet Gottes / entwe-  
der zu abstellung ihres Mutwillens  
ernstliche anleitung geben wirdt / da-  
mit

Præfatio.

mit sie auß dero greifflichen Finster-  
niß ihrer greswlichen Blindheit/zum  
hellscheinenden Lichte der Erkantniß  
Gottes/vnd ab den zerbrochenen Ci-  
sternē irer Lügenpussen vñ Fabelene/  
zu den lebendige Brunnen der gesun-  
den Lehr vom rechten Messia gefüh-  
ret werden/ Oder aber / wie giftige  
Basilisten außhalb Christlicher  
Gemein weggeschafft) es möchte ih-  
nen/ wie Eli mit seinen böshafftigen  
Söhnen auch widerfaren. Vnd wan  
nu einmals der gerechte Zorn Got-  
tes vber sie erbrennen wirdt/nicht al-  
lein dise Göttsesterer/ sondern auch  
Christliche Stende/vnder derē schutz  
sie ihren freuel wider Christum vnd  
seine Gläubige geübet/ zugleich ge-  
straffet werden.

Dahin dan ohn zweiffel der heilig  
Pabst Gregorius XIII. gesehen/wel

A v cher

Præfatio.

cher auß sonderm Eiffer Gottes/ damit diesem vnheil auff beyden wegen fürgebawet würde/ zu Rome (alda ichs selber gesehen) ein schöne Kirche zurichten lassen/ darbey verordnet einen herlichen gelehrten Man/ dessen Nam P. Iosephus Florentin, müssen daselbst die Jüden alle Sambstage zwischen ein vnd zwey schlege erscheinen/ zwar auß gehorsam nicht in geringer Anzahl als 100. vnd Gottes wort klar vñ rein auß den Propheten hören fürtragen. Daher (Gott lob vnd danck) viel fruchtbarlich erwachsen/ dan nicht eine Woche vorgegangen/ in der zeit das ich da bin gewesen/ es seyn der Jüden auff das wenigst wol zwey in Christo Jesu getaufft worden.

Were derhalben allen Christlichen Fürsten vnd Potentaten / welche vnter ihrem

Præfatio.

ter ihrem Gebiet Jüden haben/ diese löbliche Fußstapffē Päbstl. Heiligk. nachzufolgen nicht allein hochrühmlich/ sondern auch zu rettung der Ehren Jesu/ vnd ires Christlichen Glaubens beschirmung nützlich vnd notwendig/ könnte auch Gott im Himmel angenehmer dienst nicht geleistet werde/ weil sich/ laut H. Göttlicher Schrifft/ über eine Seele/ welche dem Teuffel auß dem Rachen gerissen/ vnd Gote versöhnet wirdt/ alle Scharen der Engel höchlich erfreuwen.

Da nu jemandt also verstockt befunden/ daß er dem schein Göttlicher warheit sein Hertz nicht wolte eröffnen/ wer wolt sagen daß es vnbillich were/ denselben außserhalb Christlicher beywonung zuverweissen? möchte man nicht (mit gunst geredt) ein scheußlich faul vnd stinckent Aes/ abwel-

wel.

Præfatio.

welchem anzuschauen wol ein jeder  
ein greuel vñ walgerung empfinde/  
auff einen heimlichen Orth hinweg  
bringen/da es kein Menschen schad-  
te? So seyn aber diese Jüden die je-  
nige/ab deren grewlichen Haß (des-  
sen ihr Hertz wider Christum vnd sei-  
ne Glaubige voll ist) vnd stinckenden  
garstigen Lügen/auff welche ire gan-  
ze Religion gebawet/ billich alle  
glaubige Christen ein abschew tra-  
gen solten.

Ich wil nu geschweigen/ wie sie ire  
Gottsesterliche Rachen / wider den  
eingebornen Sohn Gottes vnseren  
getreuwen Heylandt feindtlich auff-  
sperrren/wider denselbē als Hellighe  
Kettenhunde wüten vnd toben/ beis-  
sen vnd speyen/ fluchen vnd spotten/  
daß sich Sonn vnd Mon darab ent-  
färben möchten/wie sie auch nennen  
den

Præfatio.

den HERRN CHRISTVM (welches greuwlich ist zusagen) Mamer, das ist Hurenkindt (dauon in diesem Büchlin nach der lenge soll gemeldet werden) deren einigen Teuffelischer Blasphemien halber/sie/die Juden/billich von allen Gottliebenden Christen/mit Schwerdt vnd Sewr/ ja da es möglich/ mit plitz vnd donner solten verfolgt werden/dan es ist nit crimen læsæ maiestatis humanæ, oder Ehrenrürige Nachrede der Weltlichen Oberkeit/ sondern dem HERN der Herscharen ist hiemit in sein Ehr gegriffen. Wöchte viel billicher disen Schmiehern vnder die Nase geriben werden/das Eli zu seinen zwen Sönnen sagte: Wenn ein Mensch wider den andern sündiget / so kan ihm Gott erbetten werden/ Wer aber wider den Herren sündiget/ wer kan dan für ihn bitten. 1. Reg. 2.

Wie sie aber wider die Christgläubige

bige



Præfatio.

biges gesinnet sey / kan theils auß iren  
vermeinten Gebettern / deren etliche  
die vornemste in disem Buch werden  
angezogen / auch andern daselbst be-  
nanten Puncten gnugsam abgenom-  
men / theils auch auß glaubhafften  
Historien scheinbarlich demonstrirt  
vnd für Augen gestellt werden. Ist  
nicht Anno Christi 1580. wie eine  
grosse Menge der Jüden in Franck-  
reich gewesen / von dannen ein ge-  
mein geschrey außgangen / daß sie ab  
le Jahr ein Christenkindt heimlich zu  
wegen brechten / vnd führten es vn-  
der das Erdreich an ein verborgen  
Orth / marterten es da jämmerlich /  
vnd schlugen es am Scharfrentag an  
ein Creutz / daher auch sie / wie König  
Philippus das vernommen / gefan-  
gen vñ gepeinigt worden? Warlich  
kan diß Geschlecht / kein freundliches  
Hertz

Præfatio.

Hertz zu vns tragen / wie gleichförmig es sich auch stelle den Engeln des Lichts / weil sie ihre Mordsüchtige Art vnd vergifften Schlangenhass auch wider die vnschuldige kleine Kinder der Christgläubigen nicht enthalten mögen.

Dasz aber diß vnd dergleichen Tück nicht auß Hass vber die Juden gedichtet / vnd allein von den Christen erdacht worden / bezeugt klärlich Münsterus im 2. Buch der Beschreibung Italiae fol. 323. mit einer mercklichen Historien / wil hieher vñ mehreres glaubens / dessen Authoris eigene Wort sehen:

Anno Christi 1475. Verlohr ein Gerber zu Triendt ein Kinde 3weyer Jahr alt in der Barwochen / vñ als ers nicht finden mocht / hat er ein argwoon auff die Juden / vñ beklage sich des vor den Gewaltigen der Statt / die gönten ihm nu das er bey den Jüden suchen solt / Aber do ers nicht fand / habe die Juden  
vornach

## Præfatio.

darnach am Sonntag dem Bischoff Kunde  
gethan / wie sie ein Kind funden haben im  
Wasser Reusch genandt an Samuelis des  
Juden Hausz / vnd Begehrten das man das  
Kind hinweg trüg. Do wurden etliche ver-  
ordnet die das Kindt solten beschawen. Vnd  
als sie zu ihm kommen / haben sie es nass inn  
Kleidern funden / gleich als hett es der Bach  
zu des Juden Hausz getrieben / aber an seinem  
Leib funden sie manch gestochen Wunden.  
Vnd do die Jüden gefragt worden / wie das  
Kindt dahin kommen were / antworten sie /  
sie wüsten es nicht / sie achteten aber / es were  
durch den Bach dahin geflöst. Do nam  
man sie gefenglich an / vnd streckt sie / do be-  
kandten sie alle ding / wie es ergangen was /  
wie sie durch einen Rathschlag außgetreten  
hettten ein Jüden / der ihnen auff die Ostern  
ein Christen Kindt bestellen solt / Vnd das  
thet der Jud Tobia / der locktet zu ihm mit  
sänfften Worten ein junges Kindt / Vnd do  
er es in Samuelis Hausz bracht / haben ihm  
die Jüden ein Zwehl vmb den Hals geknüp-  
fet / damit es nicht schreyen möcht / darnach  
zwackten sie es mit Zangen vnd stachen es /  
vnd spanten es an ein Creutz gleich wie  
Christus an ein Creutz außgespannet was  
worden / bis es starb / Darnach haben sie es  
in die Schul vnd wider darauß getragen in  
Samuelis

## Præfatio.

Sammelis Hauß / vnd in Bach geworffen /  
damit so man das Kindt suchen wölte / vnd  
nicht finden möchte / der Argwoon auff ihnen  
nicht legen. Bissher Münsterus.

So bleibt's auch nicht allein bey  
den vnmündigen Christen Kindern /  
sie vnderstehen sich auch Christliche  
Königreiche / Fürstenthumb / Lande  
vñ Herrschafften / ja da es inen mög-  
lich die ganze Christenheit zu verders  
ben vnd auß zu rotten.

Anno Christi 1322. haben die Judē anges  
reigt vñ genötigt die Leprosen, daß sie wolte  
vergifften alle Brünē durch dz ganze Fräc  
reich / damit die Leute stürben oder auch auß  
setzig würden / die darauß trüncken / ist aber  
die Sach also ins werck gericht: Sie haben  
gemacht Confect von Blut vnd Menschen  
Haren / darzu gebraucht etliche giftige Kreu  
ter / dasselbig in ein Tüchlein gethan / vnd also  
mit ein Stein in die Brunnen gesendet / da  
mit es bald zum grundt fiel / 2c. Ist aber die  
Schelmerey alß bald an tag kommen / vnd sie  
der gebür gestrafft worden. Könnten der  
Exempel hieher viel angezogen wer-

B

den /

Præfatio.

den / da ich mich nicht der geliebten  
fürtz befeissen wollen.

Sie lassen sich auch durch den fluch  
oder dräwing des Gesetzes von sol-  
chen Vbelthaten gar nit abschrecken/  
meynen schlechts sie thun Gott einen  
wolgefelligigen dienst wa sie ein Chri-  
sten ermorden / Wie das zusehen auß  
einer Historia / welche Butingius  
selbst zeuge / weil er selbst Persönlich  
an vnd ober gewesen / in seiner Säch-  
sische Chronikē glaubhaffrig erzelet :  
Nachdem zwey Jüden ihre Wirtin mit des-  
ren Kindern in ihrem eigen Hauß ermordet /  
darüber ergriffen worden vnd pfeinlich ver-  
strickt / hat sich der ein zum Christliche Glau-  
ben bekehret / Der ander verstockt / nachdem  
der fluch des Gesetzes ihm fürgehalten / hat  
allein fürgeben / er hab Gott ein gefallen dar-  
an gethan / daß er die Heydinne ermordet.  
Sie sehen vnd mercken nun fromme  
Christen / was freundschaft sie von  
den Jüden im grund zuerwarten ha-  
ben /

Præfatio.

ben/ vnd ob nicht der Grewl des Jü-  
dischen Hassz wider die Christenheit  
grösser sey / dann daß er mit Wor-  
ten könne beschrieben werden.

Was nu betrifft ire stinckende gar-  
strige Lügen/ auff welche allein ihr  
jetziger Aberglaub gegründet ist/  
sol dauon dieser Tractat außführlich  
melden/muß nur ein wenig hier erze-  
len von ihrem künfftigen Messia/  
welches zwar lächerlich/doch viel an-  
dere Puncten dieses Buchs zuuerste-  
hen nütz vnd dienlich ist.

Es halten die Jüden vor gewiß/ daß ir  
künfftiger Messias jezo vor dem Paradeiß  
an einer Ketten durch die ganze Woche an-  
geschmider lige/am Sambstag aber von der  
Ketten abgelöset/ vnd an eines Weibs Haar  
gebunden werde / welches er am selbigen  
Tag / wegen heiligkeit des Sabbaths nicht  
zerreißen dürffe/daselbst werde er liegen/bis  
durch verhencknis Gottes erledigung folge/  
Nach erledigung aber soll er auff einem Esel  
reiten: die Jüden hinder ihm auff den Esel  
setze/ vñ die Christē auff des Esels schwanz.

B ij

Wann

## Præfatio.

Wan er nu durch den Jordan ziehet / sol der  
Kessel den Schwantz hengen lassen / die Chri-  
sten darab fallen / im Wasser erseuffen / vnd  
also ewig darin verlohren bleiben / darnach  
werde der Messias auff einem grossen Horn  
blasen / durch dessen schall die Jüden alle beys  
einander kommen / vnd eine herrliche grosse  
Mahlzeit halten. *Resum teneatis amici.*

Diz ist das eigentliche Funda-  
ment ihrer Jüdischen Secten / vnd  
rechte Wurzel darauß noch viel an-  
dere pussierliche Meeren erwachsen /  
Möcht sich aber jmands auch lachés  
enthalten? Zwar denen diz noch biß  
dahin ist vnkundt gewesen / die wer-  
dens ohne kützweilige verwunder-  
ung nicht lesen oder hören können / vñ  
hieben auch der Jüden grobe subtilig-  
keit / vnwissene Verstandigkeit vnd  
Närrische Eulenspigelsche Weisheit /  
die hierauff ihre Seligkeit bauwen /  
gnugsam abnemen müssen.

Dz aber ich / Hochwürdigster Chur-  
fürst /

Præfatio.

fürst Gnedigster Herz / diß Werk  
auffß Pappyr bringen / vnd Euwer  
Churfürstl. G. vnderthenigst dedicie-  
ren wollen / ist fürnemlich geschehen  
zweyer vrsachen.

Erstlich / daß ich öffentlich bekenne  
das meine Eltern Vatter vnd Mut-  
ter auß dem Jüdischen Geschlecht sein  
ersplossen / auch ich desselben gleichen  
von inen den Jüde geboren / Nu aber  
durch die grosse gütigkeit vnd gena-  
de Gottes von dem H. Geist erleuch-  
tet / dem Teuffel samt seinem anhang  
(Gott sey lob) auß seinen Rachen ge-  
rissen / auß einem verlohrnen Sohn /  
ein frommes gehorsames Kindt / ja  
auß einem Verfluchten ein Gebene-  
deiter worden / vñ also vñ dem schend-  
lichen Vnglauben der Jüden zu dem  
Gottseligen rechten vñ wahren Ca-  
tholischen Glauben kommen bin.

B ij Das



Præfatio.

Dafür ich dan schuldig bin GDe  
meinem Schöpffer / seinem einigen  
lieben Sohn / meinem Erlöser / vnd  
Gott dem H. Geist meinem Tröster /  
die H. Dreyfaltigkeit in einer Gott-  
heit die Tage meines lebens zu lobē  
vnd zu ehren von nu an bis in ewig-  
keit / Derhalbē auch für mich genom-  
men / damit die gnade Gottes / so mir  
auß barmhertzigkeit mitgetheilet / in  
mir nicht müßig were / mit diesem  
Tractat / andern noch Irrenden vnd  
mit Fleischlichen Nebeln eingewick-  
leten Seelen / nach meinem vermüge  
zu dienen.

Zum andern / daß ich vnder Eurer  
Churf. G. Gebiet vnd gnedigstem  
Schutz bin gefessen / vnd also deren  
mein stets danckbar Gemüth vnder-  
thenigst zuerkleren schuldig bin / weil  
dann ich nicht geringen Eiffer an de-  
ren

Præfatio.

ren Churfürstlichen Vorforge / den  
Irrrenden zuheiffen / als auch an be-  
meltem Babst Gregorio XIII. hoch-  
seligster gedechtniß befunden / als hab  
auswarer Chriftlicher affection vnd  
vnderthenigster wolmeinung / Ew.  
Churf. G. hierin / nach der maß mir  
beywohnender Göttlicher genaden /  
gern wöllen zuhetig seyn / deren zu-  
versicht / dieselbe werde nach ange-  
bornem Churfürstlichem Gemüth  
vnd hohen beywohnenden Tugen-  
den diese meine Arbeit in gnedigsten  
schutz auff vnd annemmen.

Gott der Allmechtig ein Vatter  
der Lichter wolle E. Churfürstl. G.  
sölchs hochlöblich Gemüth / die Ver-  
irrten Seelen auß der Finsterniß an  
das Liecht zubringen mit seinem ge-  
nadenreichen Beystandt täglich  
stercken vnd vermehren / Auch dies  
B iiii selbe

Præfatio.

selbe zu langwerendem Churfürstlichen Wohlstandt vnd glückseligster Regierung fortan bey guter gesunder heit fristen vnd erhalten. Datum Frislar am 4. August. Im Jar nach Christi Geburt 1589.

E. Churf. G.

Vnderthenigster vnd  
Gehorsamer

Ernst Ferdinand Hef der  
Armen D.

Juden



Juden Sessel.

# Eingang dieses

Büchleins / darin die Juden zur be-  
kehrung zu Christo vermahnet / vnd abschaf-  
fung ihres falschen vermeinten Gottes-  
dienstes gereizet.

**I**eben Juden / vermeinte  
Brüder / Ob wol ich von  
euch teglich hören / leiden  
vnd dulden muß / daß jr  
mich lesterlich / grewlich  
vnd abscheulich schme-  
hen / hōnen / verfluchen / anspeyen vnd ver-  
maledeyen / als einen jemach schemo,  
das ist : Sein Nahm muß auß dem  
Buch des Lebendigen vertilgt / oder zu  
Capora müsse der Meschumad, der  
Verdilgte soll ein Opffer für meine sün-  
deseyn ( wie ihr dan alle Christglaubige  
Menschen mit solchē Fluch immer vnd  
stets grüssen vnd verehren pflegt / daß  
euwer verachtete Gojim seyn müssen /  
B v welchen

Eingang dieses Buchleins/

welchen Nahmen wir dann billich vnd  
gerne hören/führen vnd annemen/ weil  
wir Gott lob vñ danck dieselbige Goyim  
oder Heyden seyn/die den Namen Got-  
tes loben/preysen vnd ehren/dauon Sa-  
uid im 117. Psalm geweissaget.) Vnd  
dieses alles der vrsachen halber/ Erstlich  
weil ich meine Vetterliche angeborne  
vermeinte vñ Tierrische Aberglaubische  
Religion vñ Jüdische Ceremonien  
vnd Lehr verworffen/ durch die genade  
Gottes vñ beystandt des H. Geistes  
erleuchtet/ daß mir die Secte Moyses/  
(die alle Jüden verblendet hat) für den  
Augen abgerissen/ vnd nun mehr durch  
verdienst des Messie Jesu Christi/ ein  
Christen Mensch/ auch zu einem ewigē  
Erben des Himmelreichs erkoren vnd  
geboren worden sey/ durch den Christli-  
chen Tauff auch abgewaschen/ von alle  
sünden/ vnd nun also Jesu Christo gantz  
lich einverleibt sey. Zum anderen auch  
daß ich an diesem meinem Gottseligen  
vnd Güt wolgefelligen Abtritt mich  
nicht allein gesettigen lasse/ Sondern  
auch noch ferner vnterstehe/ die Grewel/  
Gotts

darin die Jüden zur bekehrung gereket.

Gottreßterung / schmechung der Jüden  
wider Christum vnsern Messiam / vnd  
seine Glieder / damit sie stets zu tag vnd  
nacht / das greulich erschrecklich schmehe  
vnd verspeyen an den Tag durch öffent  
liche Publication zubringen / damit jeder  
menniglich sehe welche Gottlose Schelm  
vnd Buben als die Jüden wir in vnsern  
Landen vnd Stetten erziehen / ernehren  
vnd reich machen / vnd dises nicht allein /  
sondern auch ihre Teuffische lügenhafte  
Lehr / damit sie umbgehen / leben / handel  
vnd wandel / vermeinte feyer vnd fest /  
essen / schlaffen / wachen / ihrem teglichen  
Geherten / wucher vnd absterben / vnd  
was der ding mehr seyn / jedermennig  
lich kundt vnd offenbahr / wie ichs sel  
ber im Judenthum erlernet vnd erfahren /  
zumachen vnd für die Augen zustellen.  
Sannoß hat mich nicht allein hierzu  
verursacht mein eigenes Gewissen / daß  
ich ein sonderlichen Eyffer wider solche  
blasphemien vnd lügenhaftigen Gottes  
dienst getragen / sondern vielmehr daß  
Gottes Lehr dar durch gesucht / viel verz  
stockte / hardneckige verblende Herzen /  
sa

Eingang dieses Büchleins/

so sich an Jesu Christo dem rechten Eck  
stein gestosst/ möchte beyd auß Jüde vñ  
Türcken welche ich zweyer Huren Schwe  
ster Kinder halt acht vñ scherze/ erretter/  
vnd auff den rechten Weg der seligkeit  
mit diesem meinem Büchlein gebracht/  
vnd begleitet werden. Ungeachtet dan  
aller Schelt vnd Schmechwort/ damit  
mich die Jüden meine vermeinte Brü  
der angreifen vñ injuriren/ weil sie mich  
nicht können verfluchen/ der ich gebene  
deyert sey/ wil ich sie erstlich vermahnet  
haben/ daß sie dieses mein Büchlein mit  
fleiß vnd ermunterte Hertzgen lesen oder  
hören lesen mögen vnd wöllen/ die Se  
cke Moysis ein wenig vor den Augen  
abziehen/ vnd auff ein jede Schlußrede/  
Artickel vñ Frage/ was damit gemeinet/  
gelehret vnd gedeutet/ acht geben/ vnd so  
sie dan meine Lehr/ die ich auß Götlicher  
Propbetischer Schrift genommen/ vnd  
ihnen fürhalten werde/ gern hören/ lesen/  
auff vnd annemen/ vnd deren glauben  
geben/ sollen sie widerumb meine liebe  
Brüder in Christo Jesu werden/ densel  
bigen ich auch für sie semplich all beger

*Num. 23*

darin die Jüden zu bekehrung gereicht.

zu bitten daß er sie als verblendete sehen  
machen vnd erleuchten/damit sie dieses  
mein Schreiben nicht inn den Windt  
schlahen möchten/vñ ja die Wochen eins  
dieses Büchlein revidiren vnd für sich  
nemen / wo das geschicht / ist mir kein  
zweiffel der getreuwe barmhertzige Gott  
werde wunderbar mit jnen wircken/daß  
sie empfinden in irem Herzen das feu  
des H. Geistes lernen erkennen / daß sie  
auff der Irrebahn vnd im tuncfern stehē  
vnd gehen/vnd endlich werden kommen  
zum rechten Liecht vnd Gleichmann  
Christo Jesu / der sie endlich führt zum  
ewigen Leben / Freud vnd Seligkeit.

Serhalten meine liebe Jüden / die ihr  
meine Vetter / Schwester vñ Brüder seyt  
gewesen / vnd widerumb werden könnet /  
so ihr euch selbst recht erkennen lehrnet /  
Sehet euch erstlich wol für / daß jr nicht  
seydt vorwitzig / verstockt verblind vnd  
hardneckig / als ob ihr die D. Prophez  
tisch Schrift außmuthwill nicht ver-  
stehen können noch wöllen / sondern wie  
ewer gewonheit ist / ewer eigens nett sch  
Gedicht / allezeit der heiligen Schrift  
für:



Eingang dieses Büchleins/

fürziehen/ vnd wiehr saget/ daß es wider  
enwer Gesez sey in Göttlicher Prophe-  
tischer Schrift zu lesen.

Ist es nicht ein tolles abergläubisch  
ding vnd meinung/ daß ihr enwer Or-  
chaim, Gemoras, Ameril, Scitos V-  
peticos, höher vnd wichtiger achtet als  
das Thora oder die 5. Bücher Moisis/  
da doch solche Bücher semplich mit  
allerley erdichteten Gatten sprechen/  
Kohwagens possen/ Fabeln/ vnd Nar-  
renwerck durch vnd durch gespeckt seyn/  
vnd gegen die Propheetischen Schrifte  
zuachten als ein stinckender Cloac gegen  
einen wolgebuzten wolriechenden Sahl  
oder Sölter.

Vnd damit/ lieber Leser/ da mögest  
solcher Tarrischen gesezen etliche wissen  
vnd haben/ wil ich alhie auß dem Or-  
chaim extraordinarie wegen des gele-  
cherts etliche erzehlen/ Stehet demnach  
vnder andern also geschriben: Ihr Ju-  
den groß vnd klein/ wenn ihr des Mor-  
gens aufstehet/ müßt ihr das Hemdt li-  
gend im Beth anziehen/ müßt euch also  
lang

*Risum  
teneatis  
amici.*

Darin die Jüden zur bekehrung gereicht.

Lange ins Berch nicht setzen vmb der vier  
Wende willen / die euwern Leib besehen  
Item / wann ihr euwere Schuß anzihet /  
müßet ihr den rechten zuvor anzihē dar  
nach den lincken / dörfft auch den rechten  
Schuß nicht zurincken / es sey dann sach  
daß ihr den lincken für erst zugerinckt oz  
der gegenüßst habe. Wann ihr auff das  
heimlich Gemach geht / müßt ihr nach ge  
thanem Werck (mit reuerentz zu melde)  
den Hindern nicht mit der rechten Hand /  
sondern mit der lincken reinigen. Wan  
ihr das Wasser abschlagt müßt ihr auff  
ein Berglein abwertz pissen / vnd nicht  
gegen den Berg / sunsten würden euch die  
Tröpflein auff die Schue fallen / Seyn  
das nicht herliche Moralia : Weiter /  
ihr möcht nicht das Brodt mit vngewas  
schen Henden angreifen / Auch wann *Mar. 7.*  
euwer einem etwas entführe / so mag er  
kein Brodt angreifen / er habe dan zuvor  
die Hende wider gewaschen. Mit einem  
Messer / do ihr Fleisch mit gessen haben /  
möcht ihr in einer Stundt keinen Kees  
oder Butter essen. Wen sie einen Kertich  
auffschneiden / do ein Worm möcht mit  
vera

Eingang dieses Buchleins

verhanden seyn / so mögen sie mit dem  
Wesser nicht mehr essen / wo nicht das  
Wesser zuvor vber einen heissen Brand  
gestrichen worden. Item so einer Fleisch  
in einem Topff kochte / da Butter in ge-  
kocht gewesen / so muß er den Topff hin-  
weg werffen vnd zerbrechen / es sey denn  
sach daß der Topff Messing / Kupffer /  
oder Eisen were / alsdan muß man ihn  
mit Wasser sieden / vnd ein glühend Ey-  
sen darein werffen / auch das Fleisch so  
darin gekocht / das muß hinweg geworffe  
werden / man mag auch keinem Armen  
geben. Wenn ihr in die Schuel gehet /  
müßet ihr lauffen zum Gottesdienst / vñ  
langsam wider darvon gehen. Wan ihr  
euwer Osterkuchen backet / so habt ir wol  
dreissigerley Varten werck / die ir betreibt:  
da muß man nicht zu viel Wasser in den  
Teig giessē / daß er nicht zu schlappf wer-  
de / sonst muß man ihn also verbrennen  
wenn ihr den Teig auff den Tisch bring-  
et / alsdan muß ein Weib ein klein stück-  
lein davon brechen / vnd ins Fewr werffen  
die Brocken die von dem Teig abfallen  
Dörfft ihr nicht wider einnetten / sonder  
die

darin die Juden zur bekehrung gereicht.

Die müssen verbrandt vnd vom Feuer verzehrt werden.

Wenn ihr nun wider einen neuen Teig wölken machen / so müßet ihr das Becken oder Geschirz wider reyn waschen / die Kuchen die müssen auch nicht zu tieff mit dem verordneten Eysen gestochen werden / auff daß sie nicht vor einander fallen / sonst müßet ihr den ganzen Kuchen verbrennen.

Wenn ihr den Weizen mahlet / zu den Osterkuchen / so muß der Mühlstein erstlich gehawen werden / vnd die Mühlen mit Leinen Tüchern beslagen / auff daß der Osterweiz nicht lauffe da der Christen Korn oder Weizen auff gemahlet ist.

Vnd was nach der lunge solcher Herrischen gesetz vnzwecklich mehr seyn / die da wider streben ex diametro, beyde Moisi vnd den sempitlichen Propheten / welche hiez zu erzehlen für vnötig erachtet wirdt / denn es nur fantasey vnd eytel Narrenspiel.

Darumb wolt ich hiemit euch meine lieben Juden gebeten haben / wegen  
C der

Eingang dieses Buchleins.

Der erbarmung Gottes, daß jr euch doch  
solche Terrische Pöffen vor die Augen  
stellen wolten, vnd fleißig erwegen, daß  
dieselb alle nicht tauglich jenigen spruch  
der Biblischen Schrift zu antworten,  
Ja von welchen Gesezen, Moises, Sa-  
uid, vnd die Prophten alle nichts ge-  
wüß. Vnd wenn man euch fragen thut,  
wohero habt ihr die gebreuch, so antwort  
ihr, auß dem heiligen Thora, vnd wann  
ihr das dann erweisen sollet, so bestebet  
ihr als Lügner vnd macht Moisen vnd  
euch zu Lügner, vnd wisset dan endlich  
nicht was im Thora beschrieben, Sero-  
wegen wolt euch die heylige vñ Prophez-  
tischen Schrift besser vnd verstendlicher  
bekandt machen, dieselb auch lesen mit  
verstandt vnd andacht, in anruffung  
des heiligen Namens Gottes, vnd nicht  
einen Text nach dem andern ohn ver-  
standt herquadern vnd schlapfern, wie  
euwer gebrauch je vnd allwege ist. Bit-  
tet auch selber den Almechtigen getrewen  
vnd gerechten Gott, daß er wolke ewere  
hardneckige Blindheit, beyder Augen  
vnd des Hertzgen eröffnen, damit mein  
ver-

darin die Jüden zur bekehrung gereyhet.

vermahnung vnd erinnerung auß heiliger göttlicher Schrift recht hell vnd klar verstehen vnd zu Herzen fassen! ist mir kein zweiffel, Gott werde euch wie dem Propheten Bileam geschehen, da er die Eselin schlug / vnd des Engels gewahr ward / die Augen öffenen / damit ihr kommen zum verstendnuß / daß es euch beyd hie zeitlich vnd auch ewig lob / ehr vnd ruhm geben möge.

Widernach / lieben Jüden / allhie im ersten Buch erweisen / vnd klerlich darthun / daß Jesus Christus der Nazrien Sohn / sey der rechte wahre verheissene Messias / ja auch ein wahrhaftiger Gott vnd Mensch / vnd daß kein ander zu hoffen / vñ daß es lauter Fabeln seyn / daß ihr mit groben stinckenden Zotten / herfür bringen / das Törrisch vnd abentwrisch zu lesen vnd hören / daß Kuwer Messias solt noch zukünfftig seyn / der da sey vor dem Paradeis an eine Ketten gebunden / vnd die ganze Wochen daran geschmiedet lige / außgenommen am Sambstag sey er an eines Weibs haar verstrickt / welches er am selben Tage wez

Eingang dieses Büchleins.

gen heyligkeit des Sabbath nicht zer-  
reissen dürffe, daselbst wirt er liegen (D  
Der arme gesell, was muß im die zeit lang  
werden, vnd die Lenden hardt vnd ver-  
stocket) bis er durch Gottes Segen erledigt  
werde. Nach erledigung aber (ad Cas-  
lendas Græcas) soll er auff einē Esel  
reiten, die Juden hinder ihm auff den  
Esel setzen (mendacem oportet esse  
memorem) vnd die Christen auff des  
Esels schwantz (der würd fürwar die ganz  
Welt bedecken) wenn er nun vber den  
Jordan zihet, soll der Esel dē schwantz  
hencken lassen, die Christen darab fallen,  
in Wasser ersuffen (das müst ein gar  
grosses Wasser seyn, ja der grosse Oceanus  
Atlanticus) vnd also ewig darinnen  
verlohren bleiben, Sarnach werde  
der Messias auff einem grossen Horn  
blasen, durch diesen schall die Juden all  
beyeinander kommen, vnd eine herliche  
grosse Mahlzeit halten. Pfu der grossen  
Tierischen Lügen. Nun dauon her-  
nach, Solches auch (verstehe von Jesu  
Christo) alles erörtern auß Moise, Pro-  
pheten

darin die Jüden zur bekehrung gereicht.

pheten vñ psalmē/ als auß den Haupt-  
büchern der Heyligen Schrift / In  
Nahmen Gottes des Vatters / Gottes  
des Sohns / vñ Gottes des heyligen  
Geiſts / der heyligen Hochge-  
lobten Dreyfaltigkeit /  
Amen.



**G** iiii      **Inhalt**





# Inhalt dieses

Tractats,

## Das Erste Buch/

**E** Darin durch viel Artikel vnd Schlussreden auß dem Alten Testament erweiset/ dasz **J**esus Christus sey der rechte warhafftste verheissene Messias / vnd auff keinen andern nunmehr zuhoffen. Vnd von der ewigwerenden gefengnis der Juden/ wegen der verachtung Jesu Christi/ ic.

## Das Ander Buch/

**E** Darin vermeldet/ von der Juden Geburt/Leben/ Seyr vnd Fest/ sampt etlichen dazu verordneten Bettagen/ Gebetten/ In summa wie sie sich an all ihren Handel/ Wandel/ essen vñ trincken/ schlaffen/ wachen/ gehen/ stehen/ verhalten vnd schicken. Dabey auch von des Machometers vñnd aller Türcken Glaub gehandelt wirdt.

Das

Inhalt dieses Tractats.

Das Dritte Buch/

**C** Von der Jüden lästerlichen Gebetten/  
darin sie umb Rach wider ihre Feinde/  
vnd außrottung ganzer Christenheit  
empfinden bitten / dabey angehengt / von  
ihrem Wucher / Kranckheit vnd vnsele-  
gem Sterben.



EPIGRAM

EPIGRAMMA,  
IN HONOREM AVCTO-  
ris huius libri.



**E**ffigies CHRISTI Hebræo cōtempa furore  
ERNESTO tandem vindice culta nitet.  
Is licet Hebræo quondam sit sanguine cretus  
Hebræum patria strangulat arte gregem.  
Iustus nonne DEVS? proprio sit mortuus ense  
Ipse Palestinus concidit ante gigas.

*Iohannes Viçtor VV.*

# Das erste Buch der Juden Seiffel.

Erster Theil.

**I** Darin durch viel Artickel vnd Schlußreden auß dem alten Testament erweist vnd dargehan/ daß Jesus Christus sey der rechte wahrhafft vnd verheissene Messias/ vnd auff keinen anderen nunmehr zuhoffen.



**I** Er anfang der H. Schrifft

I.

Genes. 1.

laut also: Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden / das ist in Hebreischer Sprach nach der Juden Lection vñ pronounciation Bereschis bora Elohim els haschamajim veefs haoretz. In diesen Worten etlichen ist für erst ein groß Geheimniß der heyligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / welches nicht allein die Christen mit andacht erkennen vnd glauben/ sondern auch ihr meine lieben Juden selbst wissen/ vnd glauben/ aber gleichwol nicht wegen der Decke Moisis/ die euch verblendet/ erkennen können / das erste Wort Bereschis, ist so viel: Als im anfang/ zu der zeit da Gott Himmel vnd Erden erschaffen/ sampt allen Creaturen im Lufft/ Wasser/ auff vnd in der Erden/ das ist ihs vngefehr 5500. Jahr/ nach beyd der Jüdischen vñ Christlichen Rechnung. Das

D

ander

ander Wort heist Bora, das ist / beschaffen / oder  
 er hat beschaffen / dasselb Wort hat drey Buch-  
 staben / das erst ist ein beth, oder wie iht Jyden le-  
 sen beth/das ander *signū* oder *character* ist ein Res,   
 vñ dz dritt ist ein Aleph. In diesem kleinē wörtlein  
 ist erstlich erfunden nicht von den Christen/sondern  
 von den Juden selbst/das Geheimniß der H. Drey-  
 faltigkeit Gottes/das beth oder beth, gibt das wort  
 bar oder ban, welchs auff Teutsch also vil ist/ als ein  
 Sohn/das res deutet dz wörtlin ruha oder ruach,  
 dz heist Geist/vñ der Buchstab aleph atbt dz Wört-  
 lein A oder Abba, das ist/ Vatter/ Ist also in die-  
 sem kleinen Wörtlein der grund vnser s Christlichen  
 Glaubens/nemlich/Vatter Sohn Geist/auff wel-  
 che Personen oder drey Wörter bestchet vñ ist fun-  
 dret der Christenglaub vñ Seligkeit / die Drey  
 Personen Göttlich in einem Wesen oder substanz.  
 Auff das Wörtlin Bara oder Bora folget das dritte  
 nemlich Elohim, ist das dritte im anfang heiliger  
 Sprache vñ das deutet das *mysterium* in dem Bo-  
 ra viel klärer auß/ dann Elohim heist nicht schlecht  
 ein Gott/sondern/*in plurali*. Götter / das ist so viel  
 gesagt/als haben im anfang die Götter/verstehe die  
 H. Dreyfaltigkeit in einem Wesen Himmel vñ  
 Erden erschaffen/ Wenn das nicht ein *Mysterium*  
 in sich hette/ Warumb hette Moises nicht geschrie-  
 ben Adonai, das ist/ Gott/ oder Elohe, Gott/ oder  
 Iehoua, ist Gott/ oder auff solch form  $\overline{\text{Y}}$  das  
 heist auch Gott/oder aber  $\overline{\text{Y}}$  ist auch Gott/ vñ  
 gebraucht in *plurali* das Wort Elohim, Götter.  
 Derwegen ist solches nicht ohn gefehr geschehen/  
 sondern

## der Juden Geißel.

2

sondern die Weißheit Gottes hats also verordnet/  
dß geschrieben seyn mußte bereschis bora Elohim/  
Im Anfang habens die Götter beschaffen/  
das ist der bar, ruach vnd af, Vater/Sohn/Geist/  
die heylig Dreyfaltigkeit Ein Gott vnd Hexor/  
darumb dann bora in *singulari* steht/das es sey Ein  
Wesen/ aber Drey Personen in Einer Gottheit.  
Dieses nempt ihr Juden zum ersten in acht/ihr wis-  
set das *mysterium* wol (wie gesagt) erkennet es von  
Herken/ vnd sendt nicht vnglaubig/die H. Drey-  
faltigkeit wirt sich euwer erbarmen vnd annemen/  
so fern ihr die von Herken anrufen/anbetten/ vnd  
ewig ehren vnd preisen werdet/ köndt ihrs nicht be-  
greiffen oder mit der vernunft ergründen/so lasset  
euch von Gottseligen gelehrten Leuten vnderrichtē/  
leyten vnd führen/das ihr endlich kömen zum Ver-  
standt vnd Glauben der euch selig macht.

Zum andern finden wir auch ferner im andern  
Vers aber ein sonderlich Geheimniß im Wörtlein  
ruach, da der Text also heist: Vnd der ruach Elo-  
him schwebte auff dem Wasser / das ist / der Geist  
Gottes hats gethan. Was ist nun für ein Geist  
Gottes gewesen? Ists jemandes anders dan der H.  
Geist/ die dritte Person in der Gottheit/ da wir jetzt  
in vorhergehendem Artickel von gesagt? Nein/dan  
so sagt euwer Rabi Salmo oder Schloma (wiewol jr  
gern ein andere deutniß suchē da jr sie findē möcht)  
Es habe auff dem Wasser gebrumbt oder geructe  
wie ein Taube. Vnd wir Christen glauben in dem  
fall Rabi Schloma, vnd sehen er hab recht vnd wol  
gelehrt / denn wir glauben vnd bekennen / das der

II.

Genes. 1.

D ij

H. Geist

H. Geist in Tauben gestalt auff diser Welt vor 1569  
 Jahr erschienen ist. Solches leset ihr beyhm Rabbi,  
 aber dannoch köndt ihr ihm wegen euwer blindheit  
 in dieser deutniß nicht glauben geben / vnd weil  
 ihr nicht glaubet an den H. Geist / köndt ihr nimmer  
 zur erkentniß Gottes kommen / vnd wer die nicht  
 hat der bleibt in Sünden / als ihr vnd euwere Vor-  
 vätter vor 1500. Jahr von derer zeit an da euwer  
 Policeny vnd Tempel zerstöret / vnd ihr in die Welt  
 zur peen vnd straffen zerstreuwet seyn / in sünden  
 stehen / gehen vnd bleiben. Ihr sagt vnd gebt für /  
 das in euwerer Hebreischen Bibel vnd Sprachen /  
 viel vnd grosse *Mysteria* oder Heimlichkeiten seyn  
 verborgen / welches zwar jederman nachgeben vnd  
 bekennen müssen / vnd ist in sich selbst wahr / was ist  
 aber euch Jüden damit gedienet / weil ihr denselben  
 nicht nachsetzet / sie auch nicht wol anlegen / darumb  
 sendt ihr gleich einem Hausmanen der in dem Mist  
 eine köstliche Perle gefunden / aber ein Gerstenkörn-  
 lein darfür wünschete / vnd seyn euch also in euwrer  
 Seelen Seligkeit solche Edle Perlen der Schrifft  
 nichts nütz.

## III.

Zum dritten lesen wir in auch obgedachtem  
 Buch am 3. Capittel : Als Eva das Gebott Gottes  
 vbertretten / vnd von der verbottenen frucht gessen  
 sampt dem Adam / da ist Adam zum ersten / Eva zum  
 andern / auffß letzte die Schlange zur verhör gestelle  
 worden / vnd je einer auff den andern die schulde ge-  
 legt / biß endtlich vber die Schlangen außgangen /  
 das auch Gott zu ihr gesagt : Weil du solches ge-  
 than hast / bistu verflucht vnder allem Viehe /  
 vnd

Genes. 3.

vnd vnder allen Thieren auff dem Velde :  
 Auff deinem Bauch soltu gehen/ vnd Erde  
 essen dein lebenlang. Vnd ich will Feindts  
 schafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/  
 vnd deinem Samen vnd ihrem Samen:  
 derselbig soll dir den Kopff zutretten/ vnd  
 du wirst ihrer Versen gehessig seyn/ oder auff  
 ire Versen lauren. Sehet nu zu jr Jude/ was für  
 ein Weibs Samen soll der Schlangen den Kopff  
 zutretten? Ist es nicht der Samen/ dauon Esaias  
 sagt: Der Herr wirdt euch selbst ein Zeichen  
 geben: *Esaie. 7.* Siehe ein Juncffrauw wirt schwan-  
 ger/ vnd wirt einen Sohn gebären/ den wirt  
 sie heissen Immanuel. Ist das nicht verstandlich  
 vnd klarlich geredt/ der Same war IESVS CHRIS-  
 TVS von einer Juncffrauwen geboren/ der wahre  
 Gott/ dan sunst ist von anfang kein Emmanuel ge-  
 wesen als der selbig allein. Nim dieses mein Jude zu  
 Herzen vnd Ohren.

Zum vierdten lesen wir von Noa, wie der ein *III.*  
 Laden oder Arch Gottes gemacht/ vnd allerley Be- *Genes. 9.*  
 thierte darein komen lassen/ darnach sich seine Kin-  
 der vnd was Gott gebotten darein verschlossen/ ein  
 Jahr vnd zehen Tage in der Sündflut auff dem  
 Wasser geschwebt/ biß endlich ein Taub außgelassen/  
 so vmbher gestochen vnd ein Olyzweiglein im Mund  
 geführt. Was ist durch diese Laden bedeutet/ die rei-  
 ne vnd vnbesleckte Alma, dauon *Esaie. 7.*  
*Esaie. 7.* Esaias geweiffsa-  
 get/ vnd durch die Taube/ ihr Sohn CHRISTVS IE-  
 SVS, welcher auch de erlöfung gebracht/ auß dem ewi-



gen Sündflut. Was sagst du (lieber Jude hierzu) nimbs inacht/ vñ spotte nicht/ wie dein gebrauch ist/ es seyn nicht Fabeln/ vñ Narrische auflegungen.

V.

Weiters zum fünfften/ last vns hören / Was hat Gott mit vnserm Erzvatter Abraham geredt? *Gen. 17.* sagt er nicht: Vnd ich wil auffrichten meinen Bund zwischen mir vnd dir / vnd deine Samen nach dir bey ihren Nachkommen / daß ein ewig Bund sey / also daß ich dein Gott sey / vnd deines Samens nach dir / Vnd wil dir vnd deinem Samen nach dir geben das Land / da du ein Frembling innen bist / Nämlich das Land Canaan zu ewiger besitzung / *Gen. 12.* vnd wil ihr **GOTT** seyn. Solche Wörter erholet Gott weiters zum anderen vnd drittenmal / auff daß ja Abraham dieselb in acht nehmen vnd *Gen. 22.* dessen sich zu gemüch vnd trost führen. Vnd sagt auch vber dem / daß in ihm sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff Erden. Sage mir / lieber Jud / was meinet Gott für einen Samen / der das Land ewig soll besizen: Es ist nicht Isaac Jacob vnd Joseph / die seyn gestorben / vnd noch nicht weiters her für komen? Es ist **CHRISTVS IESVS** der Messias, vnd in ihm oder durch in seyn gesegnet alle Völcker auff Erden / alle die sich zu ihme kehren die seyn gebenedeyet / sie wonen im Auffgang oder Nidergang / oben oder vnder der Erden.

VI.

Zum sechsten / was ist diß für ein Geheimniß / lieber Jud / im folgenden Capittel / do drey Menner *Gen. 18.* kommen zu Abraham in sein Haus / halten mit ihm geschprech /

gespräch vnd einer redet nur / den auch der Moysis  
nennt den Iehoua. Seyns Engel gewesen? Nein/  
der Iehoua. steht geschrieben / Ist er dann dreyfalt/  
eines im Wesen / dreyfaltig in der Person / Gott  
Vatter / Sohn vnd H. Geist. Bring mir her / lieber  
Jude / eine andere auflegung / du wirst mir nichts  
bringen das den stich halten möge / greiffe in dein  
Hertz / erkenne es so wirstu auffgeweckt vnd leben-  
dig werden.

Eben ein solch Geheimniß haben wir auch im VII.  
anfang des Buchs / do die Weisheit Gottes sagt ;  
Wir wollen den Menschen machen nach vn Genes. 1.  
serm Bildnus. Mit wem helt Gott das gespräch ?  
mit den Engeln? Nein / dan sie seyn seine Creaturen/  
er bedarff ihres raths nicht / Mit wem dan? Mit dem  
Sohn vnd H. Geist / so von ewigkeit Gott vnd mit  
Gott gewesen / regieret vnd alles zugleich erschaffen  
haben. Bedencke dieses / lieber Jude / vnd sey nicht  
verstockt / sondern bekehre dich zum Herkommen / thue  
buß weil der Gnadenthür offen stehet.

Laß vns weiter in die Schrift gehen / Gen. 22.  
versucht Gott den Abraham / daß er soll sein einigen  
Sohn Isaac auffopfern / Abraham ist dem befehlt  
Gottes gehorsam / vnd der Sohn Isaac must selber  
das Holz tragen. Lieben Juden / was dedeut dieses  
Geheimniß / daß es ja nicht vergebens geschehen?  
Gleich als sich Isaac williglich in den Todt gegeben/  
also hat auch CHRISTVS IESVS gethan / dessen ein  
Spiegel Isaac ist / der hat sich für vns in den Todt  
gegeben / Auch wie der Isaac das Holz selber getra-  
gen / vnd sich also seinem lieben Vatter Gott dem

Esa. 53.

allmechtigen auffgeopffert. Vnd dz hat auch Esaias von Christo Jesu geweissaget / acht halbhundert Jar vor seinem Leiden / da er spricht: Warlich er hat vnser Kranckheit auff sich genommen / vnd er selbst hat vnser Schmerzen getragen. Vnd wir haben ihn als einen Ausserzigen gehalten für den / welchen Gott hab als ein Sünder geplagt vnd genidert. Aber er ist von vnser Bosshetten wegen verwundt / vnd vmb vnser grossen Sünden willen ist er zerknitschet vnd zerschlagen worden. Die Straff ligt auff ihm / auff das wir fride hetten / vnd durch seine Wunden seyndt wir gesundt worden. Wir haben getret allsammen / wie die Schaffe / ein jeder hat sich in seinen Weg gekehret / aber der Herr hat all vnser Missethaten auff ihn gelegt. Er ist dargeben worden: denn er hats gewolt / vnd hat seinen Mundt nicht auffgethan. Er wirt geführt wie ein Schaf zur schlachtung / vud wirdt wie ein Lamblin vor seinem Scherer stillschweigen / vnd seinen Mund nicht auffthun. Wohin sihet diß / mein liebe Juden / ist das nicht das bitter Leiden vnd Sterben vnser HERRN IESV CHRISTI, Ich bitte euch vmb Gottes willen / last euch euere eigene Sinne / vnd die Pharaonische hardneckigkeit nicht also betriegen / vnd leset die Schrift mit vernunft vud andacht / erwecket vud ermuntert euere Herzen / Ich weiß ihr solt mir glauben geben / das ich auff ein Wörtlein nicht fehle.

Eben

Eben nun als die Verheissungen vom zukünfftigen Samen dem Abraham geschehen/ also ist auch bey Isaac vnd Jacob vnsern Ersväteren solche Benedictio promittirt vnd verheissen worden/ vñ beruhet nur allein darauff/ daß es alles in Christo Iesu vnserm Heyland erfüllet ist.

Weiters haben wir auch solcher Marterung ein schön Beyspiel oder Geheimniß an dem Patriarchen Joseph/ den seine Brüder verhasseten/ lästerten/ schmeheten/ zogen ihm seine Kleider auß/ theten ihm alles leyds/ biß sie ihn endlich verkauften/ darnach zerstachen ihm seine Kleider/ dunccketen sie ins Blut. Was bedüncket euch nun ( lieben Juden ) ob nicht CHRISTVS diser Joseph gewesen/ den die Juden/ seine eigene Brüder/ verspeneeten/ hönereten vnd tödteten/ vnd ob dieser bunte blutige Rock nicht sey/ dauon Isaias sagt: Wer ist der/ der von Edom kompt/ mit gefärbten Kleidern von Bozras/ der also gezeteret vnd schön ist in seinē Kleid/ vnd einher tritt in seiner grossen Macht vnd stercke: Ich bins der gerechtigkeit redt/ vnd mechtig bin zu helfen. Warum ist dan dein Kleid roth/ vñ dein Gewandt als eins Bälser treitters: Ich hab die Bälter allein getreten/ vnd ist nicht ein Mensch bey mir von dē Völkern. Ich hab sie in meinē Zorn getreten/ vnd in meinem grim zertreten: also ist ihr Blut auff meine Kleider gesprengt/ vnd hab all mein Gewandt besudelt. Dann ich hab einen Tag der Rach mir fürgenommen/

D v

vnd

VIII.

Gen. 26.

Gen. 28.

IX.

Gen. 38.

Esa. 61.

vnd das Jar meiner widergeltung ist komen.  
Sage mir nun (lieber Jude) was bedeut dieses / ist es  
nicht CHRISTI leyden vnd Triumph von allen sei-  
nen Feinden / vnd Verächtern seines heiligen Na-  
mens. Nemlich der rechte Joseph / der auch vmb 30.  
Silberling verkaufft worden / welches Geldt jr als  
lose Juden vñ Ismaeliten erlegt vnd außgebē habt.

X.

Gen. 35.

Zum zehenden / sage mir lieber Jude / was ist  
dis für ein Geheimniß / Als Jacob Joseph Söhne in  
seinē Todtbett segnete / als dē Manasse vñ Ephraim,  
do nimpt er den Manasse in die lincke Handt / vnd  
den Ephraim in die rechte Handt / vnd macht mit  
den Henden ein Creuz vber sie / wiewol das Joseph  
nicht wol damit zufrieden war / Dieses muß fürwar  
nicht vergebens geschehen seyn / oder für ein Kin-  
derspiel geachtet / den das ist das erst Zeichen des H.  
Creuzs gewesen / das je auff die Welt kommen / wie  
gleichfals an einem Creuz Moisis in der Wüste ein  
Nam. 21 Ehrne Schlangen hatte auffrichten lassen / durch  
Gottes befehl / auff daß alle / so von den jrdischen ver-  
gifteten Schlangen gebissen waren / da sie diese an-  
sehen würden / solten das leben erhalten / Welche  
krafft zwar die Ehrne Schlange nicht gehabt /  
wenn nicht dardurch abgebildet / die Creuzigung  
IESV CHRISTI, welche alle Menschen / so dieselbe  
im rechten inbrünstigen Glauben beherzigen / ewig  
lebendig vnd selig machen wirdt.

XI.

Gen. 49.

Also auch lesen wir im selben Buch / als Jacob  
seine Kinder segnet / vor seinem Todt / sagt er erstlich  
wider den Ruben: Ruben mein erster Sohn /  
du bist mein krafft vnd anfang meines leids /  
der

Der oberst in den Gaben / vnd der grösser in der Herrschung. Du bist außgeegossen wie Wasser. Du solst nicht wachsen/denn du bist auff deines Vatters Lager gestiegen/daselbst hastu sein Beth verunreiniget. Ruben solte die Ersten Geburtwiede haben/nemlich das Priesterthum/vnd Königreich/Du wirds beydes von ihm genommen/vnd Leui das Priesterthum vnd Juda das Königreich gegeben. O meine lieben Juden/hieligen die Muechel in welchen verborraen das grosse Geheimniß ewrer Synagogen oder Schulen/welche das Beth Jacobs die H. Schrift befleckt vnd besudelt/mit ewrer falschen Lehr vnd Auslegungen/die ihr thut/verunreiniget/darum dann ihr auch in ewigkeit wie der Ruben das Königreich sampt dem Priesterthum verlohren habt.

Zum zwölfften / als Jacob in der Ordnung zu dem Juda kömpt/gibt er seinen sonderen seggen ihm/vnd spricht: Juda ist ein junger Löw. Du bist außgestiegen mein Sohn zu dem Raub / vñ hast geruhet vnd dich gelägert wie ein Löw/vnd wie ein Löwin. Wer wil in auffweckē: Es wirdt das Scepter von Juda nicht hingenommen werden/noch einiger Hertzog vñ seinen Lenden/bis; das; der/so gesant sol werdē komme. Vnd er wirt seyn des die Heyden erwarten werden. Was düncket euch nun/meine liebe Judē/hieben/seyns schepusim, das ist/Marrey/oder Fantasenen? Nein warlich/denn der Patriarch vbete kein leichtfertigkeit (wie ihr sage) sondern

XII.

Gen. 49.

dern solche Wort hat er durch anregung des Heiligen Geistes geredet. Wo ist nun eurer Scepter/ das ist/ euer Königreich/ daß ihr doch in Fünffhundert Jahren nie gehabt oder gesehen/ En warlich so muß so der Silo kommē seyn/ dem die Vöcker anhangen würden / der Silo CHRISTVS IESVS an welchen jeso Gott lob vnd danck Asia, Africa vnd Europa glauben vnd ihm anhangen. Derwegen sendt ihr arme Jüden mit der grossen langwirigen elenden Gefengniß von Gott also geplagt / die ein ewiger Zorn Gottes billich mag genandt werden/ weil vber 1500 Jahr verlauffen / da ihr von Tito Vespasiani Sohn gefangen vnd ins Elend vertrieben worden.

## Der Ander Theil.

**V**on der elenden erwidrendē Gefengniß der Jüden bisz auff den Jüngsten tag/wegen der verachtung Jesu Christi.

**I**hr wisset wol daß unsere Väter die alten Jüden (vermeinte Brüder) die Abgötter angebetet/ die Propheten getödt/ Gottes Gesetz verachtet / noch seyn sie von aller solcher Vbertretung wegen / nur 70. Jahr mit der Babilonischen Gefengnisse durch Gott gestrafft/nach solcher zeit hat sich Gott mit inen versöhnet/vnd hat sie auß gnadē wider in jr Land geführet/vñ wie die Schrifft meldet / ist der Zorn Gottes damals hefftiger gewesen denn aller voriger Grimm vnd Ungehad/ gleichwol hat die Straffe solcher Mißhandlung nur 70. Jahr gewehret. Nu aber hat der Zorn/ in welchem  
Gott

Gott euch jeko straffet kein ende / werde auch dessel-  
 bigen kein endschafft in den Propheten verheissen.  
 Wolt ihr nun fürwenden / daß der Zorn des Herrn  
 darinnen ihr jeko sendt / sey noch der alte Zorn / von  
 welches wegen das Gefengniß der 70. Jahren ge-  
 kommen / vnd komme vber euch / darumb daß durch  
 dieselbe vnser Väter nicht volkömlich genug vor  
 solche Sünden gebüßet / so macht ihr Gott zu einem  
 Lügner / der daß die Gefengniß auff 70. Jar durch  
 die Propheten bestimpt / vnd mit der straffe alle sün-  
 den der Juden auffgehoben. Wolt ihr aber sagen?  
 Gott hett sich in der Babylonischen Gefengniß nur  
 vber euwers Geschlechts einen theil erbarmet / vnd  
 nicht vber alle / vñ welcher er sich erbarmet / die seyn  
 wider gen Jerusalem gebracht / den Tempel wider  
 zu bauwen / vnd ihr weret dann von denen / deren  
 Gott sich nicht erbarmet hette / darauff wil ich ant-  
 worten also: So Gott sich hiebeuor vber die hette er-  
 barmet / so die Abgötter angebetet / vnd die Prophe-  
 ten getödt / würde er sich vielmehr vber euch erbar-  
 men / die ihr ja nicht also grob gesündigt habt.

*Ierē. 25.*

*Amos 9.*

Item wenn den Vätern / so gesündigtet / zu ih-  
 rer straff ein Ziel von Gott gesetzt / Warumb (sage  
 ich) dan euwere straffe / die jr nicht gesündigtet habt /  
 ohn ziel vnd ohn ende seyn soll. Du ist aber die straff  
 darunder ihr sendt lang vnd ohne ziel (wie ihr pflegt  
 zusagen) beuones horabbim, wir seyn so lang in  
 goles, dz ist gesagt / vmb vnserer grossen vñ vielfälti-  
 gen sünden willen seyn wir verjagt / veracht vnd ein  
 armes Volck. Ja freylich vmb euwrer grossen sün-  
 den willen sendt ihr schon vor 5000. Jar lang ins el-  
 lend

lend



lend vertrieben/ vnd dasselb bekennet ihr/ aber wolt gleichwol kein buß wirken/ vnd die Schrift euch zum besten brauchen/welchs doch ewre Rabbonim wol wissen/ vnd euch armen verblendeten Leuten/ in den Abgrunde der Hellen fallen vnd fahren lassen. Vnd ist dieses mit euch nicht genug/ daß ihr in der Welt verhasset/ vnd verschemet/sonder in ewigkeit auch müßet verdammet seyn. Vber dem auch löndt ihr in ganzer heiliger Schrift/nicht einig ziel oder hoffnung ewrer Erlösung finden.

Dieweil dann Gott ewere Väter vmb Abgötterey vnd Todtschlag der Propheten gestraffet hat/ vnd ist beydes die schuldt vnd straffe offenbahr auß der Schrift/vnd den Gott eine sünd nicht zweymahl zu straffen pflegt/ Ingleichen mit der 70. Jährigen Gefengniß einmahl gestraffet/ Zu dem auch Gottes gebrauch/nicht ein ganzes Volck zu straffen dan vmb gemeiner sünde willen/daran sie alle schuldig. So muß ja folgen/ daß ihr nach derselben Gefengniß von neuwen alle miteinander für Gott gesündiget/ vnd grössere Missethat begangen haben/dan die sünde der Vorältern mit Abgötterey vñ der Propheten todtschlahend (wie schö gemeldet) gewesen/ vnd ihr ja vber 1500. Jahr schon in der Welt geplaget seyn/ als beuones horabbim, wie jr sagt.

So dem nun also gewiß/wolan lieben Juden/ so gebt achtung auff diesen Punct: Dieweil euch Gott also von Jerusalem zerstreuwet/ vnd in diese langwirige Gefengniß gebracht hat/ in welcher ihr jcho ohne Befeh vnd Göttlichen Willen lebt vnd wandlet.

Saget

Sagt mir nun warumb ihr auch nicht in sol-  
 cher Befengnuß die Opffer des Gesetzes halten/in-  
 massen jr die Beschneidung/Sabbath/Schlach-  
 tung/der Frauen kaltes Wasser duncken/darbe-  
 neben die 613 Gesetze/wie sie in eurem Thalmude  
 begriffen/Aber im Moise den zehenden Theil nicht  
 gebotten/seydt schuldig zu halten/dann ihr müßt ja  
 bekennen/von der zeit hero da Titus die Statt Je-  
 rusalē zerstört/das vnter euch auffgehört beide Prie-  
 sterthum vnd Opfferhandlung/vnd hab auch Gott  
 nie keinen Propheten/keine gewisse Prophecey/ver-  
 heißen daß jr etwa sollen wider gen Jerusalem kom-  
 mē in dem vorigen stand/hab euch auch nicht gebot-  
 ten solche Ceremonien ferner zuhalten/darauf dan  
 zuschließen/das ihr dieselb gebrauch nicht von Gott/  
 sondern von euern dāschmidim hachomim,das  
 ist/von euern Priestern vnd Schriffgelerten die  
 in Gottes vngnade se vnd allweg gewesen/ ange-  
 nommen vnd gehalten. Mag derhalben öffentlich  
 zu euch Juden sagē/dieweil ihr haltet die Beschnei-  
 dung/Sabbath/leset den Thalmud,vnd viel ande-  
 re Narrische Gesetze/sonder Gottes befehl/vnd die  
 der heyligen Schrift nicht gemess: Warumb ne-  
 met ihr euch auch nicht an der Opffer/vnd mache  
 euch einen Priester/vnd König/wie die Zigeuner?  
 Item die S. Salbung vnd Rauchwerck/warumb  
 bauwer jr nicht Altären/vnd haltet die Ceremonie  
 vnd andere Ding mehr/so im Gesetz verfaßt senn/  
 so wol als den Sabbath/Beschneidung/Schlach-  
 tung/vnd viel andere dinge nach ewrer Traditio-  
 nen auß eignen willen nach Gottes befehl. Wenn  
 ihr

Ihr nun vorgefagte dingen thuen / ohne vnd wider Gottes Willen auß eigenem gutdüncken / oder daß ihr fürwenden / daß es Gottes will sey zuhalten solche Befage / Warumb haltet ihr dann andere stücke nicht auch als diese / daß euch doch wol ohn hinderung vergönnet seyn mag? Dann da gleich zubefahren daß König vnd Fürsten / vnder welchen jr wohnhafte / euch etliche nicht gestatten möchten / so ist doch vielerley daß sie euch thun liessen / so wol als sie auch Sabbath / Beschneidung / Bücher / Synagogen / vnd andere euwere Gebreuch zulassen. Darumb liebe Juden ist ewere solution auff diese Argumenta vntauglich / vnd wirt den stich nimmer halten.

Wolt ihr nun sagen ihr können das nicht thun also lang ihr nicht zu Jerusalem sendt / so sag ich weiter daß ihr daran liegen / dann ich selbst habe gesehen zu Jerusalem / Constantinopel / Salmick / vnd in anderen Stetten mehr / da ich mit den Juden Persönlich von solchen sachen tractiret hab / vnder andern habe ich sie vielmehr bacaliffen gefunden / das ist / so viel mehr leichtfertiger auff ihren Ceremonien / als ihr Juden hie in Teutschland / da ihr doch schelmisch genug sendt / haben derwegen daselbst weder Opffer / Altar noch Priester / darumb sagt ihr an diesem stück auch vnrecht.

Der Prophet Zacharias sagt / daß des Herren  
*Zach. 7.* Wort zu ihm sey kommen / vnd gesagt: Sage alle Landvolck vnd den Priesteren also: Wann ihr am 5. vnd 7. Monat gefastet vnd geklaget habt in den siebentzig Jahren / habt ihr  
 dan

Dan mir gefasset: Oder da ihr asset vñ trun-  
cket/ habt ihr euch denn nicht selbst gessen vñ  
getruncken: Mit solchen Worten wil der Herr  
anzeigen vñ zuverstehen geben / daß ihr Juden die  
70. Jahr vber da ihr im Gefengniß gelegen/ ohne  
Festage/ Gesaze/ Sabbater/ vñ ohn Beschneidung  
gewesen/ deñ sie euch wie andere gebreuch auß dem  
Gesetze den Orth nicht gebotten / in massen ihr sie  
dann auch jeko auß dem Gesetz vnd Gottes gebott  
nicht habet/ deñ alle ding gelten nicht/ dieweil Got-  
tes Zorn vber seinem Volck beruhet vnd bleibet.

Der erste Zorn war kurz / vnd weret nur 70.  
Jahr/ Dieser ewrer aber der hat nun vber die tau- 1490.  
sent vnd siebentzig mahl sieben Jar gewehret / man  
findet sein auch kein ende in den Propheten. Die-  
weil dann nun Gott in der 70. jährigen Gefengniß/  
die Gottesdienst der Juden nicht angenommen hat/  
viel weniger wirdt er in diesem ewren langwirigen  
elend ewre Ceremonien achten auff oder annemen.  
Darumb istts gewiß / daß ihr heut in grösserer sünde  
leben/ dann ewre Vätter in Babylon gethan ha-  
ben/ vnd demnach inn grösserm Zorn Gottes steckt  
dann sie/ daher auch ewere Werck weniger geltē/  
vnd nichts angenehmen seyn.

Vnd kan ohn allen zweiffel ewrer Gefengniß  
seyn/ das Gott durch den Propheten Daniel gere-  
det (der ewre Gefengniß ein Verwüstung kennet)  
Vnd die Verwüstung wirdt biß auffss ende Dan. 9.  
der Welt bleiben.

Diese erste Gefengniß wardt nur ein hinweg-  
führung genandt / weil nach wenig zeiten sie wider  
E gen

wider gen Jerusalem gebracht würden / aber diese  
 ein ewige verwüstung / in welcher gewißlich Gott  
 sich vber euch nimmermehr erbarmen wirdt. Zu  
 dem hat er sie auch verträöstet durch die Propheten/  
 die ihnen die Erlösung zusagten / Euch aber ist nichts  
 verheissen / seyde auch durch die ganze Welt zerstre-  
 wet / sie aber waren an einem ort. Derwegen wun-  
 dert mich ewer gar sehr / lieben Juden / daß ihr täg-  
 lich auff die Erlösung von dieser euwer Gefengniß  
 hoffen / auch offt vnd viel von euwerer Widersahrt  
 gen Jerusalem redet / jr seyt ja gewißlich arme blind-  
 de ja verblendete Leute / vnd verführet euch vnd eu-  
 were Kinder. Denn aber wahr / daß nach der Zer-  
 störung so durch Tiru beschehen / kein Prophet nicht  
 vnter euch erschienē / der euch Erlösung promittirt  
 hette. Es ist auch nach der Babylonischen gefeng-  
 niß keiner gewesen / der von euwerer Gefengniß je mel-  
 dung gethan hette. Außerhalb Daniel ( wie vorge-  
 meldet ) der sie nennet ein Verwüstung die wehren  
 soll bis an der Welt ende.

Wo dann nun euwere Sünde nicht grösser  
 weren / denn Abgötterey vnd Propheten würgen/  
 vmb welcher willen die Väter gestraffet worden  
 seyn / acht ichs gewiß darfür / daß Gott auch nicht  
 also euwer ganz Geschlecht mit dieser ewigen Ge-  
 fengniß straffen würde.

Desgleichen gedencf ich / wie sich Gott nicht  
 erbarmet in diesem leben / dieweil ihr in denselben  
 Sünden verharret / also erbarm er sich auch nicht /  
 so auß euch welche verstorben / mag wol sagen gepe-  
 gert / das ist / verreckt seyn.

Wir

Wir lesen im Gesetz vnd in den Propheten/ wie Gott dem Volck Israel vielfeltig zugesagt/ erlösung vnd versamlung auß der Zerstreung/ So wir aber recht ansehen/ finden wir daß alle die Verheissungen die geschehē seyn/ die seyn entweder vor oder in der 70. Jähriger Captiuitet erfüllet / oder gēzlich verhindert worden/ von der Sünde wegen/ deren / welchen solche Zusagungen geschehen waren/ als ich mit Exempeln wil darthun vnd beweisen.

Der Prophet Ezechiel sagt: Wo ihr mein gerechtigkeit werden thun/ vnd mein Gebot halten/ so wil ich euch samlen auß den Lēdern dahin ihr zerstreuet seyn/ vnd wil euch das Land Israel geben. Item/ Ich wil euch von den vier Quatern der Welt versammelen/ euch auffheben/ vñ vber Meer widerführen/ vnd euch widerbringen in euwer H. Haus.

Ezech. 11

Merck nun / mein lieber Jud / alles was der Prophet verheißt/ ist lang vor der 70. Jähriger Gefengnis erfüllet / gleich als daß alle andere Verheissungen groß vnd klein erfüllet worden seyn/ ehe ihr in diese letzte Gefengnis/ die kein ende hat/ gefallen/ vnd werdet auch ihr endschafft in keinem Prophetē finden/ es wirdt euch auch kein Zusag der Erlösung vertröset/ auß dieser ewigen Gefengnis/ Sondern nur von den Trübsal der 70. jährigen Gefengnis. Darauf dann erfolget/ daß ihr vber auß grosse vnd erschreckliche Sünden müßet gethan haben / vmb welcher willen euch Gott ohn erbarmung/ so lang vñ elendiglich durch die ganze Welt verstreuet hat.

Denn wir sehen in der Schrift/das alle sünde vnser Vetter vor den 70. Jahren bemelter Gefengnis seyn gestraffet worden/ wie ich vnder vielen Exempeln allein diese wenig erzehlen wil:

Es sündigeten vnser Vätter vor den 70. Jahren die auß Egypten zogen/ derhalben hatten sie keinen theil an der Verheissung so ihnen gethan war/ sondern sie starben alle in jren sünden in der Wüste. Es sündigte Moyses selber bey dem Haderwasser/ wurde deswegen ins gelobte Land nicht gelassen. Es sündigte Aaron vnd trug seine verdiente straff. Der Priester Heli sündiget/ vnd must rücklings den Hals zerbrechen das er starb / darzu wurden seine Geschlechter des Priesterthumbs beraubet / wiewol ihm Gott ein ewig Priesterthumb versprochen hatte / Aber solche zusage werden allwege verstanden/ wo sie es nicht verwirckten/ durch jre Missethat/ als in Dauids Reich angezeigt ist/ denn seine Leibs Erben des entsetzt seyn. Desgleiche verheisse der fromme getreue vnd warhafftige Gott dem Abraham vñ seinem Samen ewiglich das Land zu besitzen/ sie verlohrens aber offte vmb jhrer sünde willen/ vnd wann sie buß wirckten/ so wurd es jhn auß genaden wider.

Aber jeko/ jhr arme Juden / do jhrs verlohren habt / werdts euch nimmer wider / ist auch keine hoffnung/ dasselb wider zu erlangen/ dieweil jhr allsamt verharret in den sünden/ von welches wegen jhr euwer Land verlohren habt/ vnd sichs klarlichen befindet/ jhr auch selbst müssen bekennen/ es sey ein grosse besondere Sünde/ damit jr nach der Gefengnis der 70. Jahren in Babylon wider Gott euch  
versün-

verſündigt haben/vñ iſt zwar bey euch ein groſß wunder/was doch die vrsach ſolcher euror Gefengniß ſey/Vnd da jhrs ſchon wüſten ( wie jhr wol wiſſet ) wolt jhrs doch nicht erkennen/vnd den einfältigen/die vñ vielleicht möchten erleuchtet werden/offenbaren vnd verwiſſeren. Jhr erkennet öffentlich / daß inn voriger Gefengniß der 70. Jahr / GOTT mit den Vätern geweſen durch die Propheten Hezechiel/Daniel vnd anderen/ habe ihnen auch geben Salathiel zum Herſogen/also auch Fürſten vñ Priester/mit denen ſie auß Babylon gezogen/ ein neues Jeruſalem vnd Tempel erbauwet/Gott hat auch reich Hag. 1.  
lich ſein Barmherzigkeit vber die Gemeine außgoffen. Möcht demnach gerne von euch Juden wiſſen/welche ſey die Hauptſünde / von wegen jhr in dieſer langweiliger Gefengniß leben müſſen/ darzu auch keine Propheten/Schlachtung/Dpfferhandlung/Rauchwerck vnd Reinigung haben / vnd für allen Völcchern auff Erden die verächtlichſten ſeyn vnd bleiben müſſen.

Ich halte zwar darfür / daß die Hauptſünde/darumb jhr in dieſer Verwüſtung ligt / ſey eben die Sünde/daruon Amos weiſſaget: Vber drey La- Amos 2.  
ſter Juda vnd Iſrael wil ich ſie heimbringen/vnd vber den vierdten Hauptlaſter/wil ich ſie nicht wider heimführen / darumb daß ſie den Gerechten vmb Silber vñ Geldt ver- Zach. 11  
kaufft haben.

Nach euror falſchen deutung vnd vermeinten interpretation (denn ich weiſß wol daß jhr  
E iij Lügner



Lügner sendt) sagt ihr also/ daß dieser Unschuldig sey  
 gewesen Joseph des Jacobs Sohn/ den seine Brü-  
 der in Egypten verkaufften/ ich möchts auch schier  
 selber glaubē/ wo nicht der Prophet dieses fürs vier-  
 de Laster/ als das letzte rechnet/ vnd die Christē auß  
 verstandt der H. Schrift/ ewre Narrische deutung  
 wissen zuverantworten/ die da glauben/ daß das er-  
 ste Laster sey/ die Verkaufung Josephs von seinen  
 Brüdern/ das ander die anbetung des Kalbs/ das  
 dritte die ermördung der Propheten/ vmb welcher  
 die Vätter 70. Jar gefangen seyn gewest/ So nun  
 ewre meinung die Christen soll vbertreffen/ so müs-  
 set ihr anzeigen/ daß vor der verkauffung Josephs  
 drey Laster in Ysrael begangen seyn/ welchs ihr für-  
 war auß all ewern Büchern nicht bebringē mögen.

Gen. 37.

So befehlet nun recht/ ist nicht wider euch das  
 Zeugniß des Buchs der Schiffung/ welches die  
 Verkaufung Josephs vor das erste Laster der Kin-  
 der Ysrael gezehlet wirdt/ Vnd der Prophet Amos  
 sagt deutlich/ das vierde Laster werde sie nicht wider  
 heimbringen/ wegē der Verkaufung des Unschül-  
 digen/ vnd derhalbē sie ewig gefangen seyn müssen.

Amos 2.

### III. CAP.

**E** Daß die Jüden in ewiger Gefengniß seyn  
 vnd bleiben müssen/ weil sie den Gerechten ver-  
 kaufft (Amos 2.) das ist Christum Jesum  
 den gebenedeyeten Joseph.

**D** Zeweil auß den Propheten offenbahr/ daß  
 ihr wegen des vierdten Lasters/ der Ver-  
 kauffung des Gerechten/ nimmer könnet  
 wider

wider heim/zu ewerm Reich vnd Policen kommen/  
 als wil jeko erweisen auß den Propheten/ daß der  
 Verkaufte nicht sey der Natürliche Joseph/ als  
 schon widerlegt ist/ Sondern der Geistliche gebene-  
 dente Joseph/CHRISTVS IESVS Gottes vnd Ma-  
 rien Sohn der vnschuldig verkauft worden. Da-  
 von die Propheten vberall viel von sagen/ vnd alle  
 Zeugniß dauon geben/ das auch deswegen Jerusa-  
 lem/der Tempel vnd alles zerstöret/ ihr ewiglich ver-  
 stofft vnd verworffen seyn/ vnd nichts anders/ als  
 verlassene/ Hirnlose/ schwebende Hunde vnd stin-  
 ckendes abschew seyn müssen. Ehe aber ich zu der  
 Materij greiffe/muß ich ein grosse dicke/feiste/wol-  
 gespeckte Lügen/ auß der Juden Buch Gittin ge-  
 nandt/ vmb des Gelächters willen alhie erzehlen/  
 in welcher sie sich selbst vnd ihre Kinder bethören/  
 warumb vnd durch was Mißhandlung ihre Statt  
 vnd Tempel zu Jerusalem zerstöret sey. Die Hi-  
 stori steht im Buch iho genant Gittin, von der Ehe-  
 scheidung im 3. Capittel/daß sie nisokin, das ist/ von  
 den Teuffeln nemen.

Schweiget still/ höret fleißig zu  
 Risumq; tenete.

Als Jerusalem (schreiben sie) zum andern  
 mal von den Römern zerstöret worden/ das  
 kam nicht daher daß man Jesum Christum  
 gecreuzigt/ allein die ursach war zweyer Jus-  
 den/ vnd dasselbe sey also zugegangen. Merck die  
 grosse stinckende Lügen vnd erdichte Fabel: Es sey  
 zu Jerusale gewesen ein reicher Jud/ welcher

℞ iij

ein

ein köstlich Mahl sol zugerichtet haben/hab  
 auch viel köstlicher Leut darzu berufft. Nun  
 soll der reiche Jude seinem Knecht befohlen  
 haben zu laden ein Juden der Cantzon hiesse.  
 Nun waren dessen Nahmen zwey Juden zu  
 Jerusalem gefessen / der eine reich der ander  
 arm / Der Arme war des Gastgebers todt-  
 feyndt / der reiche Cantzon aber vertrauter  
 freund / Der Knecht vergehet die schantz / biez-  
 tet den feyndt als vnwissend / vnd gehet den  
 reichen Cantzon verbey / Der feynd dem diese  
 beruffung ein wunder war / ist bereyt / gehet  
 mit freuden zum Gastgeber. Wie nun jeders  
 menniglich zu Tisch gefessen / vnd der Haus-  
 vatter kommen / hat er seinen feind den Can-  
 zon auch vnder andern gesehen / da er dann  
 auß zornigem muth herauß gefaren / vnd ge-  
 sagt / was thustu hie beym Tisch / vnd meine  
 Wolleben / stehe auff vnd verpacke dich zum  
 Haus hinauß / oder ich wil dir Süß machen /  
 Der Cantzon erschrack fast vbel / daß er vor  
 der ganzen Gesellschaft also verschemet seyn  
 solte / zuuorauß weil die gelartesten vnd vor-  
 nemsten am Tisch sassen / batt ihn aber vnd  
 sprach / nach dem er ihn beruffen hette / durch  
 seinen Diener / daß er ihn möchte sitzen lassen /  
 alles was er essen vnd trincken würde / das  
 wolt er doppelt bezahlen. Der Hausvatter  
 aber ergrimmet sehr / stiesz ihn vom Tische /  
 vnd

muß der Cantzon darvon gehen. Vnd weil  
 dann die Schmahen ihm gar wehe gethan/  
 hat ers nicht wollen dabey passiren lassen/ ist  
 gezogen auß zornigem muth gen Rom zu de  
 Keyser Vespasiano/ vnd ihm diese Klage für-  
 gestellt/ welcher gestalt die Juden zu Jerusale  
 J. K. M. verachtet hettē/ vnd wolten ferner  
 nicht vnder dem Römischen Joch seyn/ son-  
 dern ihnen ein eignes Haupt erwehlen / vnd  
 so fern Kayser. Mayest. diesem Cantzon keinē  
 Glauben geben würde/ soll ers probieren bey  
 der Opferhandlung/ nemlich/ solt schicken  
 einen Stier gen Jerusalem/ dasz man ihn im  
 Namen des Kayfers opffern solte/ würden  
 sie denselben nicht opffern/ so würde er leicht-  
 lich abnehmen / dasz der Ungehorsam ver-  
 handē were/ Der Kayser folgt dem Cantzon/  
 schicket einen Stier neben viel Soldaten gen  
 Jerusalem an die Priester im Namen Kayser.  
 Mayest. zu opffern. Nun besorget sich der  
 der Cantzon / die Priester würden gehorsam  
 seyn/ vñ den Stier opffern / wegen mehr fri-  
 den willen/ gung derhalbē hin/ verderbt heim-  
 lich des Stiers rechter Auge / denn er wuste  
 wol/ wenn der Stier einen mangel hett/ möch-  
 ten sie ihn vermüge des Gesetzes nicht opffe- *Leu. 22.*  
 ren. Als nu der Stier dargestellt ward/ wol-  
 ten die Priester den Stier wegen des gebres-  
 chens in keinem wege opffern/ sondern lieffen

die Diener wider abziehen / da solches Ve-  
spasiano kundt geworden / sey er alsbaldt v-  
ber sie gezogen / belägert / vnd die Statt Jeru-  
salem vmb des ungehorsams wegen gar ver-  
derbt / Vnd das seyn die Ursachen der endli-  
chen Zerstörungen Jerusalem.

Wie deucht dich / lieber Leser / bey dieser dicken  
Lügen vnd Fabelwerck / sie ist dermassen so grob vnd  
vngeschickt / daß man ihr nicht helfen mag. Was  
meinstu / wenn Josephus diese Fabel gelesen / was  
würde er von seinem Volck als den Juden geschrie-  
ben haben. So viel von diser Fabel / wir wollen aber  
wider zu vnser proposition :

Daß die Juden Christum Jesum verkaufft vnd  
jämmerlich gemartert habē / dauon schreibt Esaias al-  
so / vnd beklaget erstlich die armē Juden / da er sagt :

*Esaia. 1.* O wehe dem sündigen Volck / dem Volck vñ  
grosser Missethat / dem bosshafftigen Samen /  
den schalckhafftigen Kindern / die den Herrn  
haben verlassen / den Heyligen Israels gele-  
stert / vnd zu rüch gewichen seynd. Vnd an einē  
*Esa. 53.* andern ort : Er wirdt geführt wie ein Schaf  
zur schlachtung / vñ wirt wie ein Lämlein vor  
seinem Scherer stillschweigen / vnd seinen  
Mundt nicht auffhū. Vnd kurz hernach :  
Er ist ein Mann voller krankheit vñ schmer-  
zen. Er wardt also verachtet / das man das  
Angesicht für ihm verbarg / darumb haben  
wir ihn nichts geachtet / er ist auffgeopffert  
worden

worden/denn er wolts also haben/er ist aber auß der angst vnd gericht genommen / wer wil seines Lebens lenge aufreden.

Item/Er ist auß dem Land der Lebendigen hinweg gerissen/da er vmb der Missethat des Volcks geplagt wurd.

Was wolt ihr arme Juden hie für ein Auflegung machen/ ihr könnt kein andere beybringen/als daß es nur gehe auff Christum Jesum den geereuzigten. Ewre Voreltern seyn gewesen die Beleydiger/Leisterer vnd Schmeher: Pilatus / Herodes/ Caiphas/seyn die Reichen gewesen.

Vnd von denen hat Daud der Königlich Prophet gesagt: daß die Könige im Land sich aufflehne/vnd die Herrn rathschlagen miteinander/wider den Herrn vnd seinen Gesalbten/ das ist/ Christum Jesum. Merck mein lieber Jude/wie klärlich daruon die Propheten weissagen/eröffne die verblendete Augen vnd verstocktes Herz/ vnd nim in acht die Meinung der Propheten / laß fahren vnd fallenden Rabbi Schloma, der mag wol seyn ein schelm/Item/der Orchaim, Thalmud, vnd andere Narrenschreiben/dieselbe Bücher sein euch böse Vögel/dann wenn ihr meynen sie sollen euch lieblich singē/so werden sie euch beißen/vnd ein ewige plag zuschicken. Derwegen nempt die Warnung in acht/ liebet Christum Jesum den ewre Voreltern gehasset vnd verflucht/ vnd ihr noch alle tage drey mahl inn euwerem Gebett schomei essere vermaledenē/ wenn jr sagt: Velamischemodim al theti sicuo, Wie ich hernach von solcher blasphemi weit leuffig sage wil.

Zum

- Zum andern sag ich abermal/das der Verwech-  
selte/so umbs Geld verkaufft/sey nur allein CHRI-  
STVS IESVS, beweist Amos/ Zacharias vñ Esaias:
- Esa. 53.* Er hat vieler Sünde hingenommen' vnd  
für die Vbertreter gebetten. David sagt: Sie  
rüsten sich wider die Seele des Gerechten/  
vnd verdammen vnschuldig Blut/ Aber der  
Herr wirdt ihnen ihr Recht vergelten/vnd  
wirdt sie umb ihrer Bösheit willen vertil-  
gen/ Der Herr vnser Gott wirt sie verderben.
- Klaglied  
Ierem. 4* Ein ander Prophet sagt: Vnsers munds athem  
Christus der Herr ist gefangen worden vmb  
vnserer Sünde willen/zu welchem wir sag-  
ten: Wir werden vnder deinē schatten leben  
*Zach. 13* vnder den Heyden. Item/ Wenn man den zu  
ihm sagt: Was seyn das für Wunden/ mitten  
in deinē henden: So wirt er inē antworten:  
Ich bin also geschlagen wordē im hause derē  
die mich liebte. O Schwert mach dich auff  
vber meinen Hirten/ vnd vber den Mann der  
*Zach. 12* mir anhanget / ic. Item/ Sie werden auffse-  
hen zu mir/ den sie angehefft haben/ vnd ihn  
klagen/ als man vmb einen Eingebornen kla-  
get/ vnd werden sich vber ihn betrüben/ wie  
man sich betrübet vber einen Erstgebornen.
- Ich bitte euch von Herzen / liebe Juden / leset  
doch mit fleiß vnd vorsichtigkeit die Essrim vearba,  
das ist/ die kleine Propheten / vberhüpfft die Wör-  
ter nicht/ vnd last die ander Narrerey bleiben/ dann  
sie euch ganz verführen / sendt nicht so Gottlos hin-  
fürter

fürter/ als ihr pfleger zu seyn/ daß ihr die jentge Jüden/ so den Moisen vnd die Propheten lesen für minim schelten/ vnd wolt lieber daß ewere Kinder den Thalmud als die Bibel studiren/ Saget auch öffentlich: wenn vnserer Kinder die Propheten lesen/ so werden auß ihnen Minim, das heist halb Christen/ oder die sich zum abfall verführen lassen. Vnd zwar für meine person bekenne ich/ wer fleißig list die Propheten vnter den Jüden/ der wird ein Min, das ist/ er fällt dem Christglauben zu/ wie ich auch nach fleißiger lesung der Biblischen Geschrifft ein Min geworden bin/ des dancke ich GOTT vnd bins von Herzen fro.

Weiters was sagt der Prophet Habacuc: *Hec. 1.* (sagt er) Du zohest auß/ deinem Volck *Abac. 4* zu hülffe/ zu hülff mit deinem Gesalbten. Das erkläret Daniel so deutlich/ daß ein Stummer deuten köndte/ daß es von IESV dem gecreuzigten gesagt ist. Vnd spricht: So wissens vnd merck/ *Dan. 9.* das von der zeit an/ so dieser befelch außgeht/ das Jerusalem soll widerum gebawen werden/ bisz auff Christum den Fürsten/ seynde sieben Wochen/ vnd zwo vnd sechzig Wochen. (das ist 483. Jahr) Vnd die Gassen vnd Mauren sollen wider gebawet werden/ wie wol in kümmerlicher zeit. Vnd nach den zwey vnd sechzig Wochen/ wirdt Christus getödet werden/ vnd die ihn verleugnen werden/ sollen sein Volck nicht seyn. Den so wirdt ein Volck mit dem zukünfftigen Fürsten kommen/

men/



men / vñ die Statt sampt dē H. Tempel ver-  
wüsten / vnd sein end wirt verwüstung seyn /  
Diese Verwüstung aber wirdt nach dē Streic  
bleiben. Er wirt mit vielē einen starckē bund  
machen in der einen Wochen / vnd mitien in  
der Wochen wirt das Schlachtopffer vnd  
das Speisopffer auff hören / &c.

Sihe lieber Jude / was sagt von deiner Gefeng-  
niß der Daniel / so vor der Zerstörung Jerusalem  
500. Jahr gelebt / auch von der neuwen erbauung  
Jerusalē / sagt er nicht / daß die Verwüstung soll blei-  
ben bis ans ende / auch das Christus solle von erbau-  
ung der neuwen Jerusalem / so durch Nehemia  
vnd Esra geschehen / vber 62. Wochen / das ist 434.  
Jahr getödt werden / vnd denn nach sieben Wochen  
das ist 49. Jaren / soll die Statt vnd Tempel zerstö-  
ret werden. Ist das nicht klärlich erfüllet / was seyn  
dann ewre Zotten vnd grobe vngewhre Lügen von  
dem zukünfftigen vermeinten Messia, der euch  
werde widerbringen ins gelobte Land / da ihr dan es-  
sen werdet von einem grossen Wallfisch / vnd vber-  
aufgrossen Dohsen / vnd einen Wein trincken / wel-  
cher sieder vor dem Paradenß im Kälter verhalten  
vnd behütet / der auch wie Most / so süß seyn soll /  
weil er nicht verjāret. Ach wie hoffet jr Jüden auff  
solch einen süßen Wein / vnd erfreuget euch gleich  
wie ein Armer im Traum / vermeinet er habe einen  
grossen Schatz gefunden.

Ich muß allhie von mir selber sagen / daß ja kei-  
ner gedencet ich liege / Als ich ein Kind gewesen bin /  
weiß Gott / wenn ich von solchem Most hab hören  
sagen

sagen / bin ich höchlich erfreuet worden / vnd der zeit mit grossen verlangen gehoffet / denn mich meine Eltern vnd Lehrmeister also am Narrenseil geführt / vnd mich sampt anderen Schülern erfreuet. Woher möcht ihr Juden diese stinckende Fabel genommen haben / dauon schreibt ja nicht Moises / David / die Propheten habens auch nicht / Ich weiß wol daß ihrs lesen in euren Acdamoss, aber das seyn eytel Fabeln vnd Lügengedicht / das kan gar nichts bestehen mit Moise vnd den Propheten.

Vnd wenn ihr ja glauben wollen / Christus were zukünftig noch zu hoffen / wo mit auß Göttlicher Schrift wolt ihrs beweisen? Wir Christen wissen wol das er zukünftig ist / aber die Zukunft werde euch Juden vbel bekommen / wenn er wirdt richten die lebendigen vnd todten / bösen vnd guten. Dann wir glauben vnd seyns gewiß / daß in H. Schrift vñ zweyerley Zukunft Christi des Messia gedacht wirdt. Die erste / geschicht in armuth vnd demut / die ander geschicht in Herrligkeit vñ grosser Mayestet / die erst ist geschehen / die ander ist zukünftig.

Von der ersten Zukunft schreibt der Prophet Zacharias: Du Tochter Sion freue dich sehr / vnd du Tochter Jerusalem jauchze: dann sibe / dein König kömpt zu dir / der ist gerecht / vnd ein Helffer. Er ist arm / vñ reitet auff einē Esel / vnd auff einē jungen Küllin der Eselin. Vnd eben in derselben Zukunft / beschreibet ihn der Prophet Esaias auch arm vnd verachtet / Daniel / getödtet / Zacharias vnd Amos verkauft / vnd die dinge seyn schon alle erfüllet.

Zach. 9.

Esa. 53.

Dan. 9.

In

In seine andern Zukunfft/ werde aber sein Heylig-  
keit vnd Mayestat offenbart werden / wenn Fewe  
vnd Flammen vor ihm hergehen / vnd die Feinde  
rings vmb ihn her anzünden vnd verbrennen/ Wie  
Gott durch den Mund des Königlichen Propheten  
2. Reg. 3. Davids vñ Ysaie. Ich weiß anders nit/ dan dz vns  
Christus nicht anders werdt richtē dan mit fewe zu  
todt / denn ihr habt alle Propheten getödt / die euch  
von ihm haben verkündiget. Wie Gott wider vns  
3. Re. 19 bezeugt durch den Propheten Eliam/ vnd also habe  
ihr den vnschuldigen vnd gerechten getödt/ von wel-  
ches wegen ihr in Gottes Zorn sendt ohn ende.

Das nun zweyerley Zukunfft CHRISTI seyn/  
Esa. 52. bezeuget Esaias klärlich: Stehe auff/ stehe auff  
Zion/lege dein sterck an. Zuech an deine Eh-  
ren kleyder Jerusalem du Statt des Heiligē.  
Vnd ich halt vor gewiß/ daß er zweywal sehe Stehe  
auff/ Stehe auff/ wege zweier Zukunfft/ Insonder-  
heit beschreibet er klärlich die erste Zukunfft Christi/  
so viel sein leyden vnd Demuth betrifft / durch vnd  
Esa. 53. durch/ bevoor auß da er spricht: Er hett weder ge-  
stalt noch schöne. Wir sahen ihn / er hatt  
aber kein gestalt/ wir haben ihn begehrt. Den  
verachtesten vnd verworffnesten Man/ den  
schmerzhaftigen Mann / der da weißt die  
Kranckheit. Sein Angesicht ist verborgen  
vnd verwoorffen/ darumb haben wir in nicht  
geachtet. Im selben ziel redet er auch von seiner  
Esaie 9. ersten Zukunfft/ da er sagt: Vns ist ein Kind ges-  
boren/ vnd vns ist ein Sohn gegeben / des  
Herrt

Zerschafft auff seiner Schultern ist. Aber bald darnach da er von seiner Herrschafft vnd Heyligkeit schreibt/sagt er: Sein Nam heist Wunderbar / Rathgeb / Gott / Starck / Ewiger Vatter / Friedfürst. Sein Herrschafft wurde groß werden / vñ sein Fried vnendlich / Auff dem Thron Davids vnd seinem Königreich wirdt er sitzen / daß ers bestige / vnd stercke mit gericht vnd gerechtigkeit / von jez an bis in ewigkeit.

Viel heiterer vnd deutlicher sagt dauon Daniel: Ich sahe im Gesicht des Nachts (spricht er) *Dan. 7.* vnd sihe / es kam einer in den Wolcken des Himmels / wie eines Menschen Sohn / der kam bis zu dem Alt betagten / vnd ward für denselbigen gebracht / Der gab ihm Gewalt / Ehre vnd Reich / daß ihm alle Geschlecht / Völcker vnd Zungen dienen solten. Sein Gewalt wirdt ewig weren / vnd nimmermehr abgetahn / sein Königreich soll nimmermehr zerbrochen werden.

Wollan sagt mir nun / ihr liebe Juden / ist das gewiß / daß Christus in der andern Zukunfft werde sitzen für dem Altar (das ist Gott) zu richten gleich wie er für 1560. Jahren gesessen für euern Vordvätern zu Jerusalem / da ihr ihn gerichtet vnd getödet habt. So wirdt es erfolgen / wie David sagt: *Psa. 95.* Das Feld sey frölich / vnd alles was darauff ist. Den werden sich erfreuen alle Beume im  
**S** Wald /

Walde. Vor dem Herren her / weil er kommen ist / denn er ist kommen zu richten das Erdreich. Er wirdt den Erdboden richten mit gerechtigkeit / vnd die Völder nach seiner Warheit. Wie erschrecklich aber den Bösen sein Zukunfft seyn werde / beschreibet Malachias:

*Mala. 3.* Siehe / er kömpt / spricht der Herr Zebaoth / Wer wirdt aber den Tag seiner Zukunfft erdencken? Wer wil bestehen / daß man ihn sehe? Dann er leutert wie Fehr / vnd wie der Walckern Kraudt. Er wirdt sich setzen zu schmelzen / vnd das Silber zu reinigen.

Diese Zukunfft wirdt zwar weit vndercheiden seyn von der / da euch von treumet / da jr hinder dem Messia auff einem Esel sitzen / vnd die Christen auff des Esels schwanz / das wirdt ein ander Reutterey die wirdt euch sawr vber die Nasen gehen / so jr euch nicht umbthun / den alten Sawrteig auffsegen / einen neuen Zeig machen / der da sey süß / woltschmeckent vnd angenehm für Gott.

Nempt diese Zukunfft zu Herzen / vnd laßt euch eure Lügenbücher nicht behören. Habt ihr nun den rechten Messiam in der ersten Zukunfft nicht erkandt / Ey so bitt ich lernet ihn doch erkennen / damit wann er kömpt / daß ihr seiner mit freunden erwarten vñ empfangen mögt / Hettet ewre Vetter ihn erkant / da er in seiner erstē Zukunfft war / jr weren nimmer in diese ewre langwirige Gefengniß kommen. Ach wie oft hat er euch willen versamen als die Gluckhenne ihre jung Kücklein vnd ihr habt nicht

nicht

nicht gewolbt. Wolan sage ich noch eins / befehret euch zu Gott / suchet Heil / erkennet noch die Zeit da ihr innen sendt / vnd bettet mit David: **Herr / thue mir kundt den Weg / darauff ich gehen sol.** So wirdt euch der Herr sein Heil kund machen / Wie der Königliche Prophet David singet: **Der Herr hat seyn Heil kund gemacht / vnd im Angesicht aller Heyden seine gerechtigkeit offenbaret.** Vnd wirdt euch denn / wie der fromme Job sich tröstet / am jüngsten Tag / als ein lebendiger Erlöser wider auff erwecken / vnd mit dieser eurver Haut vmingen / daß ihr in diesem ewren Fleisch Gott sehen werdt / der euch dann endlich führen nicht ins irdische gelobte Land / sondern in das Himlisch Paradies / in die ewige Freud vnd Seligkeit / daß ihr den Engeln vnd Kindern Gottes werden gleich geachtet werden. Nicht in wollüsten des Leibs / als daß ihr von Balsischen / Ochsen vñ wol schmeckenden Most essen vnd trinckē würdet / sondern in Himlischer Freud / da einem nach essen vnd trincken in ewigkeit / wegen der grossen freud / nicht verlangen wirdt.

Nemmet zu herken vnd sehet euch wol für / liebe Jüden / wenn ihr so greuwlich vnd lesterlich den Sohn Gottes anspeyen / verfluchen vnd maledenē / ihn aufschreyen als den verachttesten Gottlofesten Menschen auff Erden / da er doch nie kein sünde gethan / ja auch kein Kind auff dieser Welt erzürnet / noch muß er ewer Mamsler seyn das Hurēkind / der in seiner Jugend ein Lecker gewesen (ich zetter dafür dzichs melde) sey de Eltern nicht gehorsam gewesen /

darumb ihr Juden auch/ wenn ihr Kinder habt/ das böse Buben seyn/ vnd nicht tauen wollen/ die heisset ihr Iesus. auff diese manier/ Ey welch ein Ieschu bist du/ vmb verachtung willen des Namen/ möcht ihr ihn nimmer Iesus heissen/ sondern sagt Ieschu, das ist/ das oder der. Zie/ er habe den Ball geschlagen/ Er hab mit blossm Kopff vnder den Himmel gelauffen/ Er sey auch einmal in den Tempel kommen den Ballen darauß zu holen/ da sollen der grosse Rath/ Schriftgelehrten vnd Phariseer gefragt haben/ was doch diser vor ein mutwilliger Knab were/ weil jederman so ein grosses auffsehen auff ihn hette/ da habē etliche geantwortet/ es were des Zimmermans Sohn. Es fragten hernacher auch etliche/ auß was gewaldt Iesus die Zeichen vnd Wunder thet/ da haben etliche fürgeben/ es geschehe alles durch den Schemhamphoras, welchen er bey sich trüge/ darüber soll wider gefragt seyn/ wo er dann den Schemhamphoras bekommen hette/ dieweil vnmöglich denselben zubekommen/ darauff einer geantwortet/ er hette ihn auff ein Papyr geschrieben/ vnd ihm selbst die Wade auffgeschnitten/ vnd darin gelegt/ vnd der gestalt auß dem Tempel geführt. Damit aber ein jeder Mensch diser Jüdischen treumen wissenschaft tragen möge/ wil ich die rechten Legenden (Lügendē) des Schemhamphoras erzelen.

#### ¶ Von dem Schemhamphoras Jüdische Traditionen.

**S**chemhamphoras ist ein hoher heyliger Göttlicher Nahm/ als Tetragrammaton, ja noch viel höher vnd grösser als die Jüden meynen (si credere fas

*fas est*) der hiebeuor in *Sancto sanctorum* in grof-  
 ser Birde sey gehalten/ vnd da jemandt sich vnder-  
 standen denselben zu lernen/ der solt groß Wunder-  
 werck vollenbracht haben. Nun waren zu allen ze-  
 ren viel gewesen / die sich vnderstanden sölichen zu  
 lernen/aber keiner hett mögen so heylig seyn der sö-  
 ches hette können vollbringen. Ursach / für dem  
 Tempel sollen zwey Rüpffern lewen gelegen seyn/  
 die durch schickung Gottes(oder aber durch Zaube-  
 ren)dahin kommen seyn/vnd da gelegen nur allein/  
 so einer in den Tempel Gottes ginge den Schem-  
 hamphoras zu lernen / daß dan die zwey Löwen mit  
 Vergift anblasen denselben/vñ von si und an were  
 der Nahm hinwider vergessen. Also meinten nun  
 die Juden/CHRISTVS LESVS hette seine Wunder-  
 werck durch diesen Nahmen außgerichtet/vnd des-  
 wegen also viel anhangs bekommen/ nur daß sie sei-  
 ne Wunderwerck gesehen/welches den Eltesten vñ  
 Schriftgelehrten mißfallen / haben ihn gern zu  
 schanden machen wollen/aber keiner hat gewist mit  
 was mittel sie söichs vollenbringen. Endlich haben  
 sie einen andern schlechten Juden genommen/ihme  
 die Baden auffgeschnittē/ den Schemhamphoras  
 darein gelegt / vnd also zum Tempel hinauß gehen  
 lassen. Dieser Jud sey alsbald in die Luft geflogen/  
 vnd viel höher darzu/deñ CHRISTVS gethan/vnd  
 solle auff ihn gepisset haben/derwegen CHRISTVS  
 dann durch die Pisse des andern Juden verunrei-  
 niget worden/alsbaldt auff die Erden gefallen/vñ  
 nach der hand kein Wunderzeichen mehr betrieben  
 haben/ Der ander Jud aber / habe durch befehl der



Obrigkeit seinen Schemhamphoras wider müssen in den Tempel tragen. Mercket doch/ meine liebe Christen/welche ein grausam blasphemia das ist wider vnsern HERRN CHRISTVM, Ja auch welche grobe stinckende Lügen / dann ihr Jüden ja diese Fabel nur auß keinem Buch der H. Schrift beweisen können. Wo findet jr die History von den zween Löwen? Ich weiß gewiß auß beyder Tempel erbawung/ daß für dem Tempel keine Messings Löwen gelegen seyn. Diese jesterzehlte Fabel/ bekennet ihr für keinē Christen/ vnd liesset euch lieber erwürgen/ eh ihr sie einem Christen offenbar machen wollet/ wollet auch darzu euern Kindern hiervon kein wissenschafft thun.

Ich habe einmahls gehört von meiner Mutter Schwester / die einen einigen Sohn den sie lieb hatte gehabt / vnd ihme verzelet diese dinge / da ich von gesagt/darbeneben hatte sie ein klein Büchlin/ etwa bey vier Bogen Pappyr begriffen/ so geschriben war/das nennet sie doldus Ieschu, das ist/ von der Geburt IESV, aber nach diesem Büchlein habe ich die tage meines lebens viel mühe vnd arbeit angestellt / aber niergendt nicht zusehende bekommen/ dann es bey den Jüden so heimlich gehalten wirdt/ daß auch der hundertste dasselb mag zu lesen frigen/ vnd das Büchlein soll aller Laster voll seyn / die sie lügenhafft von CHRISTI Geburt/ Leben vñ wandel geschriben haben.

Ich bitte hiemit Geistlich vnd Wellich Obrigkeit/ alle die/so Jüden vnter ihrem Gebiet wohnent haben/ daß sie dieselben mit grossen ernst dahin halten/

ren/vnd zwingen lassen/das sie dieses Büchlein her  
für geben müssen / dan nach meiner behaltniß wür-  
de man darin viel Secreta vnd verborgene Heimt-  
lichkeiten finden.

IIII. CAP.

**V**on der Himmelfahrt Christi wirdt ers-  
weiset / wider die Jüden vnd ihre Lüz-  
genden/auf den heiligen  
Propheten.

**W**ir finden auch in der H. Schrift / daß  
CHRISTVS solle von der Erden aufffah-  
ren gen Himmel / Ich halt dafür / daß sol-  
ches alles sey erfüllet / an dem den sie getödt / vnd an  
ein Creutz gehangen. Es hat aber für andern der  
Königlich Prophet David deutlich dauon geschrie-  
ben / da er also singet: Ihr ewige Pforten eröff-  
net euch / daß hinein gehe der König der ehre. *Psal. 23.*  
Wer ist derselbe König der ehren: Es ist der  
HERR Zebaoth / es ist der König der ehren.  
Die Wort widerholet David zweymahl / vnd zwar  
nicht vergebens. Der Prophet Esaias sagt auch:  
Wer ist der der von Edom kömmt / mit gefärb- *Esa. 63.*  
ten Kleydern von Bozras / der also geziehret  
vnd schön ist in seinē Kleid / vnd einher tritt  
in seiner grossen Macht vñ stercke? Ich bins  
der gerechtigkeit redt / vñ mechtig bin zu helf-  
fen. Warumb ist dann dein Kleydt so roth?  
vnd dein Gewand als eines Kältertretters.  
Ich hab sie in meinem zorn getretten / ic

Weiter sagt er: Ich hab sie in meinem Zorn getreten / vnd in meinem Grim̄ zertreten / also ist ihr Blut auff meine Kleider gesprengt / vnd habe all mein Gewandt besudelt. Dann ich habe einen Tag der Rache mir für genommen: vnd das Jahr meiner widergeltung ist kommen.

Was müget ihr blinde Jüden nun auff diesen Gerechten hoffen / dieweil er den Engeln vber euch geklaget vnd ihnen angezeigt / daß er allein die Kälter getreten hab / vnd was hat er anders in seinem Zorn getreten als euch / der euch nach seinem Streit den er mit euch halten müssen / niedergeschlagen / vñ nun 1500. Jahr abgewichen. Euch ist auch verhanden der Tag der Rache in seiner letzten Zukunfft / vñ das der widergeltung / das ist der saure Most den jr trincken werdet / der wirdt euch bekommen als dem Hund das Graß.

Wie von euch ebenmessigs geredt hat der Patriarch Jacob / da er von Juda sagt: Er wirt sein Kleyd in Wein wäschen / vnd seinen Mantel in Weinbeer Blut. Wie dan auch geschehen / in der ersten Zukunfft CHRISTI, Aber jr dörfst nicht gedencen daß es von dem alten vnuerjähreten Most sey / von dem ich anzeigung gethan habe / der 5560. Jahr in der Kälter soll gelegen seyn. Was wirdt er aber thun in der letzten Zukunfft / da wirdt er richten die Welt / die für ihm stehen wirdt / vnd wirdt zu rings vmb ein Fewr machen zu verzehren alle / wider welche Vrtheil fällen wirdt. Da wirdt kein zeit  
seyn

seyn zu streyten / man wirdt auch euch nicht in den  
Kälter treten / Es wirdt da nicht seyn statt vnd zeit  
zur busse oder zuflucht / sonder nur des Gerichts / vñ  
gleich wie er ist gericht wordē / da doch er vnschuldig  
leidē müssen / also wert er die Sünder richtē. Den es  
spricht Gott in der Prophezeiung Salomonis : So  
der gerechte auff Erden leyden muß / wo werde der  
Gottlose Sünder bleiben. Vnd darumb weil kaum  
der gerechte selig wirdt / wie werdt es dem Gottlosen  
denn ergehen.

Prok. 11

Ich weiß gewiß vnd zitter für euch (liebe Jüden)  
daß die Zeugniß der Prophetē / so von diesem gesagt  
seyn warhafftig / als nemlich / daß er umb Geldt ver-  
kauft sey / wie Amos schreibt / die Kälter getretten  
hab / Wie Esaias sagt / daß er mit vnsern Vätern  
gestritten hab / Wie David singt / In vnsern Sün-  
den gefangen / Wie Jeremias redet / In seinē Hän-  
den verwundet / Als Zacharias anmeldet / daß vber  
sein Kleid das loß geworffen / wie David vnd ande-  
re Propheten seken. Weil dan dises alles in CHRIS-  
TO IESU erfüllet ist / so erfolget / nothwegen / daß  
der Gerechte schon kommen sey / vnd kein ander zu  
gewarten.

Dünckt euch nun lieben Jüden der Vernunfft  
zuwider / daß ein Leiblicher Menschē möge auff gen  
Himmel fahren / wolan so höret was David sagt :

Psal. 67.

Du bist in die Höhe auffgestiegen / vnd hast  
das Gefengniß gefenglich geführet / Du hast  
Gaben entpfangē für die Menschē / nemlich /  
dß Gott der Herr die Vngleubige bewohne.

S v

Weiter

- Eodem.* Weiter spricht er: Singet Gott/ lobsinget seinem Namen/ machet Bahn dem Gerechten/ der dan sanfft herfehret. Er heist Herr/ vnd frewet euch für ihn. Abermals sagt er: Ir Königreich auff Erden singet Gott/ lobsinget dem Herren/ dem der da fehret in Himmel allenthalbten von anbegin. Weiter redet er am andern Orth von ihm also: *Psal. 47.* Gott fehret auff mit Jauchzen/ vnd der Herr mit heller Posant.
- Psal. 18.* Abermahl am andern Orth: Der Herr ist auffgefahren/ vnd schwebet auff den Fittigen
- Esai. 51.* der Winde. Also saget Esaias: Stehe auff/ stehe auff du Arm des Herrn. Also singet auch
- 1. Sam. 2.* Hanna: Der Herr wurd richten der Welt end/ vnd wirt mache geben seinen Könige/ vnd erhöhen das Horn seines Gesalbten. Diese Spruch alle die bewehren mir die Leibliche Auffart vnd Erhöhung Christi in den Himmel/ vnd deren seyn noch mehr/ als ihr Juden wol wissen.

Über diesen Sprüchen wil ich etliche Exempel auß Göttlicher H. Schrift einziehen/ das Gott bißweilen Gottfürchtige Leut mit Leib vnd Seel gen Himmel genommen (wiewol es euch Juden als Treume bedeut) vnd so wir Christen daran nicht zweiffeln/ warumb wolt jr der Auffart des Gerechten nicht glauben.

- Genes. 5.* Die Schrift meldet klärlich/ das Enoch vnd Elias gehn Himmel gefahren/ ja mit Seel vñ Leib.
- 1. Reg. 2.* An Moise ist es auch kein zweiffel er sey mit Leib vnd

vnd Seel genommen/ weil sein Grab kein Mensch auff Erden gesehen/ vnd Gott allein in vergraben.

So möcht ihr euch auch nicht verwunderen/ wie die subtile leichte Luft/ so grosse schwere Körper tragen möge/ denn wir wissen/ daß das Wasser/ so doch in der dönnne der Luft fast gleich die Kinder Israel in ihrem Ausgang auß Egypten trug/ do es des Allmechtigen Gottes Wille war / Also auch/ wenn man mit der Opfferung im alten Testament vmbgieng/ so stel das Feuer vom Himmel herab/ vñ hub auff vnd trug das Bihe vnd der Ochsen Körper/ so Gott geopffert waren.

Diweil wir nun jetzermelte Aufffahung der Heyligen glauben müssen/ warumb sollen wir dan auch nicht glauben/ die Himmelfahrt dieses Gerechten/ von wegen der vielen Zeugnissen der Propheten so in der Schrift seyn/ Ja freylich/ man möcht wol glauben/ daß die Aufffahung der Heiligen/ sey ein Typus gewesen der Aufffahung des Gerechten/ vnd daß dadurch die Herzen gereiset würden/ desto ehe glauben der Auffart des Gerechten.

Es ist aber noch ein ander vrsach/ warumb ihr diesen Gerechten nicht glauben können/ nemlich/ daß sein Zukunfft euch verborgen gewesen/ welche vbernatürlicher weise geschehen/ nicht von Mans Fleisch oder Blut/ sondern durch Wirkung des H. Geistes/ weil er von einer Alma gebohren ist/ das ist von einer Junckfrawen/ wider den Natürlichen lauff der Menschen auff Erden/ Also ist er auch ohn alle sünd geboren/ daß kein Mensch je auff Erden/ wens

wens auch Moyses selber gewesen/ohn sünde empfangen/ Vnd das bezeuget der Propheet Esaias/ daß er  
*Esa. 53.* nie keine sünde gethan habe / es sey auch kein berrug in seinem Mund erfunden / sonst seyn alle Menschen  
*Iere. 17.* sündig.

Daß aber diese ewre blindheit/ daß ihr den Gerechten nie haben erkennen wollen/ den Propheeten bewußt/ vnd euch widerfaren soll/ das zeugt Esaias/  
*Esaia 6.* da er spricht: Ihr werdet es mit euwern Ohren hören / vnd werdt's nicht wollen verstehen: Ihr werdt's sehen mit euwern Augen / vnd werdt's nicht wollen erkennen. Vnd weiter spricht Gott der Herr dafelbst: Verblende dz Hertz dieses Volcks / vnd laß ihre Ohren dick seyn / vnd blende ihre Augen / daß sie nicht sehen mit ihren Augen / noch hören mit ihren Ohren / noch verstehen mit ihren Hertzen / vnd sich bekehren / vnd ich sie gesund mache. Darauff frage Esaias den Herr / vnd spricht: O Herr / wie lang: Er sprach: Bis daß die Stette wüste werden ohne Einwohner / vnd Heuser ohn Leute / vnd das Land gantz wüst lige.

Sihe da / du armer Jude / dein ewige Verstockung vnd vernichtige ja blindung vnd Hertzen verstockung hat Esaias lang zuvor gewußt / Vnd weil dann ihr in solcher verblindung stehet / köndt jr auß grossen eyffer euch nicht enthalten / diesen Gerechten zu schmechen ohn vnderlaß vnd verfluchen / davon ich de Leser hier etwas für die Augen stellen wil.

Lästerung

**L**ästerung der Juden auff Christum  
vnd seine Gläubigen.

**L**ieben Christen/wenn wir vnser Weinach-  
ten heylig halten vnd feyren/welchs allezeit  
geschicht den 25. Decembr. in Christlicher  
Kirchen/vnd den auff alter löblicher gewonheit wir  
zu Nachtzeiten auffstehen/vnser Gottesdienst/Ge-  
bett vnd Dancksagungen mit lesen vnd singen zu  
Gott thun/darumb daß in derselben Nacht die Al-  
ma,nach außweisung Esaie den Christ vnsern Mes-  
siam geboren hat. Wenn ihr Juden dann hören  
die Glocken leuten / so spricht ihr mit grausamen  
Worten : Zekunder krencht der Mamsler durch alle  
se Moschovim, das ist/ Nun muß das Hurenkint  
durch alle Cloac vnd heimliche Gemächer gehen/  
machtet also ewern kleinen Kinderlin vnd dem gan-  
zen Hausgesindt einen furcht vnd grewel / daß sie  
in derselben Nacht / nicht gern auff die heimlichen  
Gemächer gehen/ sie habens dan gar hoch vonnöte.  
Pfüe euwers Herz vnd Leib/ daß ihr dem Seligma-  
cher also feind seyd/der euch dannoch also beschützt/  
damit ihr ja gleich vnder Keyser/ König vnd Fürsten  
habt. Vnd zwar/ich sage hiemit/wo ihr Juden euch  
nicht wolt bessern vnd bekehren / vnd busse vor  
euwer sünden wirken/ daß ich nicht wil auffhören/  
bey Geistlich vñ Weltlicher Obzigkeit bittlich ersu-  
chē/ daß sie euch dahin halten/ daß jr die warheit be-  
kennen müssen/ewer schmehen/lästern vnd fluchen  
abstellen/darbeneben alle ewere nährische Bücher/  
nemlich/Gemorosch, Nidos, brochos, Scitos v-  
peticos Mischar, Miprinim, Moschel, Cadeconi,  
Maffores,



Massores, echo rabso, orchaim amerill, maschorim tephilos, Minhagim, vnnnd andere Zesterhaffe vñ Lügenbücher / verbrennen vñ ins Feuerwerffen sollen / außgenommen ewer Thora, Moisen / Thilim, Psalter / vnd kleine Propheten / die durch Gottes Geist geschriben / die andern all seyn vom Satana vnd seinen Werkzeugen gemacht / darinn auch euch nicht gebüret zn lesen. Es ist ein löbliche That Papsts Gregorij XIII. so ich zu Rom gesehen / der den Jüden alle ihre Bücher / ausserhalb der Bibel hat verbrennen lassen. Ein solch Christlich Werk soll mit euch auch fürgenommen werden / vnd soll nicht ewer Mammon euch dafür beschützen mögen / vnd ob ihr schon ewere Stadlonim, die Gesandten / die ihr an die Hern schicken wollen / vnd dieselbe mit Geldt erweichen / wie ewer gewonheit ist / so wil ichs mit Göttlicher hülffe dahin bringen / daß man sie an Herrn Höffen nicht eins dulden / ihnen auch kein audientz geben / vnd da man solche vberkommen / die ewers lästern / fluchen vnd vermaleneden helffen wollen handhaben vnnnd erhalten / soll man ihnen die Hälse abstreichen / vnd euch wider zu Haus kommen lassen / dan ewre Zesterwort gegen die Christen / vnter welches Schuß vnd schirm ihr wohnet / seyn grewlich vnd Gottslesterlich :

Erstlich heist ihr sie Gojim, das ist / ein vnwürdig vnd verachtet Volck / Oder aber / rufft ihr einen mit Namen Peter oder Joannes / so sagt jr diese wörter Capora missa meschuma, das ist so viel / Johanes müsse vor meine sünde auffgeopfert werden / Wolt ihr aber ihn bey seinem Nahmen nicht nennen / so  
 spreche

spricht jr: de roscha, das ist/ der Gottlos bößwicht/  
oder der nefelo, das ist der Schelm/ oder keleft, der  
Hund/oder der roceha, das ist der Mörder/in sum-  
ma/ ihr wisset auff hunderterley weiß vns Christen  
schmebliche Nahmen zugeben. Gehet es vns Chri-  
sten wol/ so sagt jr be vones horabbim den dovim,  
die haben groß mazel, das ist/ vmb vnserer Sünde  
willen haben die Hunde groß glück.

Item/ ist einer von vns Christen gestorben/ so  
sagen sie nischmoso beghenam, das ist sein Nahm  
müsse in die Helle kommen/ Ein solch Requiem sin-  
gen sie vns nach. Item/ so ein Christ Neue zeitung  
sagen würde/ sagen sie: jemach schemo, das ist/ sein  
Nam werde auß dem Buch des Lebens getilget.

Nun wolan/ wir Christen müssen von euch al-  
so geschendet/ geschmehet vnd verflucht werden/ A-  
ber sehet euch für/ Gott lest sich nicht spotten.

CHRISTVS IESVS hat mich (des ich ihm ewig  
dancke) erleuchtet/ daß ich ewere Schelm vnd Bu-  
benstück an den Tag bringen/ vnd der Welt kundt  
vnd offenbahr machen soll (wie ich dann im andern  
Buch dieses Flagelli weit leuffrigern Bericht thun  
wil/ vnd solches warhafft ohn alle lügen vñ berrug/  
Wil nun weiter zu meiner Materij greiffen/ Vnd  
sagt demnach von ewerer Verblendung vnd Ver-  
stockniß der Prophet Daniel weiter: Beschliesse *Dan. 12.*  
diese Wort/ vnd versigel das Buch/ biß auff  
die bestimptezeit. Item/ Jeremias: Die sind *Ierē. 17.*  
Juda ist mit einem Eysern griffel vnd Ada-  
manten zincken geschrieben/ vñ auff die Ta-  
feln ihres Hertzens gegraben.

Esaias

Esaïas spricht: So sagt Gott der **HERR**/  
 Ein Ochsz kennet seinen Herren/vñ ein Esel  
*Esaie. 1.* die Krippen seines Herren/ Aber Israel hat  
 mich nicht erkennet / vnd mein Volck hat es  
 nicht verstanden. Vnd abermals spricht er:  
 Die Schwalben vnd der Storch wissen die  
 zeit ihrer zukunfft/ Aber mein Volck hat mich  
 nicht erkennet. Vnd alle diese dinge seyn euwern  
 wegen geprophezet worden/ auff daß ihr recht er-  
 kennen möchtet die zukunfft des **HERRN**.

Am anderen Orth sagt Gott der **HERR**:  
*Esa. 43.* Thue ferne hinaus das blinde Volck wiewol  
 es Augen hat/ vnd das taube Volck wiewol  
 sie Ohren haben / vnd lasset alle Heyden zus-  
 sammen kommen / vnd die Völcker sich ver-  
 sammeln. Was bedeuht euch nun / lieben Juden/  
 was Gott hiemit meyne? anders nicht/dan euwere  
 blindheit / daß ihr nicht habt erkenet die zukunfft  
 des Gerechten. Darumb hat er die Heyden die Go-  
 jim, an ewere statt vns Christen erwehlet/vnd euch  
 wider verworffen / vñnd das haben die Propheten  
 vorlangst geweissagt.

Hie ist nun ein Frag / Ob ihr Juden euch kön-  
 nen rühmen/daß ihr seyn Jacobs vnd Israels Kin-  
 der? Ihr sagt ohn allen zweiffel Ja. Aber ich sage  
 Nein darzu / daß ihrs nicht sendt nach dem Fleische/  
 auch nicht nach dem Glauben. Nach dem Fleische  
 sendt ihrs nicht / dann ihr sendt Huren ungeziffer/  
 von den Römischen Soldaten vnd Kriegtnechten  
 erzeuget/ die euwere Kind vnd Weiber geschendet/  
 vnd

vnd ihr Geblüt mit dem ewern vermischet / daß ihr auch nicht wisset ein Wörtlin von ewern Geschlech-  
 ten vnd Stammen zusagen. Zum anderen / sende  
 ihrs auch nicht nach dem Geist vnd glauben / vnd  
 das kan ich erweisen auß eweren Büchern / denn  
 ihr sende nicht Jacobs Kinder / sondern Esauten /  
 Samariten / vnd Satans Kinder / vnd die Christ-  
 gläubige Menschen seyn der rechte Same Abrahæ,  
 denn also sagt Esaias: *O Israel Gott wirt dich* *Esa. 65.*  
 tödten / vnd wirdt seinen Knecht mit einem  
 frembden Nahmen ruffen. Derhalben trag ich  
 sorg / ihr sende die jenigen dauon Moises sagt: *Wen* *Deut. 28*  
*du nicht gehorchen wirst / der Stimme des*  
*Herrn deines Gottes / so werden die Heydē*  
*zū Haupt werden / du aber wirst der schwantz*  
*seyn.* Wie ihr vor 1500. Jahren schon gewesen.  
 Von dē schwantz schreibt auch der Prophet Esaias:  
 Das Land wirt voller erkenntniß Gottes seyn /  
 wie mit Wasser das Meer bedeckt. Das met-  
 net auch Salomō in der einweyhung des Tempels:  
*Wen ein Frembder der nicht deines Volcks* *Esaia. 11*  
*Israels ist / vnd kömpt auß ferrem Land vñ*  
*deines Nahmens willen / vnd kömpt daß er*  
*bete in deinem Haus / so wöllest du hören im*  
*Himmel / im Sitz deiner Wohnung / vñ thun*  
*alles / darumb dich der fremde anruffet / auff*  
*daß alle Völcker auff Erden deinen Namen*  
*erkennen / daß sie dich auch fürchtent / wie*  
*dein Volck Israel.*

- Ey lieber Jude / warumb verachtestu jeko der  
 massen so vnbillich die Heyden / vnd rühmest dich  
 das du Israels Erbe seyst / weil Salomon vns so  
 wol als euch theilhaftig gemacht / beyd der Furcht  
 Gottes vnd des heilige Tempels / darumb sagt auch  
*Psal. 22.* Die ganze Welt wirdt mit der Ehre Got-  
 tes erfüllet seyn. Vnd David: Dasz vor jm wer-  
 den anbeten alle Geschlechter der Heyden /  
 denn der H<sup>r</sup> habe ein Reich vnd hertsche  
 vnder dē Heyden. Also auch der Prophet Esaias:  
*Esa. 60.* O du heilige Haus David / mache dich auff /  
 werde liecht / dann dein Liecht kommet / vnd  
 die Heiligkeit des Herren gehet auff vber dir /  
 vnd die Heyden werden in deinem Liechte  
 wandlen / vnd die Völcker im glantz. Item /  
 Hebe deine Augen auff / vnd sibe vmbher /  
 die alle versamlte kommen zu dir / vnd fremd-  
 de werden deine Mawren bauen / vnd ihre  
 Könige die werden dir dienen. Weiter sagt der  
*Esa. 65.* Prophet: Timm wahr / du wirst fordern ein  
 Volk / das du nicht gekent hast / vnd die Hey-  
 den die dich nicht erkennen haben / 2c. Gott lob  
 das die Heyden vber 1500. Jar in dē H. Tempel an-  
 gebetet / vnd jr Jüden des in ewigkeit müßet berau-  
 bet seyn. Am andern Ort saget Esaias abermahl:  
*Esa. 45.* Lasz sich versamlen die Heyden / vnd kommet  
 herzu jr Helden der Heyden. Noch sagt er: Ich  
*Esa. 65.* werde gesucht von denen die mich nicht ken-  
 nen / vnd werde gefunden von denen die mich  
 nicht

nicht suchten. Vnd der Prophet Jeremias sagt: *Jerem. 3.*  
 Zu der zeit wirdt Jerusalem heissen des Her-  
 ren Thron / vnd werden sich dahin versams-  
 len alle Heyden / omb des Herin Namen wils-  
 len zu Jerusalem / vnd werden nicht mehr  
 wandlen nach den Gedancken ihres bösen  
 Herzen.

Abermal sagt er: Die Heyden werden zu mir *Iere. 16.*  
 kommen / von der Welt end / vnd sagen: Uns-  
 sere Vätter haben falsche vnd nichtige Göt-  
 ter gehabt / die nichts nützen können.

Vnd Zacharias sagt: Freue dich vnd sey *Zach. 2.*  
 frölich du Tochter Zion / denn siehe / ich kom-  
 me vnd wil bey dir wohnen / spricht der  
 HERR.

Weiter sagt er: So spricht der Herr Zebaoth *Zach. 3.*  
 / weiter werden noch kommen vil Völcker /  
 vnd vieler Stette Bürger / vnd werden die  
 Bürger zu einer Statt gehen bisz zur ande-  
 ren / vnd sagen: Lasset vns gehen zu bitten  
 vor dem HERRN / vnd zusuchen den HERRN  
 Zebaoth / Wir wollen mit euch gehen / Also  
 werden viel Völcker vnd Heyden mit hauf-  
 fen kommen zu suchen den Herren Zebaoth /  
 zu Jerusalem zu bitten vor dem HERRN.

Dieses alles ist nun erfüllet / lieben Juden / den  
 die Heyden an allen Orten vnd Zungen / haben  
 das Gesez vnd die Propheten / in Africa, Asia vnd  
 Europa, vnd an allen Orten der Welt / lesen / pre-  
 digen

digen darvon / vnd glauben an den Gerechten vnd  
 seinen H. Namen / daß also durch die ganze Welt  
 (Gott lob vnd danck) des Herxvorn Nahme gerüh-  
 met/dagegē alle Abgötterey/Aberglaub/Närrische  
 Jüdische Ceremonien abgeschafft / vnd müß ihr  
 arme Jüden vberall andern Völkern die veracht-  
 sten vnd Elendsten seyn auff Erden/vnd gehet euch  
 eben als Esaias prophezenet : Darumb/ sagt er/  
*Esa. 65.* ich redet / vnd ihr höret nicht / vnd theret  
 böß vor meinen Augen / vnd darab ich ein  
 mißfallen hett / das erweletent ihr. Darumb  
 sagt der Herz Gott also : Sihe meine Knecht  
 werden essen / vnd ihr werdet hunger leyden.  
 sihe meine Knecht werdē trincken vñ jr dürstē /  
 Sihe meine Knecht werden frölich seyn / vnd  
 ihr zuschanden werden. Sihe meine Knecht  
 werden für hertzlicher freud loben / so w erdet  
 ihr für hertenleid schreyen / vnd für grossen  
 vnmuthe heulen. Ihr werdet auch euweren  
 Nahmen meinen Auszerwehlten zu einē Eyd  
 lassen. Vnd der Herz Gott werdt dich er-  
 schlagen / vnd meine Knecht mit einem andern  
 Namen nennen. (Wie schmeckt dir dz Jüd / du solt  
 Knecht seyn / vñ die Heyden Herren) In welchem  
 er auff Erden gesegnet ist / der wirdt in dem  
 wahren Gott gesegnet werden.

Ihr aber sehet / daß die / so denselben Nahmen  
 annehmen / seyn gesegnet von Gott auff Erden / euch  
 aber hat Gott zerstreuwet durch Befengniß an die  
 Vier

Vier theil der Welt. Man sihet auch öffentlich die  
 Warzeichen des zürnen Gottes an euch nicht zur  
 straffe/sonder zur verderbnuß/Vnd das ist die töd-  
 zung die Gott gedrewet hat / daß er wölle Israel  
 tödten/aber die Knecht/die Heyden/sollen einen le-  
 bendigen Namen empfangen/den der Herr ver-  
 heissen hat. Der hunger vnd durst auch ist nicht des  
 Brodts oder des Wassers / sondern ein Thewrung  
 der Seelen vnd Herzens / vnd ein Hunger des  
 Worts Gottes / wie es der Prophet Amos klarlich *Amos 8.*  
 aufleget.

Anlangent nun das Opffer der Jüden / so be-  
 dünckt mich / daß dieselb verworffen seyn / vnd der  
 Heyden Opffer angenommen/ wie dan Gott gere-  
 det durch den Propheten: Ich hab kein gefallen *Mal. 1.*  
 an euch/ spricht der Herr Zebaoth/vnd das  
 Speisopffer von ewern Henden ist mir nicht *Oseas 6.*  
 angenehm/ Aber vom Auffgang der Sonnen  
 biß zu ihrem Vndergang / soll mein Nahme  
 herrlich werden vnder den Heyden. Item/ein  
 ander Prophet: Ich hab lust an der lieb/spricht *Esa. 32.*  
 der Herr/ vnd nicht am Opffer/ vnd an er-  
 kundnuß Gottes/vñ nicht am Brandopffer. *Esaia 1.*  
 Esaias sagt: Ich habe kein gefallen an euch/  
 vnd das Opffer von ewren Henden ist mir  
 nicht angenehm. An einem anderen ort sagt er:  
 Ewre Sabbath vnd Seyrtag vñ Opffer die  
 wil ich nicht annemen/denn ihr seid noch  
 alle inn meinem Zorn. Vnd im selben Capitel:  
 Was sol mir die meng ewrer Opffer/spricht  
 G iij der



Der Herr: Ich bin satt. Ich hab keinen lust  
 noch willē zu den Brandopffern von Wid-  
 dern/vnd zu den fetten von den gemesten/vñ  
 zu dem Blut der Kälber vnd der Lämmer  
 vnd Böcke. Wenn ihr vor mir erscheinent/  
 wer fordert sölechs von euwern Tzenden/dasz  
 ihr ginent in meinen Vorhöfen: Bringet  
 nicht mehr Speisopffer also vergeblich.  
 Das Keuchwerck ist mir ein Greuwel. Die  
 Neumonden vnd Sabbath/vnnd andere  
 Fest wil ich nicht mehr leyden. Euwre Ver-  
 samlungen seynd vngerecht. Meine Seel ist  
 feind euwren Neumonden vnd Festen/sie  
 seind mir verdrüssig/ich bins müd zu leidē.  
 Vnd wenn ihr schon euwre Tzende außbrey-  
 tet/wil ich doch abwenden meine Augen vñ  
 euch. Vnd ob ihr schon viel bettet/wil ich  
 euch doch nicht hören/den euwre Tzende seyn  
 voll Bluts. Vnd all euwre Opffer seyn als  
 ein stinckendes Aes. Welcher einen Ochsen  
 schlägt/ist mir eben als der einen Mann er-  
 schläge. Der ein Schafopffert/als der einem  
 Hund den Halsz breche/oder ihm das Hirn  
 außschläge. 2c.

*Esaï. 66*

Sihe nun zu/ lieber Jude/ wie angenehm seyn  
 deine Opffer dem Herdin/er mag gar nicht dauon  
 hören/den Sabbath/Neumonden/Fest vnd Feyer  
 gefallen ihm nichts/seyn ihm nur ein grewel. Was  
 wil er dann für ein Opffer haben? Das beschreibet  
 Mala-

Malachias der Prophet gar feyn / da er also sagt: *Mal. 1.*  
 Von auffgang der Sonnen bis; zu ihrem Uis-  
 dergang / ist mein Nahme groß vnder den  
 Heyden / vnd meinem Nahmen wirdt an al-  
 len Orten gerechert / vnd ein reyn Opffer  
 geopffer: 2 denn mein Name ist groß vnder  
 den Heyden / hat der  $\text{H. Er}$  Zebaoth geredt.  
 Was sol diß dan für Opffer seyn. Dauid sagt also: *Psal. 51.*  
 Die Opffer die dir gefallen / seyn ein geäng-  
 ster Geist / ein geängstes vnd zuschlagens  
 Hertz / wirffu Gott nicht verachten.

Die Opffer sollen gehalten werden auff zwey-  
 erley weiß / Erstlich soll man Gott opffern ein Sün-  
 opffer, daß man Gott bitte vmb verzeihung der  
 Sünden / vnd daß er vns genade erzeige / Wie Da-  
 uid am selben ort anzeigt: Erbarm dich meiner /  
 Gott / nach deiner grössen barmherzigkeit /  
 vnd tig meine vbertretung nach der menge *Psal. 50.*  
 deiner erbarmden. Wasche mich wol von  
 meinem ißet hat / vnd reinige mich von mei-  
 ner Sünde. Das Ander ist ein Danckopffer / weñ  
 wir Gott dienen im Glauben / mit Worten vnd  
 Werck er ihm danckbarkeit vmb seine Gutthat er-  
 zeigen vñ beweisen. Von solchem Opffer weiß die  
 Christlich Kirche / denn alle Jüdische Brand vnd  
 Speisopffer seyn nur allein ein Bildt vnd Figur /  
 des einiget Opffers CHRISTI IESV, welcher für  
 aller Menschen Sünde ist aufgeopffert am Stamm  
 des H. Creuzes / vnd durch dieses Opffer seyn alle  
 Mosaische Opffer auffgehoben vnd abgeschaffet.

Wolte Gott daß euch Jüden das Herz / Augen  
 vnd Ohren möchten eröffnen / daß ihr dises  
 möchten ergreifen / bedencken / betrachten vñ euch  
 zu nütze machen. Bitte demnach euch ins erste ihr  
 wollen doch die Biblischen Schrift fleißig vnd ver-  
 stendlich lesen / vnd all andere falsche Auflegungen  
 vnd Treumen bleiben vnd fahren lassen. Darumb  
 bitte ich auch den lebendigen Gott vnd Schöpffer  
 der ganzen Welt / sampt seinem Sohn Jesum Chri-  
 stum / er wolle ewere Herzen durch den H. Geist als  
 so erleuchten / daß es euch ewern Kindern vnd  
 Haufgesinde / zu ewrer Seelen Heyl vnd  
 Seligkeit mög gereichen /  
 Amen.

End des ersten Büchleins:




Das

57

# Das ander buch

## der Juden Geißel.

¶ Darin vermeldet von der Juden Geburt/  
Leben/ feyr vnd fest / sampt etlichen darzu verord-  
neten Berragen/ Gebetten/ in summa / wie sie sich  
an all ihren Handel/ Wandel / Essen/ Trincken/  
Schlaffen/ Wachen/ Gehen/ Stehen/ verhalten  
vnd schicken/ Darbey auch von des Nacho-  
mets vrsprungt / vnd der Türcken  
Glaub gehandelt  
wirdt.

 Jeweil ich nu / liebe Juden/  
im ersten meinem Büchlein/ nach  
meiner einfalt/ genugsam demon-  
striret vnd bewiesen/ dasz der IE-  
SVS CHRISTVS so von der Alma geboren / der  
gerechte vnd alleinseligmachende Messias sey/  
vnd nunmehr auff keinen anderen zuhoffen.  
Als wil ich jezo fortschreiten / vnd kommen  
auff selbst person vnd Gebrenche / nemlich/  
wil sagen/ von ewerer Geburt/ Leben/ feyer  
vnd festtagen / von ewerm thun vnd lassen/  
auch wie jr euch die ganze zeit eweres Lebens  
verhalten/ in essen/ trincken/ schlaffen/ wachen/  
gehen/ stehen/ handel vnd wandel/ darneben  
wie ihr euch halten in ewren Schulen/ vnd  
gegen vns Christen/ vnd weil denn damit  
G v vnder

vnderleuffte grewliche Schelt vnd Schmech-  
 wort/ darmit ihr die Christen pflegen zu verz-  
 ehren/ Als wolt ich euch ins erst gebeten ha-  
 ben/ von solchem Zesternaul abzustehen/ wo  
 nicht / so werdt ichs durch Gottes hülffe  
 dahin bringen / dasz ihr ganz verjagt sollet  
 werden/ alsdann vorhin ehr geschehen/ dar-  
 von hernacher. Vnd wil demnach neben dies-  
 sen anhangen/ all Aberglaubische werck/ nar-  
 rerey/ Fabeln vnd vppungen / die ihr vnter  
 euwrer Sect halten vnd betreiben. Ich hab  
 aber vor gut angesehen/ ehe ich zu der Materi  
 greiffe / dasz ich ins erste allhie für die Handt  
 neme euwrer Brüder / als der Türcken ihren  
 Glauben/ weil ihr seyd eines Vatters Kin-  
 der vnartig geboren von Abraham/ die Tür-  
 cken in Hurerey vnd Ehebruch / Ihr aber  
 ob ihr wol legitimirt/ dannoeh euwre Nach-  
 kommen / vnd euch selbst zu Hurtenkinder ge-  
 macht/ dasz ich also euch vnd die Türcken we-  
 gen der Geburt vnd Glauben billich zweyer  
 Geschwester Hurten vnd Hirnlose Kinder vn-  
 brüder nennē mag/ vnd damit dz ein schelm-  
 stücklein sein bey das ander gesetzt werden/  
 denn ihr so wenig als die Türcken / die Tür-  
 cken so wenig als ihr von vns geachtet wer-  
 den / wiewol sie vielmehr halten vnd glens-  
 ben in ihrem Alcoran von IESV CHRISTO  
 als ihr thun.

## Von Machomets Ursprung vnd Glauben.

**D**ie Türcken haben ihres Glaubens anfang genommen von einem Bösewicht vnd Verführer Machomet, der ist geboren/ Anno 596. den 25. Aprilis, vnd wie die Türcken sagen/ seyn in der Stunde seiner Geburt 1001. Kirchen der Christen durch ein Erdbeben vntergangē/ er ist hürtig auß Arabia, seine Eltern armselige einfeltige Leute/ haben den Sohn auffgezogen bis da er von 13. Jahren/ vnd armuth halber ins elend lauffen müssen/ daß er endlich kömen bey reiche Kauffleut/ mit den in Egypten gezogen/ vnd für einen Diener bedingt/ der inen die Camel vnd Esel warten wölle. Es soll sich aber gemeinlich zugetragen haben/ daß wo der Knab gangen ist/ stets vber im ein schwarze Wolfe erschienen/ sonst war er vō Natur reuberisch vnd sehr diebisch. Als die Kauffleut in Egyptē kommen/ haben sie sich bey einem Dorff nidergeschlagen/ da dan viel Christen gewohnt. Der Pfarrer aber des Orts ist zu in gangē/ hat sie zum Mahl gebetten/ vnd also in sein Haus zu Tische geführet/ der Machomet aber ist bey den Cameln bliebē. Wie nu vnter essen der Priester die Kauffleut gefragt/ ob sie auch noch mehr gesellschaft hettē/ hat einer geantwort: sie hettē ein Knaben draussen bey den Pferdē der hieß Machomet. Als sölichs der Priester gehört/ ist im in sin kömen/ so er gelesen/ wie einer vō zweyerley Geschlecht solt geboren werden/ der einē frembden Glauben gegen die Christen vben würde/ der solte

solte Machomet heissen/ vnd ein schwarke Wolcke  
 soll stets vber sein Haupt schweben/ Auff solche wort  
 hat einer von den Kauffleuten geantwortet / solche  
 Wolcken hette er auch zu weil auff seinem Haupte  
 schweben gesehen. Als baldt hat ihn der Pfarrherr  
 zu Tisch beruffen/ vnd neben ihm zur Rechten sitzen  
 lassen. Wie nun der Priester in seiner Prophezen  
 gefunden/ das er ein mechtiger Man seyn solle/ vnd  
 solte die Christen gewaltig beschedigen vnd zu nichte  
 machen/ doch solt sein Reich nicht vber 1000. Jahr  
 wehren/ den nach der zeit einen grossen fall vnd ab-  
 gang gewinnen. Vnd wie nun der Pfarrher sahe  
 an dem Knaben/ das solche Weissagungen an ihm  
 solte erfüllet werden/ hat er im grosse Ehr erbotten/  
 vnd als die Kauffleut gefraget/ wo sie ihnen bekom-  
 men/ haben sie geantwortet / das er ohngefährde zu  
 ihnen kommen/ vnd sie gebetten/ das er mit ihnen in  
 Egypten zihen möchte / er wolte ihrer Camel vnd  
 Pferdē warten/ Darauff hat der Priester gesagt/ er  
 wüste das er ein großer Lehrer seyn würde/ der auch  
 einen besondern Glauben einsehē/ vnter den Hey-  
 den/ dz er auch die Christē sehr ängstigen/ vñ das sein  
 Geschlecht einen grossen gewaldt vberkommen würd.  
 Hat auch zu dem Machomet gesagt: Ich bitte dich  
 mein Herz/ wenn du nun erhöhēt wirst/ so gedencke  
 doch an mein Geschlecht Armeni, vnd erzeig ihnen  
 guts vmb meinent willen.

Darnach ist Mahomet mit seinen Kauffleu-  
 ten gen Babilonien kommen / von inen gewichen/  
 vnd da angefangen von einem neuen Glauben zu  
 predigen/ das sie solten anbeten den Gott der Him-  
 mel

mel vnd Erden erschaffen/ vnd nicht die Abgötter/  
den es weren keine Helffer / sie hetten Ohren vnd  
höreten nichts / sie hetten Augen vnd sehen nichts/  
sie hetten Mündt vnd redetē nichts/ sie hetten Füß  
vnd gingen nicht/ sie könten auch keinmandt hülffe  
leisten/ hat also befehrt den König Hali daselbst mit  
einer grausamen Menge Volcks. Darnach hat ihn  
der König zu sich genommen/ im gewalt geben vber  
das ganze Reich. Vnd als der König starb/ bekame  
er die Königin Fattoniam zu einem Weibe / wardt  
ein gewaltiger Celpha, hatte auch bey sich viel ge-  
lehrte Heydnische verstendige Menner / denen be-  
fahl er einem jeglichen sein Ampt. Dem ersten das  
Geistlich gericht / der heisset Otmar, Dem andern  
das Weltliche gericht / der heisset Ottman, Dem  
dritten / befahl er die Wage vnd das Handwerck/  
das er aussicht thun/ daß ein jeder getrewlich seiner  
Handrierung handelt/ vñ den nennet er Abubach,  
Den vierten macht er zu einē Hauptman vber sein  
Volck vnd schickt ihn in Arabiam, daß er solte die  
Christenheit bekehren/ der heist Alij, vnd welche sich  
nicht gutwillig darzu begaben / den solt er mit dem  
Schwerdt darzu zwingen.

Man sihet im Alcoran daß er 90000. Chri-  
sten vnd Araber auff einen Tag hat lassen vñbrin-  
gen/ wegen seines Glaubens / hat auch endlich das  
ganz Arabiam bekehrt/ vnd hat ihnen ein Gesetz ge-  
ben/ darnach sie sich halten/ des inhalt ist dieser :

Wenn ein Kneblein geboren wirdt / vnd köm-  
met zu dreien Jahren / so soll man es beschneiden.  
Item / den Tag hat er wegen der Bertstunden in  
fünff



fünff Zeit abgetheilt / des Morgens so der Tag anbricht / die ander zu Mittag / die dritte zur Vesperzeit / die vierdte wenn die Sonn vndergeht / vnd die fünffte wenn Tag vnd Nacht sich scheiden. Die erste vier Zeiten bitten sie Gott der Himmel vnd Erden erschaffen / die ander letzte Zeit auff abend / bitten sie Machometh / daß er ihr Vode zu Gott seyn möchte. Sie müssen auch zu jeder Tagzeit in den Tempel gehen / aber zuuor den Mundt / Hende / Füsse / Ohren vnd Augen wäschen. Item / wenn einer ein grobe sünde begangen / oder vnkeusch gelebt / muß er erst zuuor / ehr er in dem Tempel geht den ganken Leib reynigen vnd wäschen / das thun sie in gleicher meinung / als wenn die Christen beichten / vnd der Heid meinet / weñ er sich also reyn gewäschẽ hat / so seyn sie viel reynner / als wenn ein Christ auß rechtem bereuenden Herzen Gott vnd dem Priester gebeichtet hat. Auch zihen sie zuuor ehe sie inn den Tempel gehen ihre Schuhe von den Füßen / vnd gehen Barfüßig hinein / sie dörfen auch keine Wassen oder schneidende dinge / von Messern oder Dolchen mit sich hinein nehmen oder tragen / lassen auch kein Weibsbild in den Tempel / dieweil sie darinnẽ seyn. Wenn sie in den Tempel kommen / so legen sie die Hende neben ein ander / neigen sich vnd küssen die Erde : Die Priester sitzen vor inen auff einẽ Stuel / vnd fangt dā einer das Gebett an / so sprechẽ die andern ördentlich nach / niemād darff auch im Tempel mit einem andern reden / noch einer den andern ansehen biß sie ihr Gebett vollbringen / sie setzen im Tempel keinen Fuß vor dem andern / sie gehen nicht

hüt

hin vnd hero / sondern stehen still an einer statt / so lange biß sie ihr Gebett gar zum end bringen / vnd wenn sie es vollbracht / so grüßet einer den andern vnd gehen alsdenn zum Tempel hinauß.

Sie haben auch keine Bilder oder Gemälte in der Kirchen / nur Schrifften / Gewächß von Rosen vnd Blumen / sie lassen keinen Christen in ihrem Tempel / es darff auch kein Mensch in ihrem Tempel außspeyen / husten oder dergleichen außsprühen / weñ aber einer solches vbet / der muß hinauß gehē / sich waschen / vnd viel vnntüger Wort darzu hören. Sie halten hoch feyrlich den Frentag / weil Machomet am selben geboren worden / vnd wer ihren Feyertag vber nicht in den Tempel keme / den nemen sie vnd binden in auff ein Leitter / tragē in in der Statt von einer Gassen zur andern / binden in hernach vnder den Tempel / biß daß der Gottsdienst vollbracht / vnd geben ihm vier vnd zwanzig Streich mit einer Ruten vber den nackenden Leib / er sey reich oder arm. Was ihnen auff einem Frentag wirdt von Bihe / das geben sie den Armē / als in das Hospital. Wenn sie das Gebett an ihrem Feyertag vollbracht haben / so mögen sie darnach wol arbeiten / dann sie halten Arbeiten für ein heyligs Werck / Vnd wenn sie bitten / so heben sie ihre Hende inn gemein auff / begehren eintrechtig Raach vber die Christenheit / vnd sprechen : Allmechtiger Gott / wir bitten dich / daß du den Christen keine Einigung gebest. Denn sie halten vor gewiß / wenn die Christen einig seyn / vnd friden miteinander haben / so liegen die Türcken vnden / vnd haben keine Victoria.

Sie

Sie haben dreyerley Kirchen/ Eine darinn sie alle gehen/das ist die Hauptkirch/Die ander/ da die Priester ingehen / das ist als ein Closter / sie haben auch ihre Pfründen darinnen. Die dritte / da die Könige vnd die mechtige Herrn ihr begrebniß habē/ darinnē beherbergen sie die armen Leut durch Gottes willen/ es seyn Christen/ Heyden oder Juden/ vnd der Tempel ist wie ein Spittal. Der erste Tempel heist Mesgit, der ander Medrassa, der dritte Amarat. Sie lassen auch keinen Todten in jren Tempel begraben/sondern die Menschen werden bey die Wege vnd Landstrassen begraben/damit die Geferten vnd Wandersleut/ wenn sie die Begrebnussen sehen/für die Todten bitten mögen.

Wen einer sterben wil/ so stehen sie vmb in her vnd sprechen ihm zu/ daß er an Gott gedencke / vnd ihn anruffe daß er sich vber in erbarmen wolle. Vn wenn er gestorben ist / waschen sie ihn aussen/ vnd tragen ihn die Priester mit Gesang zum Grab/vnd begraben ihn. Sie fasten im Jahr einen ganken Monat / der Monat aber ist alle Jahr nicht gleich/ in welchem sie fastē/sie essen den ganken Tag nicht/ auch trincken nicht bis so lange die Sternen am Himmel stehen/so steigt der Priester auff den Thurn/ vnd ruffet dem Völck zum Gebett/ so gehen sie dan zu ihrem Tempel / vnd endigen mit dem Gebett die Fasten/ als dan gehen sie zu Haus / fressen vnd sauffen die ganze Nacht bis zu der Morgenröthe. Wenn sie die Faste vollendet / so haben sie auch ihr Osterfest / vnd des Morgents vollbringen sie das Gebett im Tempel nach ihrer gewonheit/ nach vol-  
endung

endung des Gebets/ gehet das gemein Volck heim/  
legen Harnisch an/ kommen für des Priesters hauß/  
nehmen darnach den Tabernackel/ zieren denselbi-  
gen mit Sammeten Tüchern / darnach nemen die  
Obersten vnd Vornembsten tragens für iren Tem-  
pel/ vnd für dem Tabernackel tregt man ein Pa-  
nier/ vnd alle Spielleut die man gehalten mag / die  
gehen auch mit vor an/ vnd wenn sie es für den Tem-  
pel bringen/ so setzen sie es nieder/ als dann gehet der  
oberst Priester in den Tabernackel/ predigt inē dar-  
innen/ vnd wenn dan die Predige vollbracht/ so ge-  
ben sie ihm ein Schwerdt in die Hand / zeugt solchs  
auf / vnd spricht zu dem Volck: Ruffet Gott an/  
daß er vns gegen denen allen krafft vnd macht ge-  
be/ die wider Machometers glauben seyn / daß wir ih-  
nen mit dem Schwerdt obenligen/ alsdann recken  
sie ihre Hende auff vnd bitten Gott / daß es also ge-  
schehe/ alsdan gehen die mechtigsten Herren in den  
Tempel vnd beten / dieweil muß das Volck den Ta-  
bernackel vnd der Herren hüten/ vnd wenn sie ihr  
Gebett vollbringen / so nemen sie dann den Ta-  
bernackel vnd den Priester tragend arinnen ihn in  
sein Hauß/ mit den Spielleuten vnd irem Panier/  
darnach gehen sie in ire Heuser/ vnd betreiben drey  
Tag mit freuden.

Darnach vber ein Monat haben sie wider ein  
Ostertag Abraham Zobe genant/ dar auff schlach-  
ten sie Ochsen vnd Lemmer / geben den armen Leu-  
ten durch Gottes willen/ Abraham zum Ehren/ dar-  
umb daß er vnderthenig war / vnd Gott seinen  
Sohn opffern wolte.

H

In

In diesen Feiertagen gehen sie zu Machometis Grabe/ vnd zu dem Tempel alles Abraham zu ehre/ welcher vor der Statt ligt/ vnd das Grab wirdt geheissen Madnia. Diesen Ostertag vber bedeckt der Soltan oder der Türckische Keyser Abrahams Tempel mit einem schwarzen Sammeten Tuch/ daruon schneiden ire Priester einē jeden Heidnischen Kirchfarten / der dahin kömpt ein Stück / welches er zu einem Warzeichen mit sich tregt / daß er sey da gewesen. So viel von den Kirchen Ceremonien.

Nun folget von den eusserlichen Gebreuchen der Befehle Machometis. Erstlich müssen sie ihre Bärte nicht abschneiden / deñ es sey wider das Gebott Gottes / weil Gott den Adam in einer solchen Göttlichen gestaldt geschaffen habe / vnd wer sich anders verfehret/ daß er von Gott geschaffen wer/ der thue wider das Gebott Gottes / er sey alt oder jung/ Auch sagen sie/ wer seinen Bart abschneiden leß/ der thue es in vbermuth vnd hoffarth / nur daß er sich gegen der Welt ziere/ vnd die ein wolgefallen daran habē/ die schmehen dz Geschöpff Gottes/ sonderlich die Christen/ die ihren Weibern damit dienē.

Es mag auch keiner gegen den andern seinen Hut abziehen/ er sey gleich wie er wolle. Wo aber etwa ein mechtiger fürüber ginge/ so neiget er sich/ vñ felt auff seine Knie. Wo aber einem Vatter/ Mutter/ Bruder/ oder sunst Freunde mit todt abgingen/ alsdann mag er sein Heupt vor ihnen entblößen. Wo sie auch einen beklagen/ ziehen sie ihre Hüte ab/ vnd werffen sie auff die Erden/ alsdan ist er beklagt. Es mag auch ein jeder Türck oder Machometist so  
 viel

viel Weiber nehmen / als er ihrer ernehren kan / auch als bald ein Weib schwanger ist / darff der Mann nicht weiter bey sie kommen / so lange sie der Geburte entledigt ist / aber mitler zeit mag er wol ein schlaff Weib zu sich nemen. Die Narrischen Türcken meinen auch / daß am Jüngsten Tage ein jeder sich wider befreyen werde / vñ werde auch ein beyschlaffen seyn / aber sie werden allezeit vnfruchtbar bleiben.

Sie essen von keinem Thier oder Vogel / es sey dann sach / daß jnen die Hals oder Krägen ganz abgeschnitten werden / vnd das Blut heraußer stießen möge. Sie essen auch nicht von Schweinen Fleisch. Jnen ist auch verbottē / daß sie gar kein Wein trincken mögen / Darzu ist ihnen auffgelegt daß sie alle Christen verfolgen sollen / allein sollen die Armenier für Freund halten / weil Machomet solches anfänglich einem Armenischen Priester verlobt vnd zugesagt hatte. Sie sollen auch des Monats nicht mehr dan zwey Pfening Tribut von ihnen nemen / vnd wenn sie den Christen obsiegen / sollen sie die nicht tödten / sondern ermahnen zur buß vnd irem Glauben / auff daß ihr Reich möchte gemehret werden.

Machomet der hat vierzig Diner gehabt / welche sich miteinander verpflichtet haben / vnd einen Bund gemacht wider die Christenheit / da sie einen sünden / den solten sie nicht leben lassen / vnd wer in solcher gesellschaft seyn wil / der muß teglich die verbindniß annehmen. Dieser werden zu vnsern zeiten viel gefunden / die nicht anders thun dann daß sie streiffen auff die Christen / darmit sie die erhaschen vnd hinweg führen mögen.

¶ Die

Die Beschneidung/so bey ihnen im gebrauch/ vnd Thuneth von ihnen genandt/ wirt den achten Tag nicht gehalten / sondern im vierdten / sechsten oder achten Jahr/ weñ das Kind gemächlich reden kan/denn es ist ein grosser Heylichumb bey ihnen/ wenn der Knab/so beschnitten soll werden/ selbst reden bey der Beschneidung/vnd mit auffgestreckten Daumen sein rede thun / das sie parmach nennen. Die Beschneidung aber gehet also zu/in dem Haus der Eltern wirdt das Kindt beschnitten vnd nicht im Tempel / sondern nach der Beschneidung gehet man in den Tempel: Erstlich bitten sie ihre Freund zu sich zum Wolleben/setzen ihnen gar köstlich Essen für/ von allerley Fleisch das ihnen erlaubet ist. Die aber reich vnd vermögen auch hohes Stands seyn/ die schlachten einen Ochsen / dem streiffen sie die Haut ab/weiden ihn inwendig auß/thun nachmals in seinē entweideden Körper ein geschlaches Schaf/ vnd in das Schaf ein Henne/vnd in die Henne ein Ey/dasselbe wirdt miteinander alles zugemacht/vñ bratens durcheinander mit grossen pracht vnd gepreng / des Tags wenn das Kindt soll beschnitten werden. Wenns nun zeit ist das Nachtmal zu halten/füren sie das Kneblein/welchs beschnitten werden soll herzu/alsdann ist einer vorhanden der darzu verordnet ist/streufft ihm das Vorheutlein vber sich vnd ergreiffet das Heutlein / welches er vber sich getrieben hat/mit einem kleinen Scherlein/leklich/ damit der Knab sich nicht fürchte/sagt er/das er als morgen wolte widerkommen/ vnd die Beschneidung vollenden wolle/gehet in derselben meinung zu rückt ein

ein Schritt oder zwey/kompt wider als ob er etwas vergessen/das sonderlich von nöte sey/ergreiffet das Vorheutlein des Kinds / vnd schneidet es hinweg ehe es das Kindlein mercket/legt nachmals auff die Wunden ein wenig Saltz vnd ein wenig Baumwullen/ vnd wirdt das Kindt alsbaldt Muselman, das ist/ein Beschnittener genandt.

Sie geben auch ihren Kindern nicht Nahmen wenn sie beschnitten werden/wie bey den Jüden gebruechlich/sondern am Tage wenn sie geboren werden. Der Könige Kinder werden genent Suleman, das ist/Salomon, welches heist ein König des fridē/ Sultan schelim, das ist / Fridfürst/ Murath begh, das ist ein gewünschter Herz oder Herrscher. Der Herzogen Kinder werden genent Pirin, Hairadon Hader, Ebraim. Die Herrn in einem Niderem Standt heissen ihre Kinder: Sphahalar, Sauslar, Eminler, Behram, Memmi, Mehemet, Alli, Ahmal, Teielebi, Pajazith, Catphun, Hutscherff. Der gemeine Mann nennet die Kinder: Mutfa, Donutz, Schender, Perhat, Ferro. Die gefangene Leut vnd Knecht nennē die Kinder/gemeinslich sermeth, welches ist auff Teutsch/behend/hurtig.

Wenn nun das Pancketiren drey Tage geweret/führen sie den Muselman mit grossen geprenge zum Bade/ vnd nach dem Bade/ wirdt der Knabe von einem jederen Gast zum anderen geführet/do ihm ein jeder nach seinem vermögen geschenck oder gabe gibt / es sey Samet oder Seiden zu Kleydern/der eine ein Silbern Trinckgeschirz/der ander Geld/der dritte ein Pferd/ vnd was derselben Gaben



mehr seyn. Die Weiber geben den Verschnitten newe Hembder/Schnupffrucher vnd dergleichen/darnach ein jeder reich vnd vermügen ist.

Die Weiber / nach dem sie nicht beschnitten werden/so müssen sie etliche Wörter/ so mit grossen Buchstaben in den Tempel geschrieben für recht bekennen/ alsdan seyn sie auch Muselman. So sichs aber zutrüge/das irgends ein Christen sich liesse beschneiden / muß er erstlich vor jedermenniglich die Finger auffrichten/ vñ nachfolgende Wörter sprechen: La illach Machumet rasul ullarch, das ist/ Gott allmechtiger vnd Machomet sein wahrer Gott. Wenn er nun das gesprochen hat/führen sie ihn vor den obersten Priester/doselbst den Christliche Glauben zuerleugnen. Wenn er nun das auch gethan/so legen sie ihm ein neues Kleid an/ der Priester bind ihm auch einen Tuch vmb das Haupt/dan muß alles Volck Harnisch anlegen / wer Pferde hat der muß reiten / desgleichen auch alle Priester die in der gegend seyn. Wenn nun das Volck ankömmt/ so setzen sie den abtrünnigen Christen auff ein Pferd/so muß dā dz gemein Volck voran reiten/ vnd gehen die Priester hinten nach/mit Posaunen Pauken vnd Pfeiffen/ es reiten auch zween Priester neben ihm/führen ihn in der Statt herumb/die Henden schreyen all mit gemeiner stim/ loben Machomet/vnd sprechen dem Mamalucken dise Worte für: Tari voit dur, messe chalidur, maria karabschidur, Machamet rassalidur, dz ist/Gott ist sein Gott/Messias sein Knecht/Machomet sein guter Gott/Maria sein Dienerin. Vnd wenn sie in der  
Statt

Statt herüß geföhrt seyn / von einer Gassen zu der andern / als dan führen sie ihn in Tempel / beschneiden ihn / ist er arm / so sammeln sie ein groß Gut im zum besten / die grossen Herrn insonderheit / vnd machen ihn reich / daß thun sie darüß daß sich die Christen desto lieber zu ihrem Glauben bekehren. Ist aber ein Weibsperson / so führen sie sie auch für den hohen Priester / muß die obgemelte Wort auch sprechen so nimpt den der Priester der Frauen Gürtel / schneidt in von einander / macht ein Creuz darauß / darauß muß den die Frau drey mahl treten / vnd also den Christlichen Glauben verleugnen / vnd die andere obgemelte Wörter für recht bekennen / so werden sie dan auch Muselman genant.

Wen sichs aber begibt / daß irgendet ein Christ vngewungen auß freyem willen den Machometh für seinen Gott bekennet / vnd begehret nach Türckischer gewonheit beschnitten zu werden / welches sich bißweiln begibt / daß die arme gefangene Christen begehren linderung im Gefengniß oder quitierung der schweren Tributen zu erlangen / so wirdt derselb Mensch durch alle Gassen in der Statt / mit sonderlicher Ehr vnd freude geföhret / vnd alles Volck gehet mit im in der Proceß mit allerley Seiten spiel vnd Trommeten / demselben wirdt viel geschenckt / als daß er auch solch Geschenck nicht all zu gebrauchen weiß / wirdt auch ledig vnd frey gemacht / von aller Schagung / die in ihrer Sprachen horaces genant werden / vnd vmb solcher Gaben vnd Gewins willen / lassen sich viel Griechen beschneiden / die bey ihnen Vrumlar genant werden /

vnd was von allerhand Völkern so bey ihnen gefangen / gefunden werden / die den wahren GOTT vmb eines kleinen Gewins willen verleugnen. Wie Anno 1565. M. Iustus Stevenius von Hammel zu Alkayr auch zum Ramaluck worden / vnd durch diesen Abtrünnigen verdampften Abfall zu grossen Ehren daselbst gekommen.

Wen aber ein Christ mit gewalt zur Beschneidung gedrungen wirdt / welches alsdann geschicht / wenn ein Christ einen Beschneideneu schlegt / flucht oder lästert (welches etwa einem Griechischen Bischoff solle widerfahren seyn) derselbige wirt wol beschneitten / aber man gibt ihm kein Beschenck wie den andern / daruon jetzt meldung geschehen ist / Doch was die erledigung von Schoß vñ Tribut verlaufft wirdt derselben gentslich er gefreyet / vnd alsdan wie ein ander Muselman gehalten.

So viel habe ich kürzlich von der Türcken / als Machomets vrsprung / bestettigung des Alcorans, ihrer Gebreuchen vnd Narrischen Ceremonien, anzeigen wollen / wer weitem bericht daruon begehret / der mag Bartholomeum Georgeuitz vñ Conraden Lewen durchlesen / wie dan auch wer Machomets todt / absterben vnd begrebnis / wie dieselb verlauffen / zu wissen begehret / der besihe die Historien Ludovici Vartomanni von Bologna auß Italia.

Dieses aber meine liebe Juden / lobe ich für euch von den Türcken / wiewol sie der ganken Christenheit abgesagte Feyndt seyn / daß sie dennoch vnsern Messiam nicht schmehen / lästern oder verfluchen / als ihr thun / sondern sie ehren vnd halten viel von ihm /

ihm / wie auch von seiner lieben Mutter / den sie sagen / daß Iesus von einer Juncckfrawen geboren sey als der Marien / vnd dieselb Maria sey noch auch nach der Geburt ein Juncckfraw blieben. Sie glauben auch das IESVS CHRISTVS der högeste Prophet vnder allen Propheten sey gewesen / vnd daß er auch nie keine Sünde gethan habe. Sie sagen auch daß er sey in den Himmel gefahren / vnd sitze zu den Füßen des Machomet. Item / sie bekennen auch offenbar / daß er sich der Keinigkeit befließen / auch ihm durch den Allmechtigen Gott zu gelassen grosse Wunderwercke zu thun / die Blinden sehende / die Lahmen gerade / die Aussesigen reyn / vnd viel andere gute Wercke / die er den Menschen gethan. Er habe gewiß alle Schrifft vnd Gesetze Moisis / Er sey geweest voller Weisheit / habe die Reichthumb verachtet vnd die Armut sehr geliebet / auch ist nie kein Mensch nach seinem Nahmen genennet worden / der Machomet selber hat von CHRISTO IESU vilt gehalten / wie der Alcoran im 8. 17. 20. vñ 22. cap. mit sich bringet. Sölchs thun die Türcken / aber ihnen das notwendigste mangelt / dz sie CHRISTVM IESVM, nicht für einen wahren Midler vnd Erlöser des Menschen erkennen / sondern ihren Machomet CHRISTO dem Hexard vorziehen / daruñ sie billich vnserer Erbfeind / Aber ihr Zuden noch ärger zuhalten / weil ihr so ganz verstockt vnd verblende sendt / daß CHRISTVS IESVS ewer Mamscher vnd Verfluchter seyn muß / vnd ihr seinen Namen führen zum verdeck aller eurorer Laster. So viel von den Türcken.

**V**on der Jüden Geburt vnd Beschneidung/ was sie auch für Narrische Ceremonien dabey vnd vber gebrauchen.

**W**as der Jüden Geburt anlanget/ so halten sie diesen gebrauch. So baldt ein Weib schwanger wirdt/ so kommen die andere Weiber zum offtermal zu ihr/ sie zubesuchen/ spielen mit Karten vnd Wörffelen/ die nun die Meisterinnen auff dem Spiel die anderen zu betriegen seyn/ die werdens nicht lassen/ so dan die vmbessen dessen gewahr werden/ fenget sich vnter ihnen ein schelten vnd kriegen an/ welchs einer gern hören möchte/ lassen auch Wein holen schleimmen vnd demmen gewaltiglich. Wenn sich die zeit der Geburt nahet/ haben sie viel zuschaffen / Es wollen etliche / wenn das Kindlein geboren soll werden / bringen sie ein Handvoll Bluts mit auff die Welt / von solchem weiß ich gar keinen bericht / habe auch nie davon einen bericht bekommen mögen / dem sey nun wie im wolle : Darnach muß der Vatter des Kinds / oder ein ander Jude/ mit einer Kreiden einen Kreis inn der Stuben/ oder in dem Zimmer da sie innen ligt/ gerings herum machen/ darbeneben etliche characteres, innen vnd aussen des Kreises schreiben/ auch für der Thür desselben gleichen / darumb daß der Teuffel oder kein Gespenß/ macht oder gewald vber die Kindbetterin habe/ Weñ der Mann des Hausses den Kreis nun gemacht / muß er sich wol fürsehen/ daß er mit der Hand oder dem Fuß das Bette nicht anrühre/ da die Kindbetterin auff ligt / anders würde

würde es ein grosse Sünde bey ihnen gehalten. Ist es nun ein Knäblein/ daß die Mutter bringet/ so bemühet sich der Vatter/ dz er ein feistes Kind/ Hammel/ Kälber oder sunst etwas bekommen möcht/ des gleichen/ Gänß/ Hünner/ Tauben/ Fisch vñ Fleisch. Wens nun alles woll bestellt ist/ so fenget er an Lade brifflein zu schreiben / an sein benachbarte Juden/ dieselb freundlicher meinung bittend/ daß sie zu ihm auff einen solchen oder solchen Tag kommen möchten (denn er ist obligiret daß er zehen Juden beruffen muß/ die müssen alle vber dreyzehen Jahr seyn) er bestellet auch vor allen dingen einen Mohel, das ist einen Beschneider/ dann sie haben keine Bücher auß denen sie es lehnen/ wie sie die Kinder beschneiden sollen / nemmen auch nicht gern einen/ der hie bevor die Kunst nicht geübet/ sondern sagen: Er soll mir nicht an meinem Barth lernen scheren. Wo aber einer gefunden/ so die Beschneidung zuvor nit geübt/ der gibt einem armen Juden neun oder zehn Thaler/ damit ers an seinem Kind wage/ es gerade oder nicht/ es sterbe oder es lebe.

Wenn nun der siebende Tag verhanden / vnd gegen die Vesperzeit kompt/ so verordnet der Vatter des Kinds zween Jungen/ einer tregt ein Kandel mit Wein/ der ander die Confecten/ Apffel/ Birren vnd Nüssen/ gehen also zu den jenigen/ so zur beschneidung beruffen/ vnd theilen den Wein vnd die Confecten auß / das geschicht aber zu Friedeberg/ Franckfurt / Wormbs / Prag / Posen / Thoren/ Crakaw/ vnd wo viel Gottlose vnd verblendte Juden bey einander in einer Statt oder Dorff wohnē.  
Wenn

Wenn es nun abendt wirdt / kommen die negsten  
 Freunde / vnd der Gefatter seyn soll / fangen an zu  
 schlemmen vnd demmen / vnd die Schelmen sauff-  
 fen sich also voll vnd doll / wie die Birstenbinder/  
 machen also die Kindbetterin frölich / daß sie nicht  
 traure wegen der Beschneidung ihres Kinds. Wa-  
 chen vnd beten gar viel dieselbe Nacht bey dē Kind/  
 es gibt auch die erfahrung / daß es diese Nacht gar  
 mißlich mit den Kindern zugehet / denn viel Kinder  
 pflegen diese Nacht zu sterben / so man sie zu Mor-  
 gens wil zur Beschneidung tragen / vnd solches ge-  
 schicht inn Italien vnd Ungern vielmehr als inn  
 Teutschland. Derwegen kommen auff diese Nacht  
 viel gelehrte Jüden bey einander / lesen vnd beten/  
 hangen der Kindbetterin an das Betth vielerley  
 Zaubereyen vnd characteren , damit das Kindlein  
 nicht sterben soll / darneben bittet auch der Vatter  
 des Kinds / dz der Mohel nicht zu viel mögt sauffen/  
 der das Kind beschneiden / darmit er nicht durch zit-  
 terung seiner Hent / dem Kindlin schaden zufügen/  
 möcht etwa zu tieff schneiden / vnd zu besorgen were  
 daß der Plunder gar verdürbe.

Wen nun der Morgen kömpt / das ist der achte  
 Tag / da das Kind geborē ist / so muß das arme Kind  
 sonder essen vnd trincken ligen / biß so lange daß es  
 beschnitten werde / daß dan bißweilen für 11. oder 12.  
 vhren nicht geschicht / anders möchts zu vil bluten.  
 Es muß das Kind für erst von der Gefatterin ge-  
 badet werden / dann wirfft sie ein stück Gelds in das  
 Wasser / daß die bekömpft so die Windlein waschen/  
 Darnach werden zween Stül herlich mit Küssen  
 vnd

vnd schönen Tapeden zugericht / vff den einen gehet  
 der Gefatter sitzen / auff den anderen der Mohel o-  
 der der Beschneider / Alsdan fenget an der Mohel  
 zu singen / vnd singet vnder andern den Gesang / *Exod. 15.*  
 den die Kinder Ysrael gesungen / da sie durchs rote  
 Meer gangen / vnd darnach einen andern Gesang  
 der dem ersten fast gleich / in welchen der Christen  
 nicht wenig gedacht werden / sonderlich im letzten  
 Gebett / welches o lenu heisset / den die armen Chri-  
 sten müssen vornen mit den hindern zu allen zeiten  
 von ihnen schmechlich gedacht werden.

Nach gethanem Gesang bringet die Gefatte-  
 rin in grosser schmuck das Kindlein / in dem ruffen  
 die Juden mit lauter stimm boruch habbo, das  
 ist / Gebenedyet sey der da kömpt / nemen den Verß  
 auß dem 118. Psalm / aber bey den Juden ist er der  
 119. Psalm / dann nimpt der Gefatter seinem Weib  
 das Kind ab / so es aber sach were daß das Weib ihre  
 Monat stund hette / mag ihr der Mann das Kind  
 nicht abnehmen / sondern es muß ein junges Med-  
 lein thun / vnd darnach dem Mann vbergeben / dan  
 setzt sich der Gefatter vff den Stuel der geschmückt  
 vnd wolbehengt ist / vff den ander sitzt keiner / dann  
 sie sprechen / Helias sitze darauff / derselbe sey allezeit  
 in der Beschneidung zu gegen / dan das glauben sie  
 für gewiß / man pflegt auch der Gefatterin ein klein  
 Klößlin vnder die Füße zu legen / vff daß das Kind  
 desto bass auff dem Schoß erhalten werde / darbene-  
 ben wirdt dem Gefattern auch Regelin oder Zim-  
 metrinden in Mund gegeben / vmb des willen ihm  
 soll kein vnmacht widerfahren / wann er das arme  
 Kind



Kind also martern sihet (wie gedeycht dich ein grosse Feige auß dem Hindern were besser) Ehe man nun das Kind beschneidet / stehet einer darben mit einer grossen Fackel / da seyn zwölff Wachskerzen an einander geklebt / das deuten sie auff die zwölff Geschlechter Israels. Item / einer stehet mit einem Becher Wein / einer mit der Schüssel mit Sandt / aber einer hat das beschneid Messer in der Handt / noch einer so ein Schüssel mit Baumöl / darinnen kleine Leinen tüchlein genezt / gleich wie die Pflaster die man dem Kindlein hernach vber legt.

Diese Ampter werden all mit Geldt erkauft / daß sie als desto besser die Beschneidung sehen können / den schickt sich der Mohel herzu / vñ schürzt die Arm auff / nimpt des Kinds gemechelein / forne ben dem spiklein / reibt dasselb also lang in der Hand bis daß es stehend wirdt / denn nimpt er das Messer / vnd spricht mit lauter stimme: Gelobet seystu Gott vnser Gott / König der Welt / der du vns mit dem Gebotten geheiligt / vnd hast vns die Beschneidung geben. Vnd in dem schneidet er dem armen Kinde das Vorheutlein ab / wirfft es schnell in den Sandt / vnd der ander nimpt das Messerlein wider von dem Mohel / dann nimpt er den Mundt voller Weins / besprützt das Kindlein wider daß es sauber wirt / nimpt darnach das Schwenslein ins Maul / das thut er zwey oder drey mahl / daß er ihm das Blut außseiget / solches heist auff ihre Sprach mezizo, thut dem Kindlein sehr wehe / nimpt darnach das vberige Heutlein / vnd reisset es voneinander / denn der Beschneider muß die Regel an den vier

fönder.

fördersten Fingern wachsen lassen/damit daß er also das Heutlein mög zerreißen / vnd das heist p<sup>ri</sup>o, das ist zu sagen/ enblößen/ Dañ nimpt er die Pflaster auß dem Baumölly/ legt sie dem Kindlein vber den schmerzen/ drey oder vierfach doppelt/ vnd saget des Kindes Vatter diese lobsprüch: Gelobet seystu Gott vnser Gott ein König der Welt/ der du vns mit deinem Gebott geheyliget hast / vnd gebotten / daß wir eingangen in den pact Abrahams vnser Vatters. Darnach antwortet die ganze Gemein darauff / vnd sprechen: Also soll es auch eingehen in das Geseze zur Erbschafft / vnd zu guten Wercken.

Darnach wicket der Mohel das Kindlein wider ein/gibts dem Gefattern wider an den Arm/ der stellet sich gleich gegē dem Mohel vber/darnach nimpt der Mohel einen Becher mit Wein / segnet denselbigen/ vnd darbeneben sagt er ein lobgesang/ ermahnet Gott daß er sie beschirmen wölle für allem vbel / darumb daß sie abermals den Bunde Abrahams bestetiget haben / darnach bittet er Gott daß er Vatter vnd Mutter des Kinds lang leben lasse/vnd schöpffet darnach gleich dem Kinde seinen Nahmen / nimpt auch den dritten Finger von der rechten Hand / dunckt ihn in den Becher mit dem Wein/vnd steckt es dem Kindlein zum drittenmahl ins Maul / vnd sagt drey mahl bleib lebendig in deinem Blut / darnach gibt er dem Knaben zu trincken/nach diesen allen/ tregt die Gefatterin das arme beschnitte Kindelein wider zu Hauß/ vnd geben es seiner Mutter wider.

Darnach

Darnach fangen sie an erst recht zu pancketiren/fressen vnd sauffen/ vnd vber dem Tisch fenget der Mohel einen langen lobgesang anzusingen/vñ in demselben werdt der Christen vñ Heyden wider-  
 simb auch nicht vergessen/ bitten auch rach vber die Christen/darnach muß der Mohel das Kind etliche Tage verbinden. Es ligt die Frauwe auch es sey ein Knäblein oder Mägdlein 6. Wochen in dem Bedde/ vñ all die weil muß ein alte Zeuberin alle Nacht ein blosses rusterigs Schwert in die Handt nemen/ fengt an einen Spruch zusagen/wie folget :

Ich mach einen Kreiß/

Den Gott wol weiß/

Auß vnd ein zu tragen/

Gott behüt Mutter vnd Kind für schaden.

Gott behüt die Mutter vnd das Kindt/

Sambt dem ganken Haußgesindt/

Als mancher Ziegel auff dem Tach/

Also mancher Engel bey vns wach/

Das werde wahr in Gottes Namen/ Amen.

Darnach leufft sie mit dem rösterigen Schwert in alle ecken der Stuben/meinet also die Teuffel sampt allem Gesspenß zuvertreiben.

Wenn nun die sechs Wochen auß seyn / müssen sich die Weiber/ ehe sie zu iren Männern schlaffen gehen/zunor im kalten Wasser hinwider reynigen/ vnd wens schon mitten in dem Winter were/ muß denn das Eyß auffgehawen werden.

Bekömpft nun aber die Frauw ein Tochter/da wirdt nicht viel wercks vber gemacht / anders nicht nur daß die jungen Mägdlein oder Töchter kömen/  
 wenn

wenn das Kindt sechs Wochen alt ist / setzen sie sich  
 umb die Wiege / dar das Kind innen ligt / welches  
 mit schönen Tüchern vnd silbern Gürteln behange  
 heben das Kindt auch mit der Wiegen auff zum  
 dritten mahl / vnd geben ihm dann den Nahmen/  
 darnach fangen sie an zu schleimen vnd prassen/  
 essen gebackene Birn mit Erbsen gekocht / vnd die  
 dan zu des Kinds Haupt stehet / das ist die Gefatte-  
 rin / machen der Ceremoniē nicht den zehenden theil  
 als sie thun bey der Beschneidung.

CAPVT. III.

¶ Von der Juden Verlöbniß vnd  
 Hochzeit.

**W**En sie zur Ehe greiffen vnd Hochzeit hal-  
 te wollen / haben sie viel Narrerey das nie  
 zubeschreiben / Vnd erstlich wenn ein Jude  
 ein Jüdin zur Ehe begehret / verordnet er eigene Leute  
 darzu die den Handel treiben / dieselbige verdienen  
 Geldt damit / darnach die Parthey reich oder arm  
 seyn / es dienet auch nicht ein jeder Jude darzu / denn  
 er muß ein grosser Lügner / Schmeichler / Betrieger  
 vnd guter Schweser seyn / derselb leufft von einer  
 Parthey zu der ander / vnd fraget / wie viel der seinē  
 Sohn / dieser seiner Tochter zum Brautschas geben  
 wil / endlich wenn er die Sachen ins Werck gestelt /  
 nemen sie etliche Jüden zu Gezeugen / desgleichen  
 beyder Brutigam vnd Braut Eltern / oder von  
 ihren nechsten Befreundeten / nemmen die Zipffel  
 von den Mantel / greiffen daran welches dann für  
 ein

ein bestettigung/gleich Eids statt/gehalten/was sie auch einander geloben / dasselbe solle stets vnd bestet gehalten werden/nommen darnach fünff oder sechs neuwe Töpff/werffen die zu stücken/welches ein bestettigung der Zusagung seyn sol/machen darnach ein Verschreibung / doch mit dem vorbehalt / so der Brutigam etwas unglimpffs von der Braut / oder die Braut von dem Brutigam hörete sagen/ soll einer dem andern ein genante Summen geldes erstatten / vnd ein jede Parthey gefrehet / vnd auff ander wege sich begeben/ machē die Summen groß oder klein/darnach die Züden vermögens seyn/Im fall aber sie auff beyden theilen seyn zu frieden/wirt ein zeit zu der Hochzeit bestimpt/So die zeit nun biß auff acht Tage verlauffen / gehet der Brutigam/wie auch die Braut nicht auß dem Hause/ alsdann kommen die Jungen Gesellen bey dem Brutigam/ vnd die Megde bey die Braut / singen vnd spielen mit ihnen / daß ihnen die zeit nicht lang wehret/ solches nemmen sie auß dem Buch der Richter am 18. Capittel/vnd Genes. 29.

Darnach an dem Mittwoch zu nacht/machen sie ein grosse Mahlzeit/defgleichen am Donnerstag vnd Sonnabende zu nacht / am Freytag früe aber kommen die Leut vnd werffen Weizen vber Braut vnd Brutigam / sagen peru vruu, das ist/ Seydt fruchtbar vnd vermehret euch. Genes. 2.

Darnach gehen sie ins Bad / schencken zuuor aber einer dem andern Klennoter / welches silbern Gürtel seyn je einer schöner dan der ander/darnach sie auch vermögens seyn/ dieselbige Gürtel werden  
bey

Ben ihnen genandt saflones, welches ein Chaldeisch  
Wörtlein ist/ heist ein Kleinot oder Zierde/ wenn sie  
nun auß dem Bad kommen/ werden sie mit Seiten  
spielen vnder einen Himmel geführet/ wenn er dar  
vnder tritt / ruffen sie alle baruch habbo, das ist/  
gebenedeyet sey der da kömpt. Werden auch etliche  
Lobgesenge gesungen/ alsdan wirdt die Braut drey  
mahl vmb den Breutigam geführet / welches auß  
*Jerem. 31.* genommen. Nach der handt werden wol  
sechzigerley Narrerey vnd Fabelwerck getrieben/  
welchs mich fürwahr verdreust alles zuschreiben/  
gleichwol der Christen auch nicht vergessen wirdt.

Wens sich zu trüge daß der Man das Weib  
im Ehebruch befünde/ oder daß sie sich miteinander  
nicht köndten vertragen / so mögen sie sich von ein-  
ander scheiden/ welches sie in ihrem Thalmud fin-  
den/ haben auch ein ganz Buch dauon geschrieben/  
vnd zihens auß dem 18. Capit. *Leuit.* Sie scheiden  
sich gar geringer leichtfertiger Ursachen / darzu dan  
offt ire gelehrten Rabbiner Ursach geben/ damit sie  
irenbeutel vnd Maul mit guten Suppen füllen.  
Sie halten auch nicht recht die Schwäger schafft/  
wie sie zu thun schuldig / *Deut. 25.* Vnd von dem  
Schue außziehen/ welches sie cheliza nennen/ seinen  
Ursprung hat / das dan dermassen voller Narrerey  
ist/ daß man ein besonder Buch daruon zuschreiben  
hette/ dan sie machens keines wegs wie im alten Tes-  
tament beschrieben/ dann sie alle Bücher mit ihren  
Traditionen, die Schrift verfälschet.

Wenn ein Jude den andern / vor der Christli-  
chen Obrigkeit beklaget/ darbeneben seine Vüberey

Schelmstücken vnd schinderey angezeigt / der würde ein Mosser genandt / das ist ein Berrehter / halten ihn auch für einen Gottlosen Mann / vnd isset oder trincket kein Jud mit ihm / er habe dann genugsam pœnitentiam gethan.

## CAPVT IIII.

**V**on der Jüden Feyer an Newmon-  
den vnd Sabbathen.

**I**n Tag zuvor ehe das newwe Lieche des Monden angehet / fasten die Juden / deren vrsachen / daß ihnen Gott ein newes Liecht erscheinen lassen / aber nur allein ein halben Tag / spielen vnd zechen / vnd wann dan der Monde voll wirt / so versamen sich die Juden in einen Hoff vnter dem Himmel / sehē alle fleißig nach dem Mond / alsdann fangt der gelehrteste vnder ihnen an / vnd sprechen die andern ihm nach: Gelobet seystu Gott vnser Herr / ein König der Welt / der du mit deinem Geist deines Munds / die Himmel vnd alle Herren beschaffen hast / auch ihnen ein Gesez vnd Zeit gebē / daß sie ihren befehl thun / vnd nicht verwandlen sollen / Gelobet seystu Gott / der du die Monden erneuerst / hie springen sie drey mahl mit allen krefftē gegen den Himmel / je höher je besser / vnd sagen: gleich als ich gegē dir auffspring / vnd kan dich nicht anrühren / also sollen meine Feinde mich nicht zum bösen anrühren (darmit meinen sie vns Christen) es falle auff sie forcht vnd angst / als groß deine Macht sey / daß sie wie ein Stein schweigen müssen /  
das

Das wehre biß in ewigkeit Amen / dann sihet einer  
gegen den anderē / vnd sprechen scholom elechem,  
der ander antwortet / elechem scholom, das ist / der  
friede sey mit dir.

Wen sie jren Sabbath halten wollen / müssen sie  
den Frentag zuvor alles koche / was sie den Sabbath  
yber essen wollen / den sie müssen den Sabbath yber  
kein Fewr / liecht noch Geld angreifen / derowegen  
muß auch der Tisch den ganken Tag gedeckt bleibē /  
darumb daß sie nit mögen daran arbeiten / wen nun  
am Frentag der Abend sich nahet / zünden sie ihre  
Lampen an / vnd heben an zu singen ihre Gebetter  
auß den fünff Büchern Moisi / gebrauchen auch  
andere Betbücher / darauß sie singen / vnd wurde  
dan der Christen nit vergessen. Wen nun der ander  
Abend herzu kömpt / daß die Sternen auffgehen /  
so hat ihr Sabbath ein ende / alsdann vben sie viel  
Narrenpossen / nemen ein Wachskerzen zünden sie  
an / besehen die Nägel an den Fingern / riechen auch  
in die Gewürk büchse / die Reichen haben ein Silber  
ren Gefäßlein da Gewürk innen ist / darnach gieß  
sen sie ertliche Tropffen von Wein auff die Erden /  
sagen daß sich Corach, Datan, vnd Abiram, die in  
die Erden versuncken / damit laben wollen / dann sie  
glauben auß ihrem Thalmud, wenn der Sabbath  
eingeht / sollen alle verstorbene Seelen in der Hel  
len von ihrer pein vnd qual ruhe vnd raste  
haben / vnd was des Narrenspiel  
mehr / das ich alles nicht  
kan erzehlen.



## Von der Jüden Osterfeyer.

**A**llangend der Jüden Ostern / welchen sie pessach heissen / soltu auffss kurtze dauon haben: Es müssen alle Erstgeborne ins erste den Tag vor den Ostern fasten die vber dreyzehen Jahren seyn / der Ursachen daß der Engel in Egypten alle erste Geburt erschlagen hatte. Darnach reumen sie allen ihren vnflät auß den Heusern / vnd was der Thalmud dessen mehr gebottē / mögen auch kein gesewerts Brot in ihrem Hause haben / ja kein Brosamlein darein lassen / es muß alles mit feuer verbrant werden / Wie ich dā ein Exempel vō meinem Vatter dessen anzeigen wil / der auff ein Zeit gegen die Ostern wol vier vnd zwanzig Brot hette / vnd als er sich beschwerte solches zu verbrennen / macht er mit seinem Nachbarn einen contract, der es gebrauchen solt biß nach dem Fest / vnd was vbrig wolt er wider fordern / dz ander solt er mit halbē gelt zahlen / als nun die Ostern vollendet nach acht Tagen / begerete mein Vatter vom Christen sein Brot / aber der mehrer theil war gessen / dann er hette die tage seines lebens kein wolfeiler Brot gessen / vnd danckete also meinem Vatter / der empfienß weder Brot noch Geld.

Wenn sie nun alle Brosamen verbrandt / vnd den vnflät außgefegēt / fangen sie an Kuchen zu backen / gebrauchen auch viel Kindischer ceremonie, dauon im eingang des Buchs gemeldet / an statt des Osterlāmilins / das sie nicht gebrauchen mögen / weil sie kein Tempel haben als im alten Testamente /  
darumb

darumb ich auch alle ihre Feyr vnd Fest vergeblich/  
 vnd verworffen sehe/wie die Propheten geweiffa-  
 get. Wens nu abend ist/machen sie mit schönen küß-  
 sen/auff der Banc da sie sitzen neben dem Tisch ein  
 hohe Lehnen/do sich der Haußvatter anlehnet/fahē  
 dann an zusingē/haben viel selkamer ceremonien  
 in dieser Nacht/sagen außdrücklich/das ihnen diese  
 Nacht nichts böses widerfahren könne. Vnd dar-  
 auff schleimmen vnd prassen sie weidlich. Nach ge-  
 haltener Mahlzeit/heben sie ihr Gesang an/das er-  
 ste heist: Oll rof nissim, das ist / Du hast zu mahl  
 viel Wunderzeichen an vns gethan. Das ander  
 heist: Ometz go efurosecho, das ist: O Gott wie  
 stark ist dein sterke. In diesen zweyen Gebettern  
 verfluchen sie auch gar fast die Christen/vnd im letz-  
 ten betten sie mit außgerrückten worten/begerē viel  
 vbelß wider die Hauptstette der Christenheit/das ist/  
 wider ire Obersten/Regiment vnd Regierung/ seyn  
 auch in ganker hoffnung/das auff diese Nacht He-  
 lias soll kommen/vnd sie von allem vbel erlösen/ha-  
 ben darnach noch ein ander Gebett das schephoch  
 heist/thun von stund an die Thür auff/habē ein stock  
 zugerüst mit Weibskleidern/vnd machen ihn als  
 fallende in die Stuben/vnd meinen die Kinder nie  
 anders dan das es der Messias sey/führet ein Teuf-  
 sel also dē andern mit betrug in die ewige Helliglut.  
 Vnd diß ist das Gebett schöphoch, O Herz/geuß  
 deinen Zorn auß vber die Völcker die dich nicht er-  
 kennen/vnd auch vber die Königreich die nicht an-  
 ruffen deinen Namen. Meinen hiemit die Christen  
 vnd ihren anhang/vnd wer dieses alles solt beschrei-  
 ben

Esa. 1.

Mala. 1.

Amos 5.

Mich. 6.

Jerem. 5

7. 14.

ben/ der müst ein ganges Buch dauon verfertigen/ wil aber von einem jedern nur ein wenig meldung thun / vnd jeko bey den Ostern bleiben vnd wenden lassen. Was nun die Pfinngsten betrifft / welche sie den funffzigsten Tag nach Ostern feyerlich halten/ mit fressen vnd sauffen/ spielen vnd banquetiren/ weil ihn Gott an dem Tage die zehen Gebott geben/ vnd brauchen sonderlich keine ceremonien, alleine daß sie ein Gebett haben/welches Chaldeisch ist/ davon ich hinten weiter meldung thun wil / wenn ich zu dem grossen Ochsen / Walfisch vnd süßen Most komme / wil also der Pfinngsten verbey gehen / vnd anzeigen von ihrem Neuen Jahr/ das ist/ wan der Neuwe Mon in æquinoctio autumnali einfellet/ das ist im Herbstmonat.

## CAPVT. VI.

**V**on der Neuen Jahr feyr/welches sie heissen das Fest der Posaunen.

**W**en den Jüden wirdt das Neuwe Jahr genennet rosch haschono, das ist das Heupt vö Jar/oder das Fest der Posaunē/wen ein neuwer Monat einfellet im Herbstmon / alsdan ist ein jeder Jud obligiret zu zihen bey einer Versammlung der Jüden/vnd müssen auff das wenigst ihrer zehen beyeinander seyn / ein jeder vber dreyehen Jahr alt seyn muß/ den Tag zuuoren müssen sie alle fasten den gansen Tag/ Man/Weib/Kinder/ vnd alle die vber eilff Jahren seyn / sampt Mägden vnd Knechten. So nun die Vesper herzu kömpt/ müssen sie alle in das kalte Bad gehen/ was Manspersonē seyn

seyn / stehet also nackent im Wasser / legen die ein Hand auff dē blossen Kopff / mit der andern schlegt er sich 24. schlege wider seine Brust / bekennet also öffentlich Gott dem Allmechtigen seine Sünde zu drey mahl / zu jedem mahl felle er also tieff ins Wasser / daß man nichts an ihm sehen kan / vnd alsdan ist er von sünden gereinigt / wie sie anders nicht wissen / gleich einem gewaschenē Schwein / daß sich alsbald wider in den Dreck legt / Denn gehen sie hin wider in ihre Synagogen, knien einer nach dem andern nieder / schlagen sich wider vor die Brust / gleich im Wasser beschehen / so kömpt denn sein Gesell der nimpt seinen Gürdel / vnd schlegt ihm 29. Schlege kreuzweiß vber dē Leib / darnach zünden sie ein Kercken an / singen ihre Gebett / gegen den Abend gehen sie heim essen vnd trincken / des Morgens stehen sie wider in aller frühe auff / ziehen weisse Kleyder an / fangen wider an zu singen / alsdan wirdt der Christē auch nicht vergessen. Ich glaube wenn die Flüche alle wahr köntē werden / es bliebe fürwar kein Christ 24. Stund bey dem leben. Darnach blasen sie auff einem Boekshorn / welches muß gemacht werden / daß keines Christen Hand darzu kommen muß / dan sie gleubenden Christen nit / Wenn nun das Boekshorn geblasen / vnd einen hellen klang geben / seyn sie frölich vnd guter ding / sagen auch außtrücklich / daß es ihnen dieses Jar werde wol ergehen / vnd werden glück vnd segen haben an Leibs nahrung / vnd victori gegen die Christen / die Gott dieses Jahr hinweg nehmen wirdt. Ist es aber sache / daß dē Horn nicht hell geklungen / seyn sie gar traurig vnd ver-

sagt/sagen vnd fürchten sich / daß sie ein vnglückseligs Jahr zugewarten haben/vnter diesen Händlen fraget ja ein Jud den andern/ob er keinen Goi hetre meramme gewesen / ob er keine mezos gehabt/ das ist so viel gesagt/ob er keinen Christen betrogen/ oder ob er ihme nichts gestolen / oder ja einen darzu bewegt daß er gestolen / vnd das gestolene dem Juden vñab halb Geld verkaufft/oder aber ob er keinen Christen mit der Wechsel versürteilt oder betrogen. In summa/da eröffnet einer dem andern / in was mittel vñ wege er einen betrogen. Sagt dan der ander: Ey wollan so hastu ein corban gebracht/ dz ist/ du hast GOTT ein Opfferhand gebracht / oder vnserm Herz Gott ein wolgefallen gethan / dieweil er je einen Christen beschissen vnd betrogen hetre.

Nach gehaltenen Ceremonien/gehen sie in ihr Haus/ fressen vnd sauffen/ kommen darnach zu einem fließenden Wasser / Mann/ Weib/ Knecht/ Kinde / Magd / jung vnd alt / schütteln ihre Kleider/ vnd sprechen auß dem Propheten Michea/ dieses Gebett / die gelehrten auff Hebraisch/ die vngelernten auff gut theutsch: Tschlich binizulos jam col chattosenu, vöchol ehattos amcho besf Isra-el, Tschlich bimcom oescher lo jisochru, voello jipoctu, vñlo jale all leff loeolom. das ist/ Ich werffe alle meine Sünde in Abgrund des Meers/ vnd alle die Sünde vom ganzen Volck Israet. Ich werffe sie an ein ende/ da sie nicht werden gedacht/ noch werden gezehlt / vnd werden nicht kommen zu dem Herzen der Welt/ das meinen sie/Gott. Das gemein Volck betet also: Ich schüttel meine Sünde  
in

In des Meers Grund/die sollen nie werden gedacht/  
 noch vor Gott werden gebracht/das werde wahr in  
 Gottes Namen/Amen. Alsdan vermeint das ver-  
 stockte Gefindlein/alle die sünd die sie im gansen jar  
 begangen haben/die fließen jeko alle mit dem Was-  
 ser hinweg. Wenn sie nun ihrer sünde also entledigt  
 worden/lauffen sie schnell hinweg/auff dz der Windt  
 ihnen die sünde nicht wider an den Hals wehe/lauf-  
 fen alsdan/spielen/jagen/ranschen/ringen all mit-  
 einander/vnd vertreiben also die ersten zween Tage  
 des Newen Jars mit diesen possen/den dritten Tag  
 fasten sie wider/vnd acht ganser Tage darnach/ste-  
 hen alle Tag drey stunden des morgens für tag auff/  
 haben viel selkamer Gesenge/vnd die Christen wer-  
 den auch nicht vergessen/die Gesenge heißen sie Se-  
 lichos,das ist/Vergebung der sünden. Halten auch  
 für gewiß/daz ihnen Gott also ihre sünde vergibt/  
 beten zwar dise Woche viel/aber ohn allen verstand.

## CAPVT VII.

## Von dem Versöhn fest.

**D**En neunenden Tag seyn sie früer auff/als in  
 den acht tagen geschehen(alsdan halten sie  
 das Versöhn fest) bitten vñ singen gar vil/  
 meinen sich von iren sünden zu purgiren/denselben  
 Tag/wenn sie außgebetet/muß ein jeder Jud einē  
 Hanen haben/sehen wol zu daz sie weisse Hanen be-  
 kommen mögen/bezahlen dieselben desto thewrer/  
 nemmen insonderheit keinen roten Hanen/denn sie  
 meinen der rote Hane stecke voller sünde/betthören  
 sich also auß dem ersten Capittel Esaiæ/da er sagt/  
 von

Beschrie  
ben in ih  
re Buch  
Menha-  
gim.

von den Sünden so blutroth seyn / vnd verfelschen die Schrift mit ihren Narrischen / abergläubischen Tradition vnd Fabel gesehen / den Hanen heissen sie Gever, welches Caldeisch ist / sonst heist Gever auff Hebraisch ein Mann. Gleuben demnach das ein Mann des anderen Sünde auff sich nehmen könne. Sie schlagen den Hanen neunmal vmb den Kopff / eine Frau die muß ein Hun haben / ist sie aber schwanger / so hat sie ein Hun vnd Hanen / auff die vorsorg / sie möcht ein Knäblein zur Welt bringen / sagen demnach nachfolgende Wörter: Der Hane fahre hin für mich / dieser komme an meine statt / dieser sey mein verzeihung / dieser Han soll in den todt gehen / vnd ich soll in ein gut lebē gehen / mit ganzem Israel / Amen.

Solches Gebett sagen sie drey mahl / erstlich für sich selbst / darnach für die Frauen vnd ganzem Haufgefinde / endlich sagt er einen Vers auß dem 70. Psalm / Item auß dem Job das 31. Capittel / halten genklich darfür / das der Hane alle seine Sünde auff sich nemme / vnd sie werden reyn vnd sauber.

Welche nun vnder den Juden arm sein / das sie keinē Hanen kauffen können / die gehen des morgens früe auß den Weg / biß sie etwa einen einfälzigen Menschen von den Christen finden / dem gebē sie einen Pfennig drey oder vier / fragen ihn ob er wolt sein cappora seyn / das ist so viel gesagt: Ich sol sterben vnd habe gesündigt / fahr vor mich in die Helle / vor vergebung meiner Sünde / vnd sterbe für mich. Vnd also fluchen sie vns Christen den Fluch Capora misse meschume, das ist / du must eingehen todt

totd für meine sünde vnd sterben. Meinen also daß die drey oder vier Pfening ihre Sünde/die auff ihnen heuffig gelegt seyn/den Christen auff iren Hals legen können/die Sünde für sie zu tragen/vnd dafür büffen vnd leiden. O ihr armen Juden/ir werdet Moisen nimmer gelesen haben/der da sagt: Die Seele die da sündiget / soll straffe leyden vnd kein frembder/vnd einer kan vor den andern keine sünde büffen oder leyden. Nur allein CHRISTVS IESVS vnser einiger Heiland vnd Melsias, der hat gelitten für aller Menschen Sünde/ wie Esaias am 53. meldet/ vnd kan auch solches kein ander thun.

Deut. 18

Nach diesen Geschichten nehmen die armen Juden die Hanen vnd Hünner/würgen vnd schlahē sie tapffer totd / nehmen alsdann das Ingeweide/Kropff/Magen/Kragen/Füße/werffen dasselbige auff die Heuser/das beste behalten sie/dann sie nicht also nārrisch seyn/als man meint/daß die guten wol schmeckenden Hanen sollen hinweg geworffen werden / Sagen also / die Vögel essen das Ingeweide/führen damit all ihre Sünde hinweg/geben also vor das vbrige Fleisch etlich Geldt den Armen / mögen also den Kumpff von den sündigen Hanen vñ Hünnern fressen. Darnach fangen sie vmb ein schlag an zu schlemmen vnd demmen. Nach gehaltenen Mahlzeit / gehen sie wider ins kalte Bad / wie bey ihrem Neuen Jahr zuvor meldung gethan ist/ vnd muß dann ein jeder Jude vnd Mansperson so vber dreyehen Jahr ist/ein Wächsene Kerzen in die Synagog tragen/treiben einen grossen pracht damit/vnd wenn das liecht gar sauber vnd helle brennet/haltet



haltet er für gewiß / daß er des Jahrs nicht sterbe / auch ihm kein vnglück begegne / vnd sey er sampt seinem Gebett Gott angenehm. Wo aber das gegen theil mit der Kerzen sich zutrüge / würden sie vnglück haben / seyn also sehr traurig.

Nach anzündung der Kerzen / fahen sie an zu bitten / vnd singen bis in die Nacht. Etliche alten Juden seyn auch in ihrer superstition so Gott heilig / dz sie den nachfolgendē Tag auch fasten / vñ bleiben den ganzē Tag in der Synagog. Hilff Almechtiger Gott / wie werden die armen Christen diesen tag außgemacht vnd auffgerumpfft / es mangelt mir desto an einē jrer Büchlin / ich wolte sonst etliche der Gebetter herfür gezogen haben / weil wir Christen heut so jämmerlich von ihnen leyden müssen / Ja auch nicht die Privat hauffen / sondern Keyser / Könige / Fürsten / vnd alle Häupter der Christenheit. Dieser Tag ist auch viel heyliger bey ihnen weder der Sabbath / sie nennen ihn auch Iom kippur , das ist / ein Tag vergebung der sünden. Vnd ich sag öffentlich / wenn auch diesen Tag vier hundert oder mehr Juden bey samen weren / jrer zehen oder zwölff wüßten nicht was sie bitten oder singen / wiewol daß sie meinen / Gott hab diesen Tag all ihre sünde hingenommen.

## CAP. VIII.

## Von der Laubhütten der Jüden.

**A**cht Tage nach dem Verlöbneffest / haben die Juden aber einen heiligen Fejr / welchen sie Succos nennen / das ist das Fest der Hütten / wirdt bey ihnen neun Tage Hochfeyerlich gehalten /  
haben

Haben auch in ihrem Thalmud ein ganz Buch davon geschrieben / Sie müssen acht tage in den Hütten essen vnd trincken. Es kompt aber bey ihnen also in gebrauch / daß sie nur ein H. Fest / daß sie auß der H. Schrift haben / recht halten / nemmen allezeit etwas darvon / vnd setzen etwas hinzu vom neuen / werden also zu becall os, das ist / daß sie den gebrauch / so Gott gebotten / fallen vnd fahren lassen / vnd halten nicht den zehenden Theil / wie ihnen gebotten / sonderlich betreffen die Ostern / Pfingsten / Lauberhütten / Weynachten (so sie chanuca heissen) vnd die Fastnacht (so purim genant) die ander Feyer als nemlich das Newe Jahr / der lange Tag / sampt Newmonden / haben in die Phariseer vnd Schriftgelerten anfferlegt zu feyern / werden gleich als bey in nit recht gehalten / wie die Juden vor 80. oder 90. Jahren gethan haben. Sie müssen in diesem Fest haben ein esserik, das ist ein Zitronapffel / Lulaff, welches heist ein Besem gemacht von 68. Weidē / auch ein Palmo, ist ein rechter Palm / wie wir auch Palms nennen / noch müssen sie haben ein chados, das seyn Oltorblätter in einander geflochten / welches sie an an einander binden / haben ein frembdes Gebete darüber / stossen alsdan den Palm zu allen vier Ecken der Welt / haben sonderliche mysterien darinnen / riechen darnach zu dem Zitronapffel / das betreiben sie 6. tage aneinander vnd nüchtern / am stebenden stehen sie des Morgens früe auff / besehen in dem Wonschein den Kopff / welcher denselben sieht / der ist hoch erfrewt / sagen daß sie dasselbige Jahr leben bleiben / vnd gar gut glück zugewarten haben.

Weis

Wers aber sach daß sie den Kopff nicht könten  
sehen/sein sie gar betrübt/beförchten sich des gegen-  
theils/ gehen darnach in die Synagogen singen vñ  
beten/lauffen also vmb dē almemoor, das ist gleich  
als ein Altar/ sieben mahl alt vnd jung/gleich einer  
Procession/tragen auch ihr Thora mit ihnen/ das  
seyñ ihre zehen Gebott/ ruffen vnd schreyen sieben  
mahl/ das bedeut gleich wie die Kinder Jsrael vmb  
Jericho vmbhergingen/ vnd die Statt Mawr als-  
bald nider fielen / Ios. 6. Also ruffen sie fast zu Gott  
vmb hülffe/daß auch die Christenheit vnd ihre Fein-  
de vmbfallen/ verderben vnd vntergehen sollen/  
nennen den Tag haschaino rabbo, das ist/ die gros-  
sehülffe von Gott/ vermeinen endlich/ Gott würde  
ihnen gewißlich helffen. Solche vnd vil andere Ge-  
better thun sie wider die Christen/ist erbärmlich/daß  
solche Basilisten die Obrigkeiten der Christenheit  
vnder ihnen dulden vnd leiden sollen.

Den dritten Tag/nach diesem jetztgenandten/  
heissen sie simohas thora, das ist freude des Gesess/  
auff diesen Tag verkauffen sie ihr Officium in ihrer  
Synagoga, auff das ganze Jahr/ haben auch ihre  
fünff Bücher Moisis / auß ihrem Tabernackel/ be-  
treiben damit sonderliche freude/werffen auch Kin-  
dern von allerley Obs in den Weg/daß sie auff raf-  
fen/dabey wol hunderterley Affenspiel betrieben  
wirt/ sauffen vnd schwermē ober die mas-  
se/halten das Bollsauffen für  
keine sünde.

CAPVT

## Von der Jüden Weynacht Feyr.

**D**er sechs Wochen darnach haben die Jüden ihre Weynachten/ ist ein Freudenfest/ heist bey jnen Channuca, das ist/ Kirchweihung / nemmen das auß der Historien / do Mathatias vnd seine Söhn regierten/ gewunnen Jerusalem vñ entweihten den Tempel/ ward zu der zeit für ein Siegzeichen gehalten. Dieweil nu Gott jnen die gutthat erzeiget/ haben sie den Fasttag eingefest/ feyren aber denselben nicht anders als mit spielen/ schlemmen/ sauffen vnd prassen/ zünden Wachskerzen an/ nach der zahl der Tagen / nemmen solches auß Judith am 16. Capittel. Beten auch in dieser Feyr zu Gott / daß er das Reich des Römischen Keyserthumbs gar aufwurklen wölle / mit außrücklichen Worten/ wie folget: Iismoechu viranenu Loemi miki sisch poth ammim vmschor, das ist/ Sie werden frölich seyn vnd singen/ wenn Gott die Völcker vnter die Füße wirdt trücken / das Regiment abnemen/ vnd jnen geben. Die Völcker aber meynen sie ( wie sie außgeben ) die Edomiter, Seir esau, es ist aber weit gefehlet vñ schendlich gelogen/ kan auch kein Jude leuanen/ daß sie vnder dē schein der dreyer Völcker auff vns Christen deuten.

Ich sage noch einmahl / sie meinen durch auß die Christliche Obrigkeit/ sampt allen ihren Vnderthanen/ denn sie sagen leumim. damit meinē sie alle Völcker/ vornemlich vns Christen/ solchs beschreiben ihre commentatorn, vnd weisens auch ihre Bü

K

cher

cher auß. Ferner singen sie aber ein Gebett / das  
 heist im anfang lechal gilom, das ist / Ihre freude  
 soll zergehen. Vnd in diesem einigen Vers begeh-  
 ren sie abermal viel vnd vnaußsprechliche Nach-  
 wider die Christen / nennen sie das Gottlose vnd  
 schalckhafftige Volk. Vnd auß dem letzten Vers  
 dieses Gebets / ist klärlich zu approbiren, daß die Ju-  
 den / die Christen Edomiter, Esou, Seir heissen / wie  
 oben angezeigt worden. Daß aber die Juden die  
 Christliche Obrigkeit in gemein Gottlos vnd schalck-  
 hafftig schelten / wil ich klärlich auß diesem Gebete  
 bezeugen / fahet also an: Oesai majm schetouana  
 lule el schehoio, mimokschim oefofuni, ve-  
 nasschi bo bosoio mozoiorfoio etten lo ho-  
 doio, hamnahetz lechallos ketz veenene caloio,  
 &c. das ist / Dann hetten mich die Wasser gestößt.  
 In welchem Gebet die Juden fast Gott loben / daß  
 er sie von Babel / Egypten / Haman / vnd von den  
 Griechen so gnediglich beschirmet vnd erlöset hette /  
 vnd ihre Feinde allemahl hardt gestraffet: am ende  
 bitten sie vber die Christen / darunter sie jetzt auch ge-  
 fangen liegen / vnd singen / rabbu lijo imelozeij  
 boeiad malchus, marschaas meen od menofs ki-  
 zeij, vochafftio lo nadaas. das ist / O wie viel Tage  
 seyn meines zwanges vnd trübsals vnter dem Ge-  
 waldt des Gottlosen vnd schalckhafftigen König-  
 reichs / welches zwangs vnd trübsals noch kein ende  
 ist / vnd wenn du vns erlöst / hastu nicht kund gethan.  
 Dieses ist auch ein gut Mitterlein / vnd klare vber-  
 zeugung wider die Jude selbst / daß sie nit wissen zeit  
 vnd tage ihrer Erlösung vnd rettung / vnd sich be-  
 klagen /

klagen/ daß Gott der Herr ihnen kein bestimpte  
zeit gesetzt/wie zu Babylonia. Denn all ihr bitten  
vnd begehren ist/ daß der Christen gewald von ihnen  
hinweg genommen / vnd zunicht gemacht würde:  
Wie daß all ihre Scribenden betreffigen/ also lang  
Edom die Gewaldt hat (darmit meinen sie vns  
Christen) können vnd mögen sie keinen Scepter  
vberkommen/were aber der Scepter von den Edom  
itern genommen / so würden sie ihren Gewalde  
widerbekommen.

Es zweifelt mir auch gar nicht / daß die jetzige  
Juden / bey heut lauffenden Kriggsachen / vor die  
Türcken bitten/vnd ihnen Victory wünschen/dar  
beneben weiß ich auch / daß die Juden den Türcken  
allezeit Neuwe Zeitungen zuschicken / vom zustande  
der Christenheit / denn es ist kein Volck / daß sich  
mehr auff die Länder durch zustreichen begibt / als  
nun die Juden / auch wollen sie von allen Dingen  
wissenschaft tragen/fragen vnd kundschafften die  
Neuwe Zeitungen / es seyn vnder allen Völkern  
auch kein ärgere Verrähter / als vnter de Gottlosen  
vnd verfluchten Juden.

Siehe nun mein lieber Christ / es halten die  
Juden kein Fest noch Feyer / wir müssen die ersten  
mit den letzten seyn / Wie solches ihre Scribenden  
vnd Gebetbücher anzeigen vnd aufweisen. Aber  
lieber getreuer Gott / was hilffts das man ihre  
Vüberey / grewliche Laster vnd Bubenstücke also  
an den Tag bringet / glaubt mans doch lender nicht /  
denn so mans glaubte / würde ein ander remedium  
oder Mittel für die handt genommen werden /

auch alle Obrigkeiten/die Juden vnder sich wohnen  
hätten/würden sie wol zwingen/das sie neben ande-  
ren das Göttliche Wort/welches vns rein vnd laute-  
ter in der wahren Kirchen Gottes geprediget / mit  
anhören müßten/vnd dem rechten Gottesdienst bey  
wohnen/darneben ihre Bücher/die voller Laster vñ  
Bubenstück ins Fewr geworffen. So köndte man  
ohne das den Tribut den sie zugeben schuldig/von  
inen auffnehmen vnd der gebür nach zahlen lassen.

Vnd das ich hir mich nicht gegen die Obrigkeit  
vberhebe/da ich Commissarius vber sie gesetzt were/  
wolte ich ohne zweiffel die rechten Bögel/wo sie ihre  
Synagogen haben / herauß mustern / darnach mit  
dem gemeinē Pöfel könte man wol vber Einkommē/  
das sie auff den rechten Göttlichen Weg geführt/  
vnd zur H. Tauff geleitet würden/ alsdann möchte  
dem Teuffel viel entzogen / vnd denselbigen die sich  
darzu Ampts halber ließen gebrauchen / eine grosse  
belohnung von Gott hie zeitlich vnd dort ewig ge-  
geben werden. Were derwegen wol vonnöten/das  
sich ein jeder zu dem Gottesdienst ließe gebrauchen/  
vnd solch ein gut Werck vmb der Ehren CHRISTI  
IESV willen helfen verrichten.

Im fall aber sie sich nicht mit guten darzu wol-  
ten bringen vnd führen lassen / so ist mir noch ein  
Fund vnuerborgen / durch was Mittel sie köndten  
dazu bezwungen werden/welches der lenge wegen  
(weil es auch sonst nicht nothwendig) auff's Papy-  
r jezo zubringen. Es ist aber ein gar heimliche  
Practic/die bey inen in so grosser verborgenheit ge-  
halten wirt/ vnd mit solchem fleiß vnd ernst für den  
Christen

Christen verdecket/ daß auch nicht viel Juden/ außgenommen die fürnemsten Rädlinführer ein wissen schafft darumb haben / seyn auch derhalben wenig die es iren Kindern anzeigen/sonsten müsten sie sich besorgen/sie möchten etwan abfallen vnd zum Christen Glauben bekehret werden. Ich bin aber durch schickung Gottes wunderbarlich dahinder kommē/ wolt sie auch tapffer dadurch mit der hülff Gottes vberwinden. Aber was soll ich hie sagen/ ich weiß zwar etliche nemmens vor gut / etliche nemmens vor vbel / daß ich allhie die warheit an den Tag geben/ vnd der schalckhafftigen Juden bößheit kundbar mache/ vnd möcht mir allhie begegnen / was Bernardino Epcopilio geschehen / der auch darüber in gefahr gestanden / Aber mich reizet vnd tringet hirtzu/ der eyffer den ich trage am Göttlichen wort vnd Christlicher Catholischer Lehr wider die verfluchten Juden. Ich wil aber den getrewen Gott bitten/ daß mein Schreiben bey der Christlichen Obrigkeit etwas fruchtbarliches möge aufrichten.

Es muß mir der Christliche Leser allhie zu gute halten / daß ich ein Extravagant bin / vnd von der angestaltten Materi auffer dem fürnemen abtrette/ ja sage ich/ weñ mir beystand von Christlicher Obrigkeit geleistet würde/ daß ich der Juden Bücher auß ihren Synagogen in meine Hand bekommen möchte / ich wolte ihnen alle Possen vnd Heimlichkeiten/ so darinnen bedeckt/ an den tag bringen/ daß sich ein jeder leichtlich zu gemüch führen/ was für Crocodillen / Gauckgauchen vnd Sperling / wir in vnsern Nestern vñ vnder vns erziehen/ Zweiffelt mir nicht



daß all ihre Bücher/ wie ich zuvor meldung gethan hab/ nicht allein in brandt geworffen würden/ sondern auch die Juden so noch hardneckig vñ verstockt blieben/ gang vnd gar vertrieben vnd verweisset.

Es ist zwar Päpstliche Heiligkeit höchlich zu loben/ betreffent der Juden Bücher. Wie auch die Herrn zu Venedig/ Anno 1567. dieses Christliche Werck angefangen/ dergestalt das sie verboten/ niemandt den Thalmud zu lesen/ dergleichen/ daß kein Jude denselbigen in seinem Hauß haben/ viel weniger die Kinder darauß lernen lasse/ Derhalben ist verordnet/ daß man alle Thalmudische Bücher/ wo man sie fünde/ verrilgte vnd weg schaffen solte.

Weil nun auch verboten/ daß man dieselbige nicht weiter trucken solte/ seyn die Juden verursachet worden/ daß sie vor 20. Jahren zu Basel eine Jüdische Truckerey/ mit bewilligung gebürlicher Obriakeit widerum anstifften lassen/ vnd den Thalmud ins werck vnd gebrauch de novo restituiren lassen/ warauff die Juden ein grosse Summa geltz gewandt/ aber dieselben seyn in vielen den alten nicht zu vergleichen/ dann der Hochgelarte Sebastian Münsterus/ die meisten blasphemias vñ Gotts lesterung darauß geworffen/ Nun machen die Juden den Christen einen dunst damit/ aber man sehe an den alten Thalmud. der in *Italia* vor vielen Jahren getruckt ist worden/ dessen ein Exemplar/ der Hochgeborn Durchleuchtig Fürst vnd Herr/ Herz Mauriz Landgraff zu Hessen/ vnter J. F. G. Henden haben vnd verwarfam halten/ derselb weist ihre Bubenstück genugsam auß.

Es

Es solten auch nicht ire Bücher allein/ sonder sie selbst der ganzen Christenheit verweist werden/ wo sie sich nicht besserten / wie dann je vnd allwege vor 1000. Jahren her / da man ihren Vergift vnd Dibenstuck gemerckt / sie verfolget / vertrieben vnd verschlagen seyn.

Wie dann auß den Historien kundbar / daß Anno 413. die Juden ihrer auffruhr halben / auß Alexandria vertrieben / von dem frommen Bischoff Cyrillo. Desgleichen Anno 632. treib Sisebutus der Gothen König der ein rechter Christ wahr alle Juden auß Hispania. Vnd da sie ihr Nest da wider baueten seyn sie Anno 1492. von König Ferdinando, der die Saracenen auß dem Reich schlug / vertrieben anzahl 144000.

Abermahl Anno 639. seyn alle Juden / die den Christlichen Glauben nicht annemmen wolte / auß Franckreich vertrieben von *Dagoberto*.

Anno 1182. Wurden sie abermal auß Franckreich vertrieben von König Philippo.

An. 1258. Seyn sie vertrieben auß Engelland.

Anno 1340 vnd 1341. Seyn sie auß viel Sterten vertrieben in Teutschlanden / vnd auß Franckreich / daß sie die Brunnen solten vergiffet haben.

Anno 1384. Ergrimmeten die von Nordlingen vber die Juden / ihres vntrüglichen Buchers halber / schlugen 200. todt / vnd namen ihn ihre Güter.

Anno 1400. vberstelen die von Prag ihre Juden / beraubten sie / verbranten ihn ihre Heuser / vnd schlugen etliche tausent zu todt.

Corolus V. Römischer Keyser/hat auß seinem Königreich vnd Erblanden alle Juden verstossen vnd vertrieben.

Sie seyn auch auff's new auß Sachsen/Weissen/Pfalz/Braunschweig/Magdeburg/Perlin/vnd Regenspurg / desgleichen findet man auch keine Juden in den SeeStetten. So viel von diesem/ folget nun das propositum.

## CAPVT X.

## Von der Juden Fastnacht.

**N**ach den Weinachten haben die Juden ein Fest das heissen sie purim, das ist das Loß/ wer von diesem Fest weitern berichte haben wil/ der lese das Buch Hester am 8. Capit. vnd das seyn ihre Fastnacht / auff welche sie viel Narrischer Ceremonien gebrauchen vnd betreiben / fasten den Tag zuvor/ schleppen vnd sauffen gewaltig (dann kein Volck ist / das so schreckliche Söffe thun kan/ als die Juden)sampt Weib vnd Kindern/ alten vñ jungen / haltens auff diesen Tag für ein gar gutes Werck. Sie halten der Fasten im Jar vnderscheidlich viel/vnd wenn sie fasten / essen oder trincken sie den ganzen Tag nicht. Da es sich aber zutrüge/das sich einer vngesehr vergriffen / das er einen Bissen ässe/oder allein einē Trunck trüncke/ der müste den selbigen Tag ganz auß vnd den andern Tag wider auff's new fasten.

Die vornembsten Fasten haben sie den 9. Iulij, (etliche Augusti) am selben Tag gehen sie Barfuß bis auff den Mittag/ sitzen auff der Erden/ wenen kläglich/

kläglich/ vnd singen anders nicht denn Klaglieder/  
vnd die *Threnos Hieremia*, denn sie sagen das beyde  
Zerstörungen Jerusalems / sein an diesem Tage ge-  
schehen/haben auch an diesem Tag vnaußsprechliche  
vnd merckliche Gebetter wider die Christen vnd ih-  
rem anhang/gleich breuchlich allzeit bey jnen ist.

## CAPVT. XI.

**V**on ihren täglichen Schlachten  
an Vögel vnd vierfüßigen  
Thieren.

**D**as die Juden allerley Speiß nicht essen/  
ist offenbar auß den Büchern Moisis/zu  
dem auch wissentlich bey denen so Juden  
vmb sich wohnent haben. Wann sie nun ein Vier-  
füßiges oder gevögeltte Thier wollen abthun (dann  
ein jeder Jude lehrnet schlachten) müssen sie vor erst  
ein Messer haben/das vornen stumpff/vnd gar wol  
schneidig ist / dann nehmen sie ihre zween Finger/  
fahren also mit den Nägeln vber das Messer / vnd  
besehen ob auch scharren darin seyn. Ist es ein vier-  
füßigs Thier / dem binden sie alle vier Füße zusam-  
men/werffens nider/schneiden jm die Kele ab/schla-  
gens nicht wider den Kopff als die Christen thun.  
Ist es aber ein Feder vihe/ das ist/Gevögeltte/dann  
lassen sie das Blut in die Aschen lauffen / scharren  
die Aschen wider vber das Blut/mit dem Stiel des  
Messers / fahren wider mit den Nägeln also vber  
das Messer/ vnd wann sie ein scharrt daran finden/  
mögen sie das Fleisch nicht essen / müßens gar ver-  
kauffen / haben auch von solchen ein gankes Buch

im Thalmud beschrieben. Wenn nun das vierfüß-  
figs Thier geschlachtet ist / muß mans noch zuvor  
ehe es in Stücken gelegt wirdt / im Leib begreifen/  
ob die Lunge an der Seiten/ oder Herz/ oder Leber  
angewachsen were/ oder ob ein Lungeblad mangeln  
würde/vñ was der Narrerey/der vber die achtziger-  
ley seyn/mehr fürhanden.

Es ist zum schlachten auch nicht ein jeder Jüd  
bequem/als daß man die Sennadern auß dē Fleisch  
herauffer nehmen/dann der Schelmeren ist so viel  
daß man sie alle auß den Büchern lesen vnd lernen  
muß/vnd nach der Vorschrift/die Hand ins werck  
stellen / vnd solches begreifen. Es kostet meinem  
Vatter wol vier Thaler / daß er mich das schneiden  
vnd begreifen lehren ließ / Ich kan auch hie nicht  
verschweigen/was ich oft auß anreibung der Na-  
tur hierinn gethan / Denn wenn ich sahe daß mein  
Vatter ein feistes Kind abgethan hette/ vnd ich im  
angriff wol vernommen/daß es angewachsen war/  
vnd ich gleichwol seiner Tugend halber / nicht gern  
verlassen wolte/als riffe ich das angewachsene von  
einander / auff daß mein Vatter das Kind mit gu-  
tem suge möcht behalten/ Ich glaub aber wol/wenn  
ers gewüßt / er hette mir den lohn mit einem guten  
Stecken geben.

Wenn es nun geschehen ist / mögen sie gleich-  
wol das Fleisch nicht essen/ sie haben dan zu forderst  
erliche Adern auß dem Fleisch genommen/dauon sie  
auch ein ganzes Buch beschrieben haben.

Welcher nun vnter den Juden diese Kunst  
nicht kan/ vnd gerne sein Küche/mit gutem Fleisch  
bestellen

bestellen / der schlachtet das Vihē / vnd verkauffet  
 die hinter Viertheil den Christen (dann sie mögens  
 nicht essen / wo nicht die Adern subtil außgemacht)  
 Aber sihet ihr Christen / die ihr so gern mit den Jü-  
 den essen / wie sie mit dem Fleisch hantieren / ihre  
 Kinder müssen dasselbe für erst wol besudeln / auch  
 wol berochen vnd bebrunsen / vnd sagen darzu / die  
 Gojim sollen daran fressen misse misse thone, das  
 ist / vnheilsame Kranckheiten / oder dē gewissen tode.

Diß mercket ihr Christen / die ihr so gern mit den  
 Jüden esset / vnd ihnen das Fleisch ab-  
 kauffet / so sie geschlachtet  
 haben.

End des andern Büchleins:



Das

# Das dritte buch

## der Juden Geißel.

¶ Von der Juden vielfeltigen täglichen Gebetten / darinnen sie umb Rache wider ihre Feinde / vnd aufrichtung gantzer Christenheit empfinden / dabey angehenget / von ihrem Wucher / Kranckheit vnd vnseeligen Sterben.

CAPVT. I.

¶ Von den täglichen Gebetten der Juden.

**E**in Juden ist auff erlegt alle Tage / zu betten hundert Lobgesenge vnd Spruch / deren viel auß den Psalter Dauids seyn gezogen / deren wil ich etliche anzihen / darin die Juden ihre Fluch vnd Lasterung betreiben wider die Christen / wie ihnen solches nicht seltsam ist.

Das erste heist ma touu ogoe lecho, das ist / Wie gar gut ist dein gezelt. Vnd dieses muß von ihnen heimlich gebettet werden. Darnach ælohaineshomo, &c. das ist / Ein Herz der Seelen / der da muß gelobet seyn / der da macht widerkehren die Seelen zu den todten Cörpern. Vnd in diesem Gebett bekennen sie zwar die auferstehung der Todten. Darnach aber haben sie vnder den hundert Gebetten

ten eines / welches genandt wirdt Schmone effre,  
 das ist / die achtheben Gebetter / vnd ist das 12. vnter  
 den achtheben / vnd das drey vnd vierzigste vnter dē  
 100. Gebetten / dasselbige heist im anfang velamal-  
 schinim, das ist / Vnd zu den Verrätern. Aber von  
 rechts wegē solls heißen velameschemodim, dz ist /  
 vnd zugetaufften Jüden / oder dē abgetilgten sol kein  
 hoffnung mehr seyn / vnd alle die einē ändern Glau-  
 ben für sich selbst haben / sollen alle in einem Augen-  
 blick vergehen / vnd alle Feinde deines Volcks sollen  
 bald außgerottet werden. Item / das muthwillige  
 Königreich soll außgewurkelt zerbrochen vnd ge-  
 schleift werden. Item / mache vns alle vnser Fein-  
 de bald in vnsern Tagen vnderthenig / gelobet seystu  
 Gott / der du zubrichst die Feinde / vnd die Muth-  
 willige vnterthenig macheest.

Nun mein lieber Leser / was geduecht dich / auß  
 diesem schnöden Gebett der Jüden / wie sie vnser  
 vielgeliebte Obrigkeit / sampt dem gemeinen Volck /  
 verfluchen vnd lästern / denn es kan kein Jud mit  
 warheit sagen / daß er in diesem Gebett andere Kö-  
 nigreicher / als Türcken / Saracener oder Heyden  
 nenne / deñ das Gebett das gehet umalchus sidon,  
 Vnd das ist das muthwillige Königreiche. Solte es  
 nun auff alle Königreichen gebettet werden (wie sie  
 vorgeben / vns damit zu beschonen) so müßten sie ja  
 betten / umalchios sidonios, das ist / vnd die muth-  
 willigen Königreichen /c. Zum andern / so bitten  
 nur diß Gebett die Jüden die in der Christenheit er-  
 zogen seyn / das verstehe in Teutschland / Bohemen /  
 Mehren / Schlestien / Polen / Reussen vnd Ungern /  
 alle



alle auff einerley weiff vnd ordnung in der Synagog vnd Heusern.

Die Juden so in Frankreich gewohnet/haben mit diesem obgemelten zugestimmt.

Aber die in gang Italia, Romania, die haben ein andere Ordnung in ihren Synagogen.

Die in Hispania vnd Sicilia wohnen/halten auch ein andere Ordnung/die in Türckey/ zu vor auß zu Constantinopel vnd Sarnick/haben abermahls ein andere Ordnung. Vnd die zu Jerusalem haben wider ein andere/welches sich fast mit der Constantinopolitanischen vergleicht/dann ich habe grossen fleiß darauff gelegt/alle ihre Thepillos(wie sie ihre Verbücher nennen) zu beschen/wie ichs dan in der warheit also befunden. Kommen nun wider auff mein vorgenommene Materij/vnd sage offenbar/das die Juden so in der Christenheit seyn/dis Gebett beten/derhalben können sie ihr falsch Herk nicht bemanteln/das ihr Gebett wider die Türccken/vnd andere Könige gebettet werden solte/sondern müssen nachgeben/das es wider die ganze Christenheit/in welcher sie wohnen gestellet sey.

Es ist bey mir kein zweiffel/ob wol die Juden in jrē eigenen gewissen gnugsam vberzeuget/das ich die helle warheit in allem fürgebe/gleichwol weil ich von jnen abgewichen/sprechen werden/es sey erlogen/ich rede solches auß feindlichem Herken wider sie/Aber Gott im Himmel wirdt mein Zeuge seyn/das hierinne nicht die geringste Syllaba erdichtet/erbiere mich hie mit Leib/gut vnd blut/dan ich weiff durch Gottes gnad/das ichs erweisen kan.

## CAPVT II.

**V**on vrsprung des Gebetts Vehurachum,  
welches alle Montag vnd Sonderstag stehende  
von den Juden andechtig gebetet wirdt/  
dauon eine grosse Lügen.

**D**er Juden Kabiner schreiben / das solchs  
Gebett von gelehrten heiligen / Namhaff-  
ten Leuten sey gemacht worden / vnd das  
sey also zugangen / Merck die Fabel: Als Vespasia-  
nus die Jude in der Zerstorung Jerusalem vertrie-  
ben hette / do hat er vnder andern befohlen / man solt  
nehmen drey Schiff voll Juden / ohn Steur / Rud-  
der vnd Schiffmeister / vnd sie auff dem Meer hin  
vnd her schweben lassen. Wie nun diesem Mandat  
nachkommen / seyn auff dem Meer / Winde hinter  
die Schiffe gekommen / vnd sie von einander zer-  
schlagen in drey vnderscheidene Länder / vnd daselbst  
angelauffen / das erst soll kommen seyn in Lovanda,  
welches nicht weit von der Insel Malta ligt / wel-  
ches jetzt dem Türckischen Keyser vnderworffen ist /  
daselbst sollen sich die Juden Heußlich nidergelassen  
haben. Das ander Schiff soll kommen seyn / ins  
Land Arcado, ist meinem bedüncken nach Arcibel-  
li jho genandt / ein Insel nicht fern von Græcia ge-  
legen. Das dritte soll angeführet seyn in burdalli,  
welchs ist nach meiner meinung Capo bone ande-  
rea in Barbaria gelegen. Nun soll der Herr dessel-  
ben Lands zu der zeit die anstossend Juden als frey-  
de Völcker herlich empfangen / soll jnen auch Geld  
vnd Weingården gegeben haben / also daß die Jude  
ein lange zeit da gewohnet / vñ wol von im gehalten.  
Als

Als nun der gütige Herz gestorben/ haben sie einen neuen Herrn bekommen/ der hat ihre Freyheiten zerbrochen / vnd was der erste für sie gut gemacht/ er hinwider zernichtet. In dieser betrübnuß seyn vnder diesen Juden gewesen zween Gebrüder/ nemlich Ioseph vnd Benjamin, vnd mit ihnen ihres Vatters Bruder Sohn Samuel, vnd diese drey Männer/ warē selber von Jerusalem mitkommen/ die schreyen nach langwirriger zeit in den Tagen ihrer Trübseeligkeit zu Gott vmb hülffe/ fasteten vnd bekleideten sich mit Secken / vnd machte ein jeder ein stück von diesem Gebett / nemlich / der Ioseph machte den anfang bis an die Wort: Du bist ein barmherziger vñ erbärmlicher König/ 2c. Vnd der Benjamin macht von dem an bis/ O Gott es ist niemandt also barmherzig als du/ 2c. Vnd der dritte/ Samuel, machte so fern bis / Gott vnser Herz ist ein einiger Gott. Vnd nach diesem allem / soll ihnen Gott geholffen haben/ vnd sie erlöset/ vnd den leydiggen Tyrannen des Orts mit greuwlichem Tode gestraffet. Darnach haben diese drey / diß Gebett an alle Orter/ da Ysraeliter gewohnet/ geschrieben/ vnd ihnen kund gethan ihre erlösung / mit vbersendung des Gebets / welches sie mit grosser freud empfangen vnd gelesen haben / vnd darbey verordiniret/ daß man dieses Gebett alle Montag vnd Donnerstag/ wie bemeltet be-  
ten sollte.

Von der Juden Cabala, auch Iestierung  
des Nahmens Jesu.

**E**S haben die Juden grosse Geheimniß vnd Cabala, die ich zum theil entdecken muß. Erstlich / weil sie vnder den Christen wohnen / mögen sie auß furcht mit außgetrückten Worten IESVM nicht verfluchen / haben aber auß diesem heylsamem Nahmen / ein schendlichen Nahmen anstatt zugelegt / wie folgen wirdt.

Der Nahm IESVS heist auff Hebreisch Ieschua, das ist ein Heyland oder Helffer. Vnd wen sie vnder den zehen Wörtern / welche sie in ihrem Gebett haben / wie kürzlich hievornen meldung geschehen / Nemlich vorik loeheuel, das ist / thorheit / eitelkeit / den köstlichen Nahmen IESVM damit meinen.

Daß du aber / lieber Leser / merckst sie wie ihm die Juden thun / dann ich weiß vmb ihre Schelmstück z zum theil wol / wie ich dann das Gebett (Gott verzeihe mir die Sünde) offft selber gebettet habe. Sie haben auch grosse Geheimnissen in ihren Schriften vnd Gebetten mit den Buchstaben / vnd mit der Zahl der Buchstaben / also hat der heylwirdig Nahmen / darinnen wir müssen selig werden / in der Hebraischen Zahl 386. Nun anstatt des H. Namens / nemen sie diese zwey Wörter loeheuel vorik, welche auff Theutsch heissen zu eitter thorheit vnd entelkeit / die haben 383. in der zahl / vnd haben mit fleiß drey Ziffer weniger gemacht / darumb daß die Christen glauben / daß in diesem heylsamem Nahmen Ie-

L

schua

Ieschua, die drey Einigkeiten begriffen seyn / wollen  
 darumb Gott vnd den H. Geist / zu einer Dhorheit  
 nicht vergleichen / sondern allein den CHRISTVM,  
 welcher wie ein Bbelheter / Gottslesterer vñ Ver-  
 führer / von ihren Vätern zum todt verurtheilet /  
 vnd gecreuziget worden ist / der nicht werth sey zu  
 nennen mit dem Nahmen Ieschua, der in sich hat  
 386. darumb brechen sie ihm drey Ziffer ab / daß die  
 Nārrischen Christen denselbigen darnach für einen  
 GOTT angenommen haben / denselben verfluchen  
 vñ verspeyen sie / ja was soll ich mehr sagen / weñ die  
 Jüden IESVM am aller Ehrlichsten nennen / daß sie  
 etwa vmb der Christen willen thun müssen / so heis-  
 sen sie ihn Ieschu. Desgleichen wenn sie vber ihre  
 eigene Kinder zornig seyn / vnd sonst ein bösen ver-  
 lauffenen Lecker vñ Buben nennen wollen / so spre-  
 chē sie / Ieschu notzri, das ist / Jesus von Nazareth /  
 zu einer verschmehung / als wolten sie sagen / du bist  
 eben so ein Lecker vñ Bub / als Jesus von Nazareth  
 war. Item / wenn sie vnter andern seyn / heissen sie  
 wol vnsern Seligmacher Ieschu, aber sie sagen diese  
 zwen allwegen darbey jemach schoemo, das ist sein  
 Nahm soll außgetilgt werden / nicht mehr gehöret /  
 So heist auch Ieschu, das kein vollkommen Ieschua  
 ist / so viel als eytelkeit vnd nartheit nach der Cabala,  
 weil es eben so viel in der zahl hat als vorik, damit  
 sie zuverstehen geben / daß IESVS nicht anders sey  
 dann eytelkeit / nartheit vnd rhorheit. Diese vnd der-  
 gleichen Nahmen geben sie CHRISTO / vnd wolte  
 Gott / daß ein Christliche Obrigkeit so wol als ich  
 wüßte / was sie nur allein mit den zehen Wörtern be-  
 treiben /

treiben/geschweige anders/darinnen die Christliche  
 Obrigkeit verdammen vnd verfluchen/alsdan wür-  
 den sie ohn allen zweiffel/wegen der Ehre Gottes  
 so viel verschaffen vnd zu wege bringen/das die Ju-  
 den in Teutschland/da sie ja zu dulden weren/solche  
 Lestereien in ihren Synagogen ablegeten/ihre  
 Bücher aufferhalb der Bibel vertilgen/vnd so viel  
 möglich/sie zu CHRISTO bringen.

CAPVT IIII.

Von dem Gebett Cadesch  
 vnd Olenu.

**W**och haben sie ein Gebett/welches sich er-  
 strecket/so einer von ihnen gestorben were/  
 vnd hette einen Sohn verlassen/derselb  
 muß alle Morgents vnd Abends dasselb Gebett sie-  
 ben mahl singen oder lesen/ein ganzes Jahr lang/  
 haltens auch vor gewis/so offte der Sohn/oder neg-  
 ste Blutsfreund diß Gebett gebettet vor den Abge-  
 storbenen/so wirdt derselbig erledigt either Treppen  
 oder Stigen auß der Helle/vnd dasselb Gebett heist  
 Cadesch,das ist/heylig. Darnach fangen sie an zu  
 betten das lezt Gebett/welches heist Olenu,das ist/  
 auff Uns/vnd damit beschliessen sie alle ire Gebet-  
 ter/zujeder zeit/vnd im mitten dises Gebetts habent  
 sie nachfolgende Wörter (dann wir Christen müß-  
 sen fornen/hinten vnd in der mitte seyn/vnd verk-  
 ihnen gemartert werden)schehem corim vmsch-  
 tachum vmodim lochevel voric vmls palie-  
 lim leel lo Ioschia,das ist/das sie sich kräen vnd  
 bücken zu einer Thorheit vnd Eitelkeit/vnd betten  
 § ii ..... zu einem

zu einem Gott der nicht heiffen kan / vnd wenn sie solche Wörter betten / so spenen sie dreymal auß auff die Erde wider CHRISTVM vñ seine Gläubigē. 2c. Darbey kanst du mein lieber Leser abnehmen / wie gar gut es die Jüden mit vns meynen / vnd was vertrauwen wir auff sie setzen mögen.

Dieses sey also kürzlich von der Jüden Ceremonien / wer weitem Bericht dauon gerne wissen wolt / der lese ihre Bücher Orchaim. Minhogim. Amerill, Roeduschim. vnd andere mehr / die solche ihre Abergläubische ding weiter außführen / vnd wolst also / günstiger Leser mit diesem zu friden seyn / vnd dasselbe für gut auff vnd annemen / ein andermahl / so mit Gott das leben gönnet / wenn es fruchte schaffet / wil ich außführlicher von disen vnd andern schreiben / vnd wollen nun weiter sagen von ihrem vnbillichen Bucher.

## CAPVT V.

### Von der Jüden Wucher vnd grosser Schinderey.

**W**As nun der Wucher anlanget / daruon wil ich ein wenig schreiben / damit ich desto schneller den Ende dieses Büchleins ablange. Sage demnach daß sich die Jüden berühen / *Leuit. cap. 25.* vnd *Deut. 32.* daß sie mögen Wucher von vns Christen nemen / weil da geschrieben stehet / Zu den Frembdē solt du wuchern. So seyn ja die Christen der Jüden Brüder nicht / darvmb mögen sie auch von ihnen Wucher nemen. Sie sagen auch ferner außdrücklich / *Deut. 28.* Du wirst

wirst vielen Völkern leihen / vnd von ihnen nichts entleihen. Aber ihr leset das ein vnd lasset das ander stehen / dann es steht also geschrieben; So ihr in meinem Willen lebet / vnd mein Gesetz thut / als dan sol euch solcher Bucher erlaubet seyn. So ist ja nun am tag / daß sie Gottes Gebott vbertrētē / vnd lang zeit hero im Zorn Gott: s aesteckt. So schreibt auch Moyses weiter: Der Fremdling der bey dir ist / wird vber dich steigen / immer auch oben schweben / du aber wirst herunter steigen / vnd immer vnder ligen: Er wirdt dir leihen / du aber wirst ihm nicht leihen. Er wirdt das Haupt seyn / du aber wirst der Schwanz seyn. Also erzehlet Gott viel Vermaledeyung / die Gott vber die Juden gehen lassen will / welche dann schon kommen / vnd täglich für den Thüren seyn / vnd wens iso recht zu ging / so müßten die Juden von andern entleihen / vnd von ihnen wuchern lassen.

Were derhalben wol ein gebürliche Obriqkeit schuldig ernsthafter diesen Spruch zu handhabē / vnd den Gottlosen Juden nicht vergönnen / den erschrecklichen Bucher / bey den armen Christen vor die handt zu nehmen / daß die Armuth so sehr außaefogen vnd verderbt wirdt. Solten nicht billich die Juden darzu getriebē werden / daß sie ein Handwerck lerneten / dan wo inen also in ihrem verstockten leben fort zu fahren zu gelassen wirt / werden sie darüber ie lenger ja hoffertiger vñ stölker / wie sie dā sprechen mit grosser verachtung / wenn sie beneinander kommen ihr Gebett zu thun / Ja wir können die Ioecim, sorim, ymelochim mit vnsern schochad



meramme seyn/ das ist / Wir können wol Kenser/  
 Könige/ Fürsten vnd Herrn/ sampt derselben Räh-  
 ten (welch ihre / auß giftigem Herzen gestürzete  
 Bübische schendung vber ihre Beschützer/ ich den-  
 selben zu entdecken/ nit vnderlassen kan) mit vnsern  
 Giffen/ Gaben vnd Geschenken ihre helle Augen  
 verblenden/ auch könne wir damit wol aufrichte/ dz  
 wir die nefalos me challo vñ meramme seyn / das  
 ist/ daß wir die schelmischen Christen verderben/ auß-  
 saugen/ marttern vnd betriegen: Wolte Gott / daß  
 sie sich diser vermessenheit mit warheit nicht berüh-  
 men könten/ dann wann die Juden in ihren Schu-  
 len Gott dienen sollen / bringen sie kein ander Lehr-  
 herfür/ dann nur allein / daß einer dem andern be-  
 fennet / wie er diesen vnd jenen betrogen vnd ver-  
 fortheilt habe. Sie berühmen sich auch vnuerholen/  
 Siche/ wie lieb hat vns Gott / er verlest vns in vn-  
 serm elend nicht/ wir arbeiten nicht/ vnd haben gu-  
 te Taae/ Darentgegen/ die Gojm jemach schemo,  
 das ist die Christen / deren Nahm auß dem Buch  
 der lebendigen müze getilgt werde / die müssen vns  
 wol für arbeiten/ wir aber kriegen jr Geld/ vnd seyn  
 ihre Herrn/ sie aber müssen zu Bettler werden/ vnd  
 seyn vnser Knechte. Welches sich auch in der war-  
 heit also befindet. Gott der Allmechtige wolle fort-  
 an der Christenheit sampt derselben Obrigkeiten/  
 den H. Geist in ihre Herzen schicken / damit sie ein-  
 anedigs einsehē thun wollen/ vnd ire arme vnder-  
 lassen nicht also von den verfluchten Juden verder-  
 ben lassen. dann ob schon ein Fürst oder Herr für ei-  
 nen grossen Schatz halten möcht/ daß er Jährlichs  
 von

von den Juden/so vnter im gefessen 600. oder 700.  
ja 1000. Thaler bekommen / so wirdt doch die ganze  
Landschafft/ vnd ein arme Gemeine dermassen auß-  
gefogen/ vmb ein solches geringes Geld verdorben/  
daß sie auch nach solcher auffaugung ihren Herrn  
vnd Fürsten/ ihre Jährliche Pflicht vnd Schulden  
nicht mehr geben können/ sondern müssen Acker vñ  
Wiesen versehen/ vnd endlich davon lauffen. Was  
ist nun einem Landsfürsten oder Herrn mit einem  
solchen jährigen Tribut gedienet/ da er doch auff eine  
zeit in einem früstück solche Renten verzehren kan/  
die doch ohn der Armen schweiß vnd blut köndte be-  
köstiget werden.

Derohalben were wol nützlich vnd nötig ja  
Göttlich/den Gottlosen Bucher/auff allen Landen  
vnd Stetten zu verjagen vnd zu tilgen/den halb-  
starrigen Juden ire Flügel ein wenig damit zu kür-  
zen / vielleicht wenn sie nicht also bey ihrem schalck-  
hafftigen Leben behandhabet würden / möchten sich  
alsdan wol etliche vnter ihnen bekehren/ vnd Gott-  
selige Christen werden / dann sie verlassen sich auff  
die Christliche Obrigkeit / wissen wol / wenn sie die  
frumme Hende bringen ( wie sie sagen ) können sie  
ihre böse Sachen gut machen. Derohalben würde  
sich ein jede Obrigkeit / so Juden vnter ihnen woh-  
nen haben/ der gepür wissen zu halten / darboneben  
wil ich auch mit meinem demütigen Gebett / den  
Herrn aller Herren flehelich bitten / daß er seyn  
guediges gedeyen darzu wolt verleyhen/ Amen.

Ich muß auch hie ein wenig meldung thun ih-  
res Buchers/ dauon für 30. Jaren Georgius Ni-  
grinus

grinus in seinem Jüdenfeyndt beschreibet / am 110. Blat / do er sagt auß Victore, Welcher Herr oder Fürst Juden vnser sein Volck setzet / thut als einer / der in einem Teich / mit guten Fischen besetzt / Hechte setze sonder noth / welche die andern nur verschlingē. Welcher ist so thöricht / daß er den Wolff in Pferch setze / Oder den Bock zum Gärtner mache? oder den Fuchß zum Gansse Hirten ode Hünner Vogt. Wil einer sein arme Leut geplaget haben / thue ers dafür selber / Aber das darff man nicht heissen / geschichte bereit zu viel.

Weiter sagt er am 119. Blat / daß kein listiger / auffsetziger / vorteilhafftiger Volck vnder der Sonn sey / dan die Jüden / ohne daß die Siegeuner mit stelē ein wenig geschwinder seyn mögen / dan sie. Weiter sagt er am andern ort / daß etwa ein Münch zu Erfurt ein Predig wider die Jüde gethan / erstlich daß sie vnleidliche Gottslesterer werē / zum andern daß sie schendliche vnd schedliche Bucherer weren / Land vnd Leut zum vntreglichsten schaden / 2c. zu bestettigung des ersten Artickels / nam er für ihm die zehen Gebott / insonderheit die Summa derselben: Du solt Gott lieben von gankem Herzen / von ganker Seele / vnd von gankem gemütze / 2c. Darauf beweifete er / daß die Gottslesterung / verachtung / vngehorsam / 2c. Deren er die Jüden vberzeugete / die schwereste vnd grössste Sünde weren. Darnach sagt er den Zuhörern solches Gleichniß: Welcher ist vnter euch / der seinem Herrn gelobet vnd geschworen ist / trewe zu seyn / der da leyden könne / daß ein ander loser / nichtiger Mensch / seinē Herrn ver-  
spotte

spotte/ verachte vnd ihm vbel rede/ der sich nicht bewegen lasse / wie der Abisai / wider das Iestermaul Semei. Item/welcher kan leyden/ daß man seinen frommen Vatter vnd Mutter einen Dieb / Mörder/ Schalck/ Hurer oder dergleichen schelte? Die weil wir den Allerhögsten Vatter/ Mutter/ Herrn vnd König haben/ da all vnser Heyl vnd trost in stehet/ohn welchen wir weder zeitlichs noch ewiges leben haben mügen / vnd die Gottlosen Juden vnd Erklügner vnsern Herxam vnd Heylandt täglich schmehen vnd lästern / darzu ihm sein liebe Seel stelen vnd rauben/die er mit seinem bitterm leiden vnd Rosenfarben Blut erlöset hat/Sindt wir dan nicht schuldig wider die Juden zu handeln / Gottes Ehre zu retten/vnd der Menschen heyl zu fördern. Welcher Hirte ist so feyge vnd verzagt/daß er den Wolff nicht anschreie/wen er in den Pferch bricht? Was seyn die nun Juden anders dan reissende Wölff/die nicht allein nach vnserm Gut / sondern auch nach der Seelen trachten? Nun hat Gott der Herxam kein ander vnd grösserer Kleynot auff Erden/denn ein Christgleubige Seele/Darumb wehre vnd stewart wer stewart vnd wehren kan / daß sindt wir für Gott alle schuldig.

Vom Bucher hat er vnter andern also geprediget/do er sagt: Wie viel habt ihr Jährlichs Zins oder Schutzgeldt von den Juden in dieser Statt? Ich sehe tausendt Guldten. Wie viel seyn der Juden? Ich sehe auff 600. Welcher wil nun 10. Floren nemmen/von einer Person durch die banck/ sie ein Jahr lang an der Kost zu halten? das weren

die 600. Juden 6000. Florenen / dannoch geben euch die Juden tausent Florenen zu zins / so gebt jr ihnen hinwiderumb 6000. Florenen / die sie verzehren / ohn was sie sunst vbrig behalten / welches gewislich ein grosse Summa ist. Welcher verzinsset oder verscheket hie den andern? denn sie haben weder Acker noch Wiesen / sie können kein Handwerck / vnd hacken noch raden nicht / gehen alle müßig / nehmen sich alle auß der armen Leute schweiß vnd blut / durch den schendlichen Bucher / vnd ihre Grempleren. Da nim ein beyspiel / was nitkes man von den Juden habe.

## CAPVT VI.

**V**on der Juden Kranckheiten vnd  
vnseligen Tode.

**I**ch muß allhie ein wenig meldung thun von der Juden Kranckheiten vnd sterben / wie es darnach mit der aufferstehung zugehē wirt / da wil ich sie vorsorgen lassen / Vnd sage derowegen wenn ein Jud tödlich krank ligt / berufft man seine Freunde / vnd etwa auch etliche Gelehrten zu jm. Ist er reich / so wirt des Guts vnd Erbtheils halber viel gehandelt / Gott gebe wo der Glaub vnd die Seele bleibet / ist er aber arm / so hat man nicht viel mit ihm zu thun / darnach wann die zeit vnd stundt des todts baldt herben kömpt / wirdt er des Jüdischen Glaubens vermahnet / alsdann spricht man ihm die offene Beicht für / mi fosi theli caparosi, al col chatosi, das ist / mein Tode soll ein veraebung seyn vnd verzeihung aller meiner Sünde. Wenn er nun gestorben /

Ben/waschen sie ihn reyn/ziehen im das weisse Kleyd  
 an/wie ers am langen Tag hat angehabt/ legen ihn  
 auff eine Bahr/ tragen in auff iren Kirchhoff oder  
 Gottesacker / seine negeste Freunde die gehen ihm  
 nach/ vnd wirt ihm alsbald ein alter Topff nach ge-  
 worffen/ vermeinen also alle traurigkeit hinauß zu-  
 werffen/ legen ihn darnach in ein Lade/ vnd so er gar  
 gute Freunde hat/ die sich fürchten/ daß sie im nach-  
 folgen müßten/ nehmen dieselbe ein Wachskerze/  
 messen sich alle damit ab / schreiben ihren Nahmen  
 darauff / so lang er sey / vnd legen sie also bey ihm in  
 die Lade oder Sarch / darnach werffen seine negeste  
 Freunde die erste Erde auff ihn / vnd zerreißen für  
 leynd ihren Rock oben am Kragen auff der lincken  
 Seyten/wie der Hohepriester gethan: Wenn nun  
 solches geschehen/ lauffen sie mit solchem gerümmel  
 von dannen / auß vrsach / sie sagen es komme eine  
 Maus/ alsbald der Todte begraben/ vnd beiße den  
 Todten vornen in die spize der Nasen/ vnd der Biß  
 thue ihm also wehe/ daß er einen lauten geschrey von  
 sich gebe/ vnd wer denselben höre/ der müße in dreiß-  
 sig tagen mit todt abgehen vnd sterben/ Von wegen  
 dieses geschreyes/ lauffen sie schnell vom Grabe/ da-  
 mit sie des Todten stimmen nicht hören/ Vnd ein  
 jeder bücke sich drey mahl zur Erden / reißen Nasen  
 vnd Graß auß der Erden/ werffen es vber die Köpff  
 hinder sich / vnd sprechen / Sie werden außsprossen  
 vñ blien wie das Kraut des Erdreichs. Vnd haben  
 dergleichen viel fantasen/wie auch des klagens/  
 dauon viel zu schreiben wer/ wenn die Materi  
 nicht zu weitläuffig würde.

**V**on der köstlichen Mahlzeit / so der zus  
künfftige Messias ad Nauseam jnen  
in seiner ankünfft werde zurichten  
ein lecherliche Fabel.

**S**oben im andern Buch hab ich gemelde  
von der Juden Psingsten / vnd ihren Ce  
remonien / wiewol nach der kürze / die sie  
auff das Fest gebrauchen / nun wil ich hie ein Gebett  
erzehlen welches sie das Fest vber beten / vmb einer  
grossen feisten Fabel willen so darein begriffen / auff  
welcher der Juden Glaub ire nichtige vnd vermein  
te Seligkeit fundiret / vnd haben nun vnder andern  
Gebettern / ein Chaldeisch Gesang / dessen anfang  
heißt Adomos millim voeschorios schullo affo  
schokilmo harmon vrschulo, das ist: Wenn ich an  
fang zu reden / vnd begin zu sprechen verleubniß wil  
nehmen. Vnd im mitten des Gesangs / wirdt mel  
dung gethan / jecarte non lecaule, &c. das ist / Es  
wirdt sich der Fisch mit den Flussfedern / zc. Merck  
nun die Fabel: Die Juden halten vor gewiß vnd  
wahr / do vnser Hexer Gott die Welt geschaffen /  
hab er auch beschaffen zween grosse Walfisch / die v  
ber die maß groß gewesen seyn / dieselb sollen nach  
der zeit mit einander gestritte haben / dz endlich einer  
den andern vmbß lebē gebracht / den andern hab die  
Welt nicht bestehen können. Wenn nun auff diese  
heutige Stunde ein terræ motus oder Erdhebung  
geschicht / sagen die Juden / es wende sich der Wal  
fisch vmb von einer Seiten zur andern / den sie  
leffioslam

leffioffam nennen/denn sie meinen/wen der Fisch  
 sich umbwende/das gebe solch ein Bewegung/das  
 die ganze Erde darvon erzittern müste. Darneben  
 hab auch Gott in der Erschaffung Himmels vnd  
 Erden/erschaffen einen grossen gewaltigē Dohsen/  
 welcher noch zur heutigen stund lebe/vnd umb Ba-  
 bylonien oder sonst in einer wilden Wüsten gehe.  
 Auch soll Gott beneben diesen erschaffen haben/ei-  
 nen süßen Wein/der noch bis dahero(merck 5560.  
 Jahr) im Kälter wolschmeck ende vnd vnuerjähret  
 liggē solle/ja so süß am geschmack wie Most/Dieses  
 alles bekennen die Jüden/in ihrem Gesang vff die  
 Pfingsten. Wenn nun der Jüngste Tag kommen  
 soll/alsdann soll der Dohß mit dem grossen Fisch ein  
 tödtlichen Streit anfangen/vnd ein Thier das an-  
 der erwürgen/Nachdem werden alle Cohoenim,  
 das seyn alle ihre Priester kommen/vnd den Dohsen  
 sampt dem Fisch zerhacken/vnd alsdann ein herzli-  
 che Mahlzeit halten/darzu werden auch sie den  
 herzlichen vnd vnuerjähreten Most trincken/wel-  
 cher sieder der Welt anfang im Kälter gelegen/vnd  
 mit einander lustig vnd guter dinge seyn. Fürwar  
 meine liebe Jüden/ihr müßet zwar ein grosses Ferv  
 haben/damit das Fleisch aar koche/dann ich besorge  
 das Fleisch von so altem Dohsen/köndte man nicht  
 wol geniessen/vnd werde endtlich zehe vnd harde  
 bleiben. Es befrembt mir auch nit ein wenia/lieben  
 Jüden/das ihr so gar einfeltig seyt/vnd könnet die-  
 se Lügen nicht mercken/das sie so arad sey/das ihr  
 nicht zu helffen stehe/ihr sendt ja sunst ver schmitz ge-  
 nung/das ihr ja grobe Narheiten mercken köndt.

Ich



Ich will euch aber auß ewern eigenen Büchern erweisen / daß kein Ochß / Fisch / wie viel weniger der süße Most seyn werde / denn dauon sagt die Bibel durch auß nichts / vnd im fall jr ja bey ewerm Glauben vnd für nemen beharren wolten / so wil ich auß dem Thora, das ist dem Geseß Moisis erweisen / daß ihr nicht dauon essen möget. Erstlich sagt ihr / auß ewerm Acdomos, daß der Ochß vnd Fisch vorhanden. Darbeneben in demselbigen Gebett / glaubt ihr daß einer das ander vmbbringen werde. So wisset ihr ja nun auß dem Thora, daß ihr kein Thier oder Gevögelt / welches ein Ribbe oder Wein zerbrochen hat / essen mögt / vnd ist bey euch offer behano, das ist / sie mögens nicht verkauffen oder verschencken / dan sie müßens hinwerffen oder von sich thun / vnd kein danck sagung dagegen empfangen.

Wenn nun ein Thier von andern gestossen ist / daß zu besorgen / daß das Thier sterben werde / möget ihr keines wegs dauon essen / denn ihr allen Thieren gesund vnd frisch die Kehl abschneiden / vnd mit ewern eigenen darzu verordneten Messer : So den nun der Fisch den Ochsen vmbß leben gebracht / so muß der Ochß ein nefelo, das ist / ein Nafß seyn / vnd ihr müget nicht dauon essen / dann wañ ihr das theten / so würdet ihr minim, das ist / abtrünnigen des Geseßes / welches bey euch ein groß Laster ist.

Ferner sagt ihr von ewerm Iesiosam, das ist / der Wallfisch / daß nicht mehr dan einer in der Welt sey / welcher durch die verhenniß Gottes sein Ehegättlin / oder den andern vmbgebracht : Nun wollt glaubt ihr daß nun ein Wallfisch sey ? So sage ich  
das

Das für gewiß/das derselbige Walfisch Anno 1577.  
zu Hamburg sey gefangen / zu welcher zeit ich Pers  
sönlich da gewesen / etliche mal dauon gessen / als ich  
zur Herberg gelegen auff dem Hopffen markt / bey  
einem Erbarn Bürgern / welcher ein Weinhänd  
ler / vnd Henrich Krug genandt ist / derselbig ist mit  
mir hinauß spacieren gangen / hat daruon ein Stück  
gekauft / dar ab ich zweymal gessen hab / vnd es seyn  
von demselben Fisch vber 900. Tonnen Sal fettes  
gemacht worden. O wehe / meine liebe Jüden / die  
weil ich mich habe reuffen lassen / weiß ich wol / das jr  
mir keinen theil hettet geben / aber nun hab ich euch  
den vorlauff abgewunnen / vnd daruon gessen ehe jr  
dazu sendt kommen / vnd habt nun viel zu lang auff  
ewern lebsosam gewartet.

So ihr kein benügen an diesem Argument ha  
ben / wil ich euch fragen / wo der Ochß vnd der süsse  
Wein sey geblieben / da Gott die Sündflut / in Noe  
zeiten vber die ganze Welt geschickt hat / da finden  
wir / das die fenster der Himmeln seyn eröffnet wordē /  
hat vierzig tage vnd vierzig Nachte geregnet / also  
das alles / was das leben gehabt vnd sich gereget / sey  
vertruncken / das auch das Wasser vierzig Ellenbo  
gen hoch vber die allerhögeste Berge sey gegangen /  
vnd allein was in der laden Noe gewesen / das sey  
behalten. So finden wir nichts das Noe also einen  
grossen Ochsen bey sich in die Arche gebracht habe /  
hett auch nicht zur Thür eingehen können / weil er so  
groß gewesen / vnd ist derwegen mit andern Thiren  
ersoffen. Wie auch der süsse Wein nicht darein kom  
men / ist derwegen ohn zweiffel voll wassers worden.

Der

Derwegen / meine liebe Jüden vnd gewese-  
ne Freunde / befehlet wol euwere Fabeln vnd Nar-  
renwerck / vnd bedenckt euch recht / vnd bleibt nicht  
verstockt / ein Kind solt diß mercken / wenn man ihn  
also viel zu verstehen gebe / gleich ich euch hier gethan  
habe / laßt euch erweichen / vnd seyt nicht also Hals-  
starrig. Wie nun die Fabeln seyn / also ist auch ewer  
ganser Glaub vnd Religion / wie ich dann zu vor  
meldung gethan vnd auß Göttlicher H. Schrifft  
approbiret habe / vnd gleichsam wie ihr die armen el-  
lenden vnd einfältigē Jüden / die nicht besser wissen /  
am Narrenseyl führet vnd an der Seligkeit auff-  
haltet / werdet ihr sie lechlich sampt euch allen also in  
die Hell jagen vnd ewig verdampt bleiben / wo ihr  
euch nicht zum rechten Christlichen alleinseltichma-  
chenden Glauben bekehren werdt / welchs ich von  
Herzen wünsche. Wils also bey diesem beruhen las-  
sen / vnd wer weitern bericht dauon haben wil / der  
lese den Hochgelehrten Herrn Anthonium Mar-  
gharitam, vnd andere dergleichen.

## CAPVT. VIII.

**V**on der Jüden wissentlichen vnd ver-  
stockten Blindheit / ein warhafftige  
Historia.

*Ex Sui-  
da philo-  
logia.* **A**Nno Domini 528. Zu den Zeiten des aller  
Gottfürchtigste Keisers Justiniani / welcher  
der 52. in der Ordnung ist gewesen / do war ein O-  
berster vnter den Jüden / welcher Theodosius geheis-  
sen / dieser ist vielen Christen bekandt gewesen / auch  
dem Christgläubigen Keyser selbst. Umb dieselbige  
zeit

gelt war auch ein Christ / mit Nahmen Philippus /  
 der war ein Wechseler / dieser ist dem Theodosio / sei-  
 ner Händel halben / wol bekandt gewesen / auch gar  
 wol bey ihm in acht gehalten worden / der ermahnte  
 ihn zum offtermahl / daß er solte ein Christ werden.  
 Endlich hat der Philippus den Theodosium also an-  
 geredet : Weil du ein weiser vnd verstendiger Mann  
 bist / vnd weißt gar wol das jenige / was das Gesche  
 vnd die Propheten / von dem HERRN CHRISTO  
 verkündigen / Warumb gläubstu solches nicht / vnd  
 wirst ein Christ? denn dz halt ich gewiß von dir / daß du  
 dich wegerst ein Christ zu werden / da du doch weißt /  
 was in der Schrifft von Gott zuvor verkündigt ist /  
 von CHRISTO vnser aller Herrn gegenwertigkeit /  
 der wegen eyne deine Seele zu erretten / vnd glaube  
 an vnsern HERRN vnd Heyland IESVM CHRIS-  
 TVM, auff daß du nit / so du in deinē vnglauben be-  
 harrest / dich selbst der ewigen Verdammniß theilhaff-  
 rig machst. Als solchs der Jud vom Christen hörete /  
 hat er ihn fast gelobet / ihme danck gesagt / vnd auff  
 diese weise geantwort : Ich verstehe dein geneigtes  
 Gemüte / daß du für mein Seel sorgest / vnd bemü-  
 hest dich mit vermahren / daß ich ein Christ werden  
 solle / darumb / auff daß ich vor GOTT / welcher weiß  
 vnd sñhet das verborgen der Herzen / ohne betrug  
 vnd falschheit sage ich dir die warheit / daß CHRIS-  
 TVS sey kommen / welcher im Gesetz vnd von den  
 Propheten ist verkündigt gewesen / auch der seye /  
 welcher von euch Christen angebetet wird / glaube  
 ich vnd halts gewiß dafür / vnd sage es bestendig zu  
 dir / als meinē guten Freund / der allezeit sorges was  
 M mit

was mir zuthun nützlich sey / aber dieweil mir die Menschliche vernunfft im wege stehet / werde ich kein Christ / vnd gebe mir also zur verdammuß vrsach / jekundt bin ich ein Oberster vnter den Jüden / weil ich ein Jud bleib / werde ich in arossen Ehren gehalten / bekomme Geschenck vnd Gabe / vnd alles was zu dieses lebens notturff gehöret. Ich halte es aber dafür / wenn ich gleich ein Patriarch oder Bischoff der Christlichen Kirchen würde / oder bekeme von euch ein Fürstenthum / daß ich doch in solcher acht nicht gehalten würde / derwegen daß ich nicht komme vmb dasjenige / was in dieser Welt freude vnd lust bringet / schlahe ich das kunfftige Leben in den Wind / wiewol ich nicht recht daran thue. Auff daß ich aber dir / als meinem lieben Freund nichts verhalte / so vertraue ich dich etwas / das heimlich verborgen gehalten wirdt.

Dieweil wir gewiß wissen / daß CHRISTVS / welcher von euch Christen angebetet wirt / sey der / welcher im Gesetz vnd Propheten verkündiget ist / nicht allein auß dem was zuvor geschrieben / sonder auch auß der Abschrift eines Buchs / so bey vns heimlich gehalten wirdt / vnd er sagt also: Zu den alten zeiten / als der Tempel zu Jerusalem gebauet ward / ist die gewonheit bey den Jüden gewesen / daß man so viel Priester als wir Buchstaben / hat pflegen zu erwehlen / nemlich 22. Daher wir auch durch sunderliche schickung Gottes 22. Bücher habē / das ganze Buch aber / das war im Tempel hinderlegt / in welchem geschrieben war eines jeden Namen der 22. Priester / vnd seines Vatters vnd seiner Mutter Namen

Namen. Do aber einer von ihnen gestorben ware/  
 kamen die andern in Tempel zusammen/ vnd bestel-  
 leten mit gemeiner bewilligung/ einen andern an  
 dessen stette/ der gestorben war/ vnd erfazten wider-  
 umb die zahl der 22. Priester/ vnd schrieben in das  
 Buch den Tag seines absterbens/ vnd seiner Eltern  
 Namen/ vnd welcher an seine statt war/ auch d. s. s. s.  
 Eltern Namen. Wie nun dise weise bey dem Volck  
 der Juden also erhalten ward/ hat sichs begeben zu  
 den Zeiten da CHRISTVS im Jüdischen Land wan-  
 delt/ daß einer vnter den 22. Priestern starb/ ehe sich  
 CHRISTVS offenbaret/ vnd die Menschen lehrte/  
 daß sie an ihn glauben solten/ seyn die andern Prie-  
 ster zusammen komen/ einen andern Priester an des  
 verstorbenen statt zu erwählen. Vnd do ein jeder ei-  
 nē vorschlug/ der seines erachtens würdig were/ dz er  
 Priester würde/ haben die anderen denselben wider  
 verworffen/ als einē der zu solchē Ampt nit tüchtig/  
 vnd solchs mit dem fürgeben: weñ er gleich tugend-  
 reich/ vnd nützlich am leben were / doch dieweil er in  
 vnwissenheit des Gesess vñ der Propheten erzogē/  
 würde er vntüchtig zum Priesterlichen Ampt geach-  
 tet. Derwegen/ nach dem durch die erwählung viel  
 zu Priestern angeben/ vnd doch alle verworffen wa-  
 ren/ ist einer vnter jnen bewogen worden/ herfür zu  
 treten/ vnd zu den andern gesagt: Sehet/ viel/ wel-  
 che von euch genennet seyn/ die seyn vntüchtig zum  
 Priesterlichen Ampt erfunden worden/ derowegen  
 halt mir zu gute/ daß ich von einem Menschen sage/  
 der an der verstorbenē stat kan gesetzt werdē. ich ache  
 aber/ es werde meine meinung keinē zu wider seyn.

Do er nun vermahnet war/ er solt reden/ sagt er: Ich wil/ das an des verstorbenen statt erwohlet wirdt/ IESVS der Sohn Josephs des Zimmermans/ ein seiner Jüngling von Zahrn/ darzu in seinen reden/ leben vnd Sitten wol gezeitet. Vnd ich achte das man bisher niemand funden hab/ der mit Reden vnd Geberden ihm gleich sey/ vnd ich halte es dafür/ das euch allen/ die ihr zu Jerusalem wohnet/ solches bewust sey/ vnd könte von niemandt geleugnet werden. Als nun die anderen Priester/ solche Rede gehört/ seyn sie darmit zu friden gewesen/ vnd diesen Vorschlag befrefftiget/ haben auch bekandt/ das IESVS vnter allen Menschen der bequemste sey zum Priesterthumb/ aber etliche sagten/ das er nicht were vom Geschlecht Leui/ sondern vom Stamm Juda/ vnd sey ein Sohn Josephs/ vnd das war bey den Juden wol bekandt/ Aber das Joseph auß dem Geschlecht Juda/ vñ nit auß Leui geborē/ bezeugtē alle: vnd dieweil Iesus nit auß dem geschlecht Leui ware/ wolten sie nicht das er zu einem Priester gemacht würde/ Aber der Priester der ihn genennet hatte/ antwortet/ vnd sagt: das er zweyerley Geschlechtes were/ denn etwa vor den alten Jaren/ weren zween Stämm miteinander vermischet worden/ daher Josephs Stamm geführet würde/ weil es aber gebreuchlich were/ das nit allein des Priesters Namen in das Buch geschriebē würd/ sonder auch seines Vatters vnd seiner Mutter: Haben etliche begehrt/ dz man zuvor seine Eltern fordern solte/ vnd von ihnen ihre Namen erforschen/ dieselbige solten auch sagen/ ob er ihr Sohn sey/ diß hat ihnen allen gefallen/ derwe-

gen

gen derjenige / welcher zuvor IESVM mit Nahmen  
 fürgestellt / hat gesagt / daß Joseph / IESVS Vatter /  
 gestorben were / vnd noch sein Mutter nur im lebent  
 sey / damit haben sie alle gewilliget / daß sie sein Mut-  
 ter vor den Raht brechtē / vñ von ihz bericht empfin-  
 gen / ob sie IESV Mutter were / vnd ob sie ihn gebo-  
 ren hette / vnd fragten ihres Mans Nahmen / von  
 welchem sie den IESVM geboren hette / Vnd als sol-  
 ches allen gefiele / haben sie die Mutter IESV gefor-  
 dert / vnd zu jr gesprochen : Dieweil der Priester ge-  
 storben / dieser vnd dieses Sohn / zc. so wollen wir dei-  
 nen Sohn IESVM an die statt setzen : ist aber der ge-  
 brauch / daß des Vatters vnd der Mutter Namen  
 auffgezeichnet werden : So sage vns / ob IESVS dein  
 Sohn sey / vnd ob du ihn geboren hast. Als Maria  
 solches hörte / hat sie den Priestern also geantwortet:  
 Ich bekenne zwar das IESVS mein Sohn sey / denn  
 ich habe ihn geboren : vnd bezeugen solches beyde  
 Männer vnd Weiber / welche zu der zeit gelebt ha-  
 ben / als ich ihn geboren / daß er aber keinen Vatter  
 auff dieser Welt habe / so nempt diß wol in acht / daß  
 als ich ein Jungfraw war / vnd in Galilea woh-  
 nete / hat der Engel des HERODI / welcher / do ich  
 wachte vnd nicht schliefte / in das Hauß ginge / in  
 welchem ich war / das gute verkündiget / daß ich von  
 dem heyligen Geiste einen Sohn geberen würde /  
 welchen ich solte IESVM nennen lassen / darumb als  
 ich ein Jungfraw / vnd dieses Gesicht gesehē hatte /  
 bin ich schwanger worden / vnd habe diesen IESVM  
 geboren : also daß ich ein Jungfraw geblieben bin /  
 bis auff den heutigen tag / auch nach der Geburt.

M ih

Do



Do die Priester solches hörten / haben sie ge-  
 treuwe Hebammen kommen lassen / vnd ihnen be-  
 fohlen fleissig zu erforsche / ob Maria noch ein Jung-  
 frau were / welche / do sie der Sach gewiß worden  
 seyn / haben sie bezeuget / sie were eine Jungfrau /  
 es seyn auch kommen / die bey ihrer Geburt gegen-  
 wertig gewesen / vnd haben bekennet / daß IESVS ihr  
 Sohn sey. Aber die Priester / welche ersturte ob dem /  
 welches von Maria / vnd von denen welche jr Zeug-  
 niß geben von der Geburt / gesagt ward / also were /  
 sprachen zu Maria / sage vns vnuerholen / auff daß  
 wir auß deinem Mund verstehen / wes Sohn er sey /  
 vnd er also von vns eingezeichnet werde / denn was  
 du vns für Eltern nennen wirst / dieselbe wollen wir  
 auffzeichnen / vnd keine andere. Maria antwortet  
 vnd spricht: Ich habe IESVM warhafftig geboren /  
 vnd weiß auff Erden keinen Vatter / aber vom En-  
 gel hab ich gehört / er sey Gottes Sohn / darumb ist er  
 mein Sohn / die ich Maria genant werd / vnd Got-  
 tes Sohn / vnd dieweil ich keinen Mann fleischlich  
 erkant hab / so bin ich ein Jungfrau. Als die Prie-  
 ster solches hörten / haben sie es in das Buch geschrie-  
 ben / auff daß sie klar dar theten / auff welchen tage  
 der Priester gestorben were / welches sein vnd seiner  
 Eltern Nahmen were / vnd daß sie mit gemeinem  
 rath vnd bewilligung / an seine stat gesetzt hetten IES-  
 V M, des lebendigen Gottes / vnd der Jungfrauen  
 Marien Sohn. Vnd diß Buch ist auß dem Tem-  
 pel hinweg kommen / vnd erhalten worden von den  
 Juden / welche es entriefft / vnd zu der ersten zeit der  
 gefengniß zu Jerusalem / ist es gen Tiberiam hinder  
 legt

legt worden / vnd wirt dieser verborgen schatz gar we-  
nigen vnd getreuen vnsers Volcks bekandt / vmb  
welcher vrsachen willen / mir auch solches offenbare  
worden ist / als einem Obersten vnd Schriff gelehr-  
ten der Juden / der wegen haben wir nicht allein ein  
völlige vnd gewisse erkandtnuß auß dem Geseß vnd  
den Propheten / daß CHRISTVS, welcher von euch  
Christen angebetet wirt / der Sohn des lebendigen  
Gottes / sey auff Erden kommen / zur erlösung der  
Welt / sondern auch auß abschriffte / welche noch biß  
auff den heutigen tag erhalten / vnd zu Tiberias hin-  
terlegt ist. Als solches der Christ von dem Juden hö-  
rete / ist er auß Göttlichem eyffer bewegt worden /  
vnd zu ihm gesagt: Ich wil solches auffss erste an  
den glaubwürdigen vnd Gottfürchtigen König brin-  
gen / woz du gesagt hast / dz er gen Tiberiam schick / vñ  
das Buch herbringen lasse / von welchem du sagst /  
die Juden damit zu vberweisen / Aber der Jud sage  
zu dem Christen: Warumb willst du deiner Seelen  
schaden zufügen / vnd auch den König in gleiche  
gefahr bringen / vnd doch nicht erlangen das jenige  
was du begehrest / denn wenn solches vor die handt  
genommen / so würde ein grosser Krieg erregt wer-  
den / vnd grosser mord vnd todschlege erfolgen / vnd  
wenn sie sehen werden / daß sie vberwunden seyn /  
werden sie den Orck anzünden / verbrennen vnd  
ganz verhergen vnd zu nichte machen / sampt  
dem Buch welchs da hinderlegt ist / vnd würde also  
die mühe vnd vnkosten alles vmb sunst seyn / wenn  
nichts außgerichtet mag werden / dann allein ein  
würgen vnd Blut vergießen angestellt.

Dieses habe ich dir / als meinem sonderlichen  
 Freund offenbaret / auff daß ich dir beweise / daß ich  
 nicht auß vnwissenheit das Christenthum verwerf-  
 fe / sondern auß einem geschöpfften wahn. Als nun  
 der Christ von den Jüden gehört / vnd daß es  
 wahr sey / was von CHRISTO war gesagt worden /  
 geglaubet / hat er zwar diese Rede dem Keyser nicht  
 geoffenbaret / auff das nicht der gläubige König  
 auß Göttliche enffer bewegt würde / vnd ein Blut-  
 vergiessen anrichtet / daß auch nicht ein solche Vbel-  
 that mit sonderlichem vorsatz verbrachte würde / son-  
 dern er hat vielen seiner Bekandten vnd Freunden  
 dieselbige Reden offenbaret.

Als wir nun dieselbige erlehrnet hetten / von  
 denen welche es gehört hatten von Philippo dem  
 Wechseler / des gedacht ist / habē wir nicht geringen  
 fleiß angewender / dieweil wir wissen wolten / ob der  
 Jüd dieser Abschrift gewiß gewesen were / darumb  
 haben wir gefunden / Josephum einē Schreiber der  
 Geschichte zu Jerusalem / dessen *Eusebius Pamphili*  
 viel gedenckt in der Kirchen Historie / welche er hat  
 lassen außgeben. Diser sagt öffentlich in dem Buch  
 seiner gefengnis / das IESVS mit den Priestern / den  
 Gottesdienst gehalten habe / Welches wir nun bey  
 dem Josepho einem alten Mann gefunden haben /  
 der nicht lang bey der Apostel zeiten gelebt hat / ha-  
 ben wir weiter nach gesucht in den Schrifften / wel-  
 che durch Göttliche betrieb gemacht seyn / von wel-  
 chen diese Rede bekräftiget were / haben auch fundē  
 im Euangelio / welches von dem heiligen Luca be-  
 schrieben / daß IESVS in die Schule der Jüden gan-  
 gen sey /

gen sey/ vnd ihme sey ein Buch geben worden / daß er den Propheten Esaiam gelesen habe / welcher sagt : Der Geist des Herren ist bey mir / derhalben hat er mich gesalbt vnd gesandt zu verkündigen das Euangelium den Armen.

Über diß haben wir können erachten / wo nicht Iesus Christus in verwaltung des Gottesdiensts macht hatt gehabt / daß ihme kein Buch were geben worden / daß er dasselbe vor dem Volck lese / denn es sich auch bey vns Christen nicht gezimmet / daß die Bücher von dem Volck in der Christlichen Kirchen öffentlich gelesen werden / welcher der Geist Gottes anfenger ist / wo nicht einer in der Priesterschaft / das ist / in der Ordnung derer / die verordnet seyn / den Gottesdienst zu verrichten / ist angenommen / vnd also haben wir verstanden auß dem / was von dem Iosepho / vnd dem Euangelisten S. Luca ist erzehlet worden / daß der Iud Theodosius / von welchem wir gesagt haben / nichts erdichtet / dauon er dem Wechseler Philippo angesagt hat / sonder warhafftig vnd gewiß / als einem sonderlichẽ guten Freund dem Philippo vertrauet habe das geheimniß / welches bey den Iuden verborgen gehalten ist.

Vnd ich laß mich bedüncken / daß es eins theils von der geheimniß seyn muß / dauon ich droben meldung gethan / vnd genandt doldus Ieschu , das ist / von der Geburt Iesu, Wenn mir aber Gott die gnade verleyhet / wil ich weiters rath suchen / ob ichs möchte bekommen / zweiffelt mir auch gar nicht / daß viel Secreten oder Geheimniß der Iuden darin verzeichnet vnd auffgeschrieben worden seyn.

## Beschlußrede an die Juden.

**W**isber (Ihr lieben Juden) habe ich angezeigt in diesem Tractatlein/erslich zu gemüht geführt / das euwer Glaub vnrecht / auch ihr nicht auff den rechten Messiam warten / denn er allbereits kommen. Darnach erweist / daß euwere Ceremonien/thun vnd lassen/Hochzeiten vñ Feiertag nichts mehr tangen / dieweil das alt all auffgehoben vnd erfüllet ist. Zum letzten gebe ich an den Tag/ewere lesterung/schmehung/vervilgung/sehndung vnd verfluchung (welches täglich bey euch geschicht) wie dasselbig sey ein grewl / vnd was die heilige Schrift von denselbigen verkündiget / vnd wie treuwlich sie euch warnet daruor zu hüten / denn des solt ihr vor allen dingen gewiß seyn/vnd eigentlich dafür halten / daß euwere Lehr sey außerrücklich ein Teuffelische Lehr / vnd verdammet alle / die sich daran arhengig machen / denn das seyn die gewisse Zeichen die nicht feilen können/daß ewer Lehr wider Gott ist / vnd dem Allerhögsten nicht mag gefallen / weil ihr Teuffelische Juden/so grimmen/wüten vnd roben/vnd Gott vnserm Herrn vnd Heyland IESV CHRISTO so bitter seynd sendt / daß ihr ihn gern wolt aufwurkelen / außreißgen / vntertrucken / vnd vnter die Füße treten / welches ja kein Gotteswerck seyn kan.

So befehrt euch nun / ihr Gottlose verstockten Juden/weil noch die zeit der gnaden vorhanden ist / fürchtet GOTT / ehret sein Euangelium / mit

cauo

cauono, das ist / mit andacht / bekennet ewere sünde /  
vnd leugnet nicht / darnach solt ihr mit starcken Ge-  
beit / vnd herglichem Scuffken die ewige Göttliche  
Manestet / vmb hülffe vnd beystandt des heyligen  
Geists anruffen / vnd flehlich bitten / daß jr erleuch-  
tet werdet / vnd der letzten Zukunft CHRISTI IE-  
SV / mit allen frommen Christen in freuden erwar-  
ten möget. Nemet hiemit vor gut / vnd bespiegelt  
euch wol / vnd beschet in welchem vnwust vñ vnflac  
ihr steckt / Ich beschliesse derhalben hie mit dem Pro-  
pheten *Amos cap. 2.* Suchet den HERRN weil er  
noch zu finden ist.

## CAPVT X.

**E**in trewhertzige Vermahnung an alle  
Christen menschen / welche mit den Juden  
gern handeln vnd vmbgehen.

**I**m Beschluß wil ich ins gemein warnen alle  
meine Neben Christenmenschen. Weil jr nun  
zum theil verstanden / insonderheit der Jü-  
den Gottseßterung / ist derwegen gewiß zuschließen /  
daß solche deut nicht Kinder Gottes / sondern des  
Teuffels seyn / darumb wolst du dich (bey verlust dei-  
ner selbst seligkeit) nicht mit den Juden befreunden /  
oder in kundschafft dich einlassen mit ihnen / wo du  
sie nicht denckst auß Christlicher liebe sie zum rechten  
Glauben zu bewegen. Solst ihnen nicht fluchen /  
verlehen oder lend thun / den sie haben sich selbst hoch  
genug verflucht vnd belcydigt / wan sie IESVM von  
Nazareth verfluchen / wie sie vber 1500 Jar gethan /  
haben / die Obrigkeit laß damit gewehren. Wenn  
aber

aber sichst vnd denckst an einen Juden/ so sprich bey dir selbst/ Siehe/ds Maul das ich sehe/hat alle Sonnabend meinen lieben HERREN vñ Heyland IESVM CHRISTVM (der mich mit seinem thewren Blut erlöset hat) verflucht vermaledent vnd verspenet/darzu gebettet/das meine Freunde/Weib/Kind vnd alle Christen ermordet/vnd auff's jämmerlichst vndergangen weren (wie durchs ganze Buch gemugsam angezeigt worden) wolt selber gern das er all vnser Gut besitzen mögt. Ey lieber Christ/gedencke doch solcher Lestungen/wie fein heissen sie dich willkom/wen du deine Armuth ihn zubringest/oder sonst trost bey ihnen suchen wilt/sprechen die verfluchte Böswichter/sched vvilkom, das ist/Teuffel kom vnd hole dich oder breche dir den Hals. Sehet nun/vnd hütet euch selber vor solcher Lestung/macher euch vnd vnser lieben Obrigkeit keine Seelen gefahr/dan wan du des deinen darüber beraubt/vnd in armuth geraden bist/fengst du an/an der genad vnd barmherzigkeit zu verzweifflen/vnd deine Obrigkeit selbst zu fluchen/vnd zu legt dich selber verdammest/Bedenck doch auch/das der Jud mit dem du umghehest/denselben Tag/vnsern HERREN vnd Heyland IESVM CHRISTVM, vielmal verspenet/das ihm villeicht der Speichel noch im Maul vnd Bart henger/vnd du wilt mit solchen vertaufften Meulern/essen/trincken/werbung vñ handtierung treiben/du möchst dich voller Teuffel-fressen vnd sauffen/welche in den Juden wohnen/vnd das edle thewer Blut CHRISTI verspenen/sür solcher gemeinschaft wolle vns Gott behüten.

Derhat

Derhalben wollen hienit gewarner seyn alle  
 Christen / daß sie nicht ursach geben zu mehrer ver-  
 stockung dieses verfluchten Volcks / vnd sich damit  
 in gefahr setzen / dann wann sie keine gemetschafft  
 von vns bekemen / so könten sie auch von vns nithe  
 wuchern / vnd würden sie desto leichtlicher zur bekeh-  
 rung gebracht. Das verleyhe vns allen / du vnsterb-  
 licher Gott / daß wir durch krafft des H. Geistes /  
 in dem rechten Glauben vnd in der Lieb vnsers Se-  
 ligmachers IESV CHRISTI, gestercket / alle Vn-  
 gläubige bekeret / vnd also sämpelich die ewige freud  
 vnd seligkeit erreichen / welche aber verstockt seyn  
 vnd bleiben wollen / wirstu durch deine ge-  
 strenge Gerechtiqkeit vmbbringen  
 vnd verderben / Amen.

amen.

Ende des dritten vnd letzten  
 Büchleins.







## Errata.

Litera A. fol. 7. pag. 2. lin. 9. liß 1480. für 1580.

Litera B. fol. 4. pag. 2. lin. 6. liß 1598. für 1589.

Item B. fol. 8. pag. 1. lin. 22. steht: Mit einem Messer do ihr Fleisch mit gessen haben/ möcht jr/ ic. soll heißen: Wenn ihr Fleisch esset/ möcht jr in einer stund kein keß oder butter essen/ vnd mit dem Messer da jr fleisch mit esset/ mögt jr mit allem kein keß oder butter esset.

Litera C. pag. 2. lin. 9. liß Bann für Ban.

Litera D. pag. 13. lin. 26. liß im Goles für in.

Item lin. vlt. liß 1500. für 5000.

Litera E. pa. 24. lin. 4. liß Camkon für Cankon.

Item, fol. 27. lin. vlt. liß al thehi sicuo; für altheti sicuo.

Item, fol. 28. lin. 28. liß/ die grossen Propheten/ für/ die kleinen.

Item, pag. 36. lin. 10. liß/ Schemhamphorosch, für schemhamphoras.

Pag. 46. lin. 29. liß meschnunia für meschumas

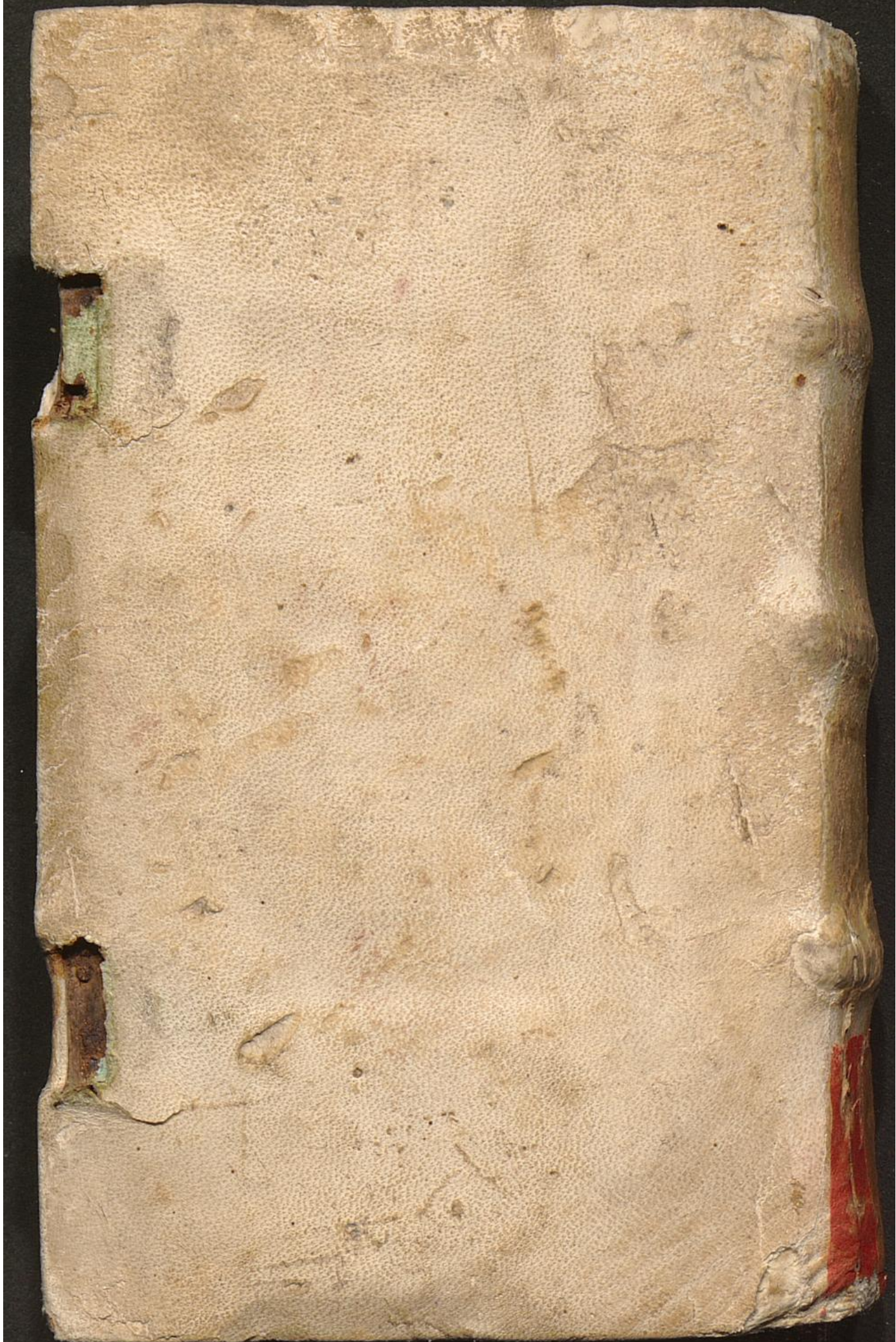
Item, fol. 47. lin. 6. liß clovim für dovim.

Item. fol. 98. lin. 12. liß schetouuni für schetonum. So etwa mehr versehen/ magß der Leser günstiglich verbessern.











Th

1430